

Fischer- & Jägerpost

Oberaargau

Die FJPO ist das offizielle Organ der Fischer- & Jagdvereine im Oberaargau
Fischpacht-Vereinigung Oberaargau • Fischereiverein Oberaargau Langenthal • Fischereiverein Wangen & Umgebung
Jägerverein Oberaargau

Top-Themen dieser Ausgabe

Reaktivierung des
Geschiebehaushaltes der Aare

Hechtnachwuchs für die Aare

Meerforellenfieber

Neuer Schiessnachweis

Der Rotfuchs

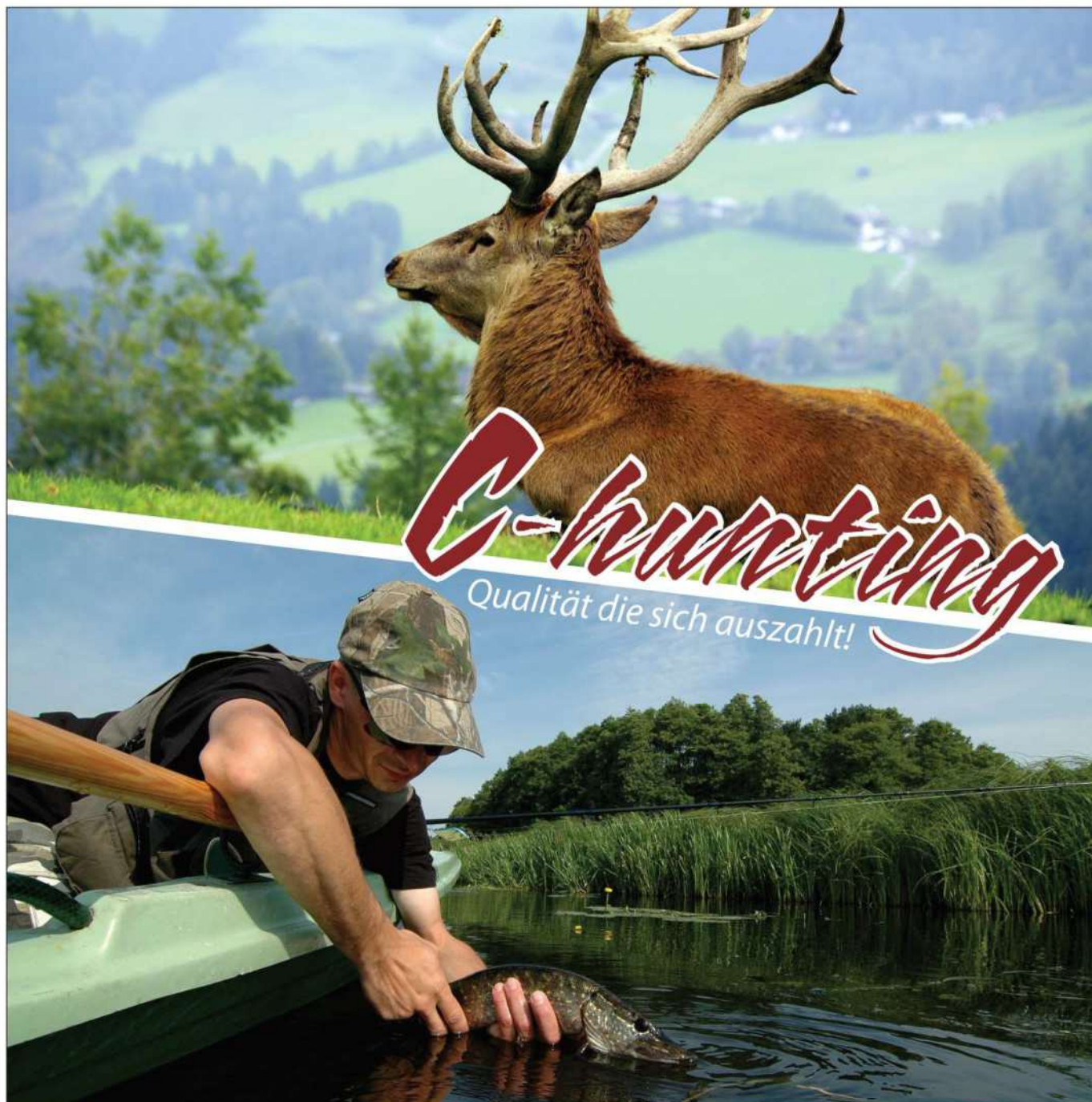
Orchideen im Oberaargau



C-hunting

lüthidruck

 Clientis
Bank Oberaargau



C-hunting

Jagd-, Fischerei- und Outdoorbekleidung sowie Zubehör

C-hunting, Jurastrasse 41, 4900 Langenthal, Tel. 062 544 63 46, Fax 062 530 12 69, info@c-hunting.ch
Öffnungszeiten: Mo. 13.30-18.30 Uhr, Di.-Do. 09.00-12.00 / 13.30-18.30 Uhr, Fr. 09.00-12.00 / 13.30-19.00 Uhr, Sa. 08.00-16.00 Uhr

www.c-hunting.ch

Editorial

Nach dem Versand der ersten «neuen FJPO» im Januar habe ich zahlreiche Reaktionen erhalten. Durchwegs war das Feedback positiv. Einzig bezüglich der Lesbarkeit von einzelnen Artikeln wurden Beanstandungen geäussert. In der neuen vorliegenden Ausgabe habe ich diesen Anregungen berücksichtigt. Hoffe dass der Text jetzt für alle gut zu lesen ist.

Ein weiterer Kritikpunkt waren die 3 erlegten Rehen auf der Umschlagseite. Es liegt nun einmal in der Natur unserer Hobby's, dass Tiere ihr Leben lassen müssen. Sei es nun ein Fisch oder ein erlegtes Stück Wild.

Dass da in unserer Vereinszeitschrift solche Tiere abgebildet werden, liegt ebenfalls in der Natur der Sache.

An dieser Stelle bedanke ich mich für die Rückmeldungen zur «neuen» FJPO und ich bin natürlich auch in Zukunft froh um Feedback's.

Es freut mich ausserordentlich, wenn das neue Layout gefällt und die FJPO gelesen wird.

Auch in dieser Ausgabe hat es wieder sehr interessante Berichte und Beiträge rund um unsere Hobby's. Vom Renaturierungsprojekt am Oberbipperbach über Meerforellenfischen in Dänemark, vom neuen Wildhüter bis hin zur Enten- und Fuchsjagd.

Ob Jäger, Fischer oder interessierter Leser, ich denke es hat für jeden etwas dabei.

Einen ganz interessanten Bericht hat Andreas Haslebacher über den Fuchs und seine Bejagung im speziellen geschrieben.

Besonders erwähnen möchte ich den Bericht von Christian Gnägi über die Orchideen im Oberaargau. Wunderschöne zarte Schönheiten die auch in unseren Gegend wachsen, sofern diese anspruchsvollen Pflanzen entsprechende Lebensgrundlagen vorfinden.

Ebenfalls freut es mich, dass ich mit Toni Zulauf einen bekannten Fischer und Jäger für unsere FJPO gewinnen konnte. Ich durfte Toni letztes Jahr auf der Krähen- und vor allem Wildschweinjagd kennen und schätzen lernen. Toni hat einen sehr grossen Erfahrungsschatz und dürfte bei den Fischern aus der Zeitschrift «Petri Heil» bekannt sein.

Nun wünsche ich viel Spass beim Lesen der Artikel sowie beim Lösen des Fischer/Jäger Rätsels.

Mit Petri Heil und Weidmannsgruss

Rolf Krähenbühl
Chefredaktor FJPO

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Weihnachten für die Oberaargauer Egli	5
Hegetag der Oberaargauer Jäger und Fischer vom 5. März 2011	6
Die Renaturierung vom Oberbipperbach	9
Reaktivierung des Geschiebehaltaltes der Aare	11
Besuch am koordinierten Abschusstag der Kormoranjagdgruppe	15
Hauptversammlung, Fischereiverein Wangen und Umgebung	17
Fischereigrundkurs, Fischereiverein Wangen und Umgebung	19
Hechnachwuchs für die Aare	21
Seeforelle - Schweizer Fisch des Jahres 2011	23
Meerforellenfieber	24
Felchen- und Egli Hegenen vom «Profi»	31
Jahresbericht Forellenaufzucht im Mozet 2010	33
Von H, wie HV bis S, wie Stollen	35
Fischerei-Grundkurs 2011 FVO Oberaargau	36
Neuer Schiessnachweis ab 1. April 2012	41
Güggeli und nasse Kleider - Hegetag vom 19. März 2011	43
Stockenten + Co.	45
Jungjägerbrevetierung 2011	46
Gründungsgeschichten des Patentjägersvereins Wangen/Aarwangen	48
„Lochbock“ im ersten Rang!	49
Abschussstatistik im Wildraum 4, 2010, Wildraumkommission 4	50
Der Rotfuchs	53
Der Schwarzspecht - Schweizer Vogel des Jahres 2011	56
Biodiversitätstag zum Thema «Langenthaler Wald»	57
Orchideen im Oberaargau	59
Jürg Knutti – «unser» neuer Wildhüter im Kreis 6	62
Jagdhundeportrait – Petit Bleu de Gascogne	64
FJPO - Preisrätsel von Irène Bevilacqua	66



*Umschlagbild:
Jungfischer anlässlich des FIGRU Kurses
des FV Oberaargau Langenthal*

Impressum

Fischer- & Jägerpost Oberaargau, FJPO
Ausgabe Nr. 14/ Juli 2011

Erscheint 2 x im Jahr (Januar, Juli)

Auflage: 1000 Ex.

Redaktionsteam

Markus Plüss
Fritz Gertsch
Toni Moser
Alexander Tschanz
Andreas Haslebacher
Rolf Krähenbühl

Inserateverkauf

Hans Plüss
August Stadelmann

Druck: Lüthi Druck AG,
3360 Herzogenbuchsee
www.luethi-druck.ch
fjpo@luethi-druck.ch

Konto: PC 34-3462-5

© FJPO 2011

Redaktions- und Inserateschluss der nächsten
Ausgabe: **10. Dezember 2011**



A. + H. Schärer

Fax. 062 929 70 64

Del. 062 929 11 35

www.ochsenroggwil.ch

SUTTER

Bauunternehmung AG

Sauber Schnell Zuverlässig



Unser Ziel der zufriedene Kunde

062 958 10 20

062 958 10 29

www.sutterbau.ch

info@sutterbau.ch

- **Kundenarbeiten**
- **Hochbau**
- **Tiefbau**
- **Strassenbau**
- **Muldenservice**

Weihnachten für die Oberraargauer Egli

130 Weihnachtsbäume in der Aare versenkt

Der 7. Mai war wieder einmal Weihnachten für die Egli in der Aare. An diesem Tag wurden unter der Leitung der Pachtvereinigung Oberraargau 130 Weihnachtsbäume in der Aare verteilt.

Eine stattliche Anzahl Vereinsmitglieder von beiden Fischvereinen trafen sich um 08:00 Uhr im Kieswerk Risi bei Aarwangen. Hier durften wir die Sandsäcke, welche zum Beschweren der Bäume gebraucht werden, mit Steinen füllen, die vom Kieswerk Risi gratis zur Verfügung gestellt wurden.

An dieser Stelle will ich das auch mit einem grossen Dankeschön erwähnen.

Anschliessend wurden 65 Bäume und Säcke nach Wangen an der Aare transportiert und erst dort zusammengebunden. Dann wurden sie auf zwei Boote verladen und auf der Aare verteilt. Die anderen 65 Stück wurden unterhalb Bannwil auch verteilt.



Abfüllen der Säcke eine richtige Knochenarbeit



Der PV Präsident, Toni Moser hilft kräftig mit

Diese Aktion der Oberraargauer Fischer soll nicht dazu dienen Weihnachtsbäume anstelle der Grünabfuhr in der Aare zu entsorgen.

Nein, diese Aktion hilft dem Flussbarsch (Egli) seine Brut aufzuziehen resp. bietet der Fischbrut die nötige Deckung vor Fressfeinden und hilft den Stömungsdruck des Wassers etwas zu verringern.



Hoffentlich werden die Steinsäcke gut zugeschnürt



Immer gut umrühren dann wird die Suppe, richtig gut



Die Bäume können verladen werden



Die „Aare Indianer“ helfen auch mit



Allen Helfern wird eine Erbsuppe serviert



Verteilen der fertig „geschmückten“ Weihnachtsbäume

Am gleichen Tag stellten sich wiederum die Aare Indianer mit ihren Kanus zur Verfügung, um die Aare-Ufer von Abfall zu säubern.

Hier zeigt es sich wieder einmal, dass es wichtig ist, zu anderen Vereinen und Institutionen einen guten Draht zu haben. Als Dank für die Arbeit, welche an diesem Samstag die Helfer geleistet haben, wurde ihnen beim Pontonierhaus in Wangen an der Aare ein Mittagessen offeriert. Das Geld dazu wurde uns von der Gemeinde Wiedlisbach gespendet. An dieser Stelle auch der Gemeinde Wiedlisbach ein grosses Merci.

■ Markus Plüss

Hegetag der Oberaargauer Jäger und Fischer vom 5. März 2011



Am 05. März 2011 war wieder Grosseinsatz von den Fischern und Jägern anlässlich des Hegetages. Bei schönem Wetter trafen sich alle im Werkhof von Aarwangen. Hier wurden die verschiedenen Gruppen an ihre Arbeitsplätze zugeteilt.

Die Mitglieder vom Fischereiverein Wangen und Umgebung bildeten zwei Gruppen. Die erste Gruppe mit 8 Helfern unter der Leitung von Samuel Kaderli hatte die Aufgabe beim renaturierten Teich in Berken die Weiden und Erlen zu zupfen oder auszugraben. Im weiteren wurde beim Hechtanstreckteich mit der Motorsäge Heckenpflege gemacht. Stephan Mäder schnitt mit dem Freischneidegerät alles Gras ab. Der Steinhauften am Waldrand wurde von den Dornen befreit, damit die Reptilien wieder ihr Sonnenbad geniessen können.

Die zweite Gruppe unter der Leitung von Hans Plüss hatte sich vorgenommen den Moosbach im oberen Teil in Wiedlisbach von seinem Dreck zu befreien, und die Renaturierung im unteren Teil auszubessern. Hier hat sich auch der Biber eingerichtet. Er baute einen grossen Damm und noch zwei kleinere, diese wurden so belassen, wie sie sind. Es wurden nur solche Bäume und Äste entfernt, welche den Wasserfluss stören. Am Ufer entlang hat der Biber auch sein Werk getan und eine Menge Bäume und Sträucher gefällt.

Hans Plüss und ich arbeiteten im oberen Teil vom Moosbach und staunten nicht schlecht, was sich da alles im Bach finden lässt. Vom Autoreifen bis zur Motorhaube und einer Schubkarre, das sind nur die grossen Sachen, ist alles da. Aber ein grosser Teil vom Dreck waren Damenbinden und Nastüchlein welche sowieso nicht ins WC gehören dabei. Jedenfalls gab es mehrere Säcke Abfall, siehe Foto. Bis am Mittag konnten wir alle Arbeiten erledigen und fuhren zurück nach Aarwangen, um das verdiente Mittagessen einzunehmen. ■Markus Plüss

Pflanzen von Jungbäumen im Schwanauald (Bannwil)



Mehrere Kehrichtsäcke voll Müll wurden aus dem Moosbach «ge-fischt». Schon erstaunlich was sich da alles finden lässt!



Hecken ausholzen, richtige Knochenarbeit! Chlyrot, Untersteckholz



Auch dies ist Hegen: Reparatur des Schutzzaunes beim Joggihus (Bleienbach)



Fotoshooting im Motzet, auch Kinder haben mitgeholfen!



Instandstellungsarbeiten auf dem Gebiet der Fischzucht Motzet.



Hegearbeiten beim Biotop an der Aare, sowie Instandstellungsarbeiten beim Waldhüsli im Risivald



Rund 80 Jäger und Fischer haben am Samstag umfangreiche Hege- und Pflegearbeiten an Biotopen, Pflanzungen, Hecken und Bachufern in der Region des Oberaargaus durchgeführt. Seit mehr als 15 Jahren gehört dieser Hege- und Pflegetag ins Jahresprogramm des Jägervereins Oberaargau und des Fischereivereins Oberaargau.

Aarwangs Gemeindewerkhof war am Samstag früh bevölkert von Männern vorwiegend gesetzteren Jahrgangs. Eines hatten sie dabei gemeinsam: Die Kleidung war – abgesehen von ganz profaner Arbeitskleidung – samt und sonders in Grün gehalten. Es war das untrügliche Zeichen, dass sich hier Personen einfanden, die sich der Hege und Pflege der Umwelt verschrieben haben. Zwar luden die nebelverhangenen frühen Morgenstunden und die tiefen Temperaturen keineswegs zum Verbleiben in der freien Natur ein. Trotzdem verzogen sich nach wenigen Minuten die rund 80 Männer in alle Himmelsrichtungen. Es sind die Mitglieder des Jägervereins Oberaargau sowie des Fischereivereins Oberaargau. Sie trafen sich zum traditionellen gemeinsamen Hege- und Pflegetag, an dem die Ufer- und Gehölzflächen entlang der Fliessgewässer sowie diverse Waldpartien, Hecken, Gebüsch und Jungaufwuchs gesäubert und gepflegt

werden. In zehn Gruppen aufgeteilt und mit klar definiertem Befehl ausgerüstet, begaben sich die mit Jägern und Fischern lose durchmischten Gruppen an die Arbeit. Schon bald zeigte es sich, dass es kaum an Mangel an Arbeit fehlen dürfte. Da und dort hinterliess die Schneelast des vergangenen Winters unliebsame Spuren. So auch im Gebiet der Joggi-Hütte im Bleienbacher Bürgerwald. Hier rankte üppiges Dornengebüsch entlang eines Drahtzaunes, der Jungaufwuchs im Gebiet von rund einer Hektare vor Verbissschäden schützen sollte. Tonnenschwer lastete der Schnee auf dem Blätterwald des Dornengebüschs und riss die Umzäunung zu Boden. In mühsamer Handarbeit wurden nun die Dornen entfernt, der Schutzzaun neu aufgerichtet und somit wieder seinem ursprünglichen Sinn zugefügt.

Sanierung der Uferpartien

Seit 16 Jahren wird dieser Hegetag jeweils im Frühling von den Jäger- und Fischervereinigungen durchgeführt, wobei die Organisation von Jahr zu Jahr zwischen den beiden Verbänden wechselt. Für die diesjährige Organisation waren die „Grünröcke“ zuständig. Es verwundert daher kaum, dass das Schwergewicht bei der Wald- und Heckenpflege lag. „Natürlich“, so Fritz Gertsch, Präsident des Jägervereins Oberaargau, „sind die Arbeiten „vereinslastig“ geprägt.“ Nächstes Jahr, wenn die Organisation

bei den Fischern liegt, wir dann mehr Gewicht auf die Arbeit an Ufern und Gewässern legen. Doch ganz so stur liessen sich die Arbeiten natürlich nicht aufteilen und so bemühten sich gut ein Dutzend Männern auf dem Motzet-Areal für das Auskrauten und der Reinigung der Uferpartien am Brunnbach und vor allem mit der gründlichen Sanierung der Uferpartien entlang der Aufzuchtbecken.

Jungbäume und Altholz

Ebenfalls ins Pflegekonzept des von Hegeobmann Andreas Bieri, Rohrbach, ausgearbeiteten Hegetages eingeschlossen waren die Arbeiten im Schwanauald der Bürgergemeinde Bannwil. Hier wurden zur Vorbeugung von Verbissschäden gegen 200 Jungbäume mit Einzelschutz versehen. Gegen viel Altholz „kämpfte“ dagegen eine Gruppe im „Chlyrot“ in Obersteckholz, wo eine Hecke in wertvolles Kulturland wuchs und die „Gestrüppdichte“ den Jungaufwuchs verhinderte. So wurden allein an diesem Tag gegen 500 Stunden freiwillige Arbeit zum Nutzen einer intakten Umwelt geleistet, ehe Küchenchef Fritz Leu die gesamte Truppe zum Mittagessen wiederum im Gemeindewerkhof Aarwangen empfing.

Ernst Glur, Langenthaler Tagblatt

INTERNET, FESTNETZ, MOBIL-TELEFON, TV/RADIO/ «VERTE!»



Alles aus einer Dose – Lokal. Genial.

Die neuen All-in-One Kombiprodukte von QuickLine!
Sie entscheiden ob Bronze, Silber, Gold oder Platin.

- Höhere Internet-Geschwindigkeiten
- Noch mehr Unterhaltung in HD-Qualität
- Wahlweise mit Festnetz- oder Mobil-Telefonie



Spannende Momente in bestechender HD-Qualität

www.quickline.com

www.renet-ag.ch

www.ewk.herzogenbuchsee.ch



**GA REGION
HERZOGENBUCHSEE**

GA H'buchsee
Eisenbahnstrasse 2
3360 Herzogenbuchsee
Tel.: 062 956 51 51
Fax: 062 956 51 50
info@ewk.herzogenbuchsee.ch

QUICKLINE
MULTIMEDIA ANSCHLUSS

renet

cablenet solutions

RENET AG
Talstrasse 29
4900 Langenthal
Tel.: 062 916 57 87
Fax: 062 916 57 67
renet@renet-ag.ch

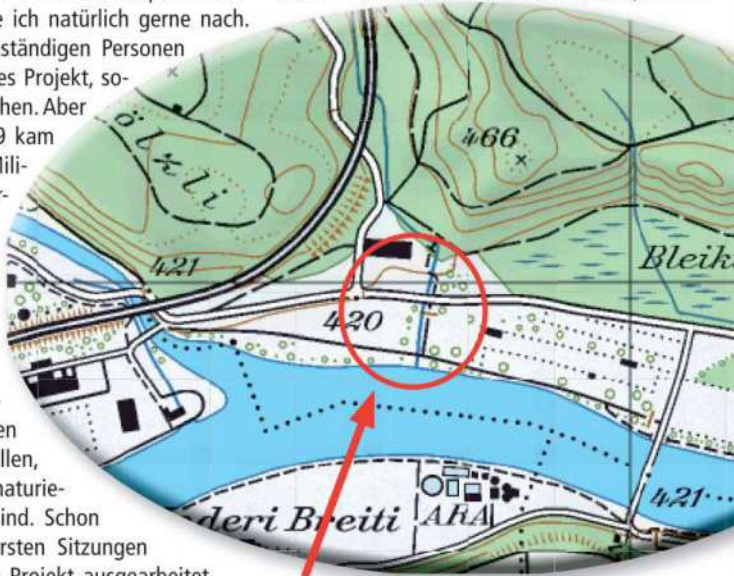
Die Renaturierung vom Oberbipperbach

Und wieder durfte ein Renaturierungsprojekt von einem verbauten Bach (Oberbipperbach) mit Erfolg abgeschlossen werden. Der Anfang von diesem Projekt liegt etwa 4 Jahre zurück und geht auf die Initiative von Hans Plüss vom Fischereiverein Wangen und Umgebung hervor. Hans Plüss fragte mich, ob ich nicht einmal beim Militär anfragen könnte ob es eine Möglichkeit gäbe dieses Stück vom Oberbipperbach zu Renaturieren. Da das Land dem Bund gehört muss das Militär seine Einwilligung geben. Da ich auf dem Waffenplatz Wangen an der Aare arbeite und einen guten Draht zum Waffenplatz Kommando habe, fragte ich natürlich gerne nach. Leider hatte die zuständigen Personen kein Gehör für dieses Projekt, somit liessen wir es ruhen. Aber siehe da Ende 2009 kam die Anfrage vom Militär ob wir den Oberbipperbach immer noch renaturieren möchten. Natürlich wollten wir! Nun kam Hans Plüss ins Element und die Drähte liefen heiss zu den verschiedenen Stellen, welche für die Renaturierungen zuständig sind. Schon bald wurden die ersten Sitzungen abgehalten und ein Projekt ausgearbeitet und innert kürzester Zeit bewilligt. Das Projekt wurde dann der Firma Kibag – König in Langenthal übertragen.

Der Baubeginn war am 21. März 2011. Unter der Leitung vom Polier Isler Thomas und seinen zwei Kollegen der Firma Kibag wurde diese Renaturierungsarbeiten gemacht, und dieses Team war mit einer grossen Begeisterung an diesem Projekt tätig.

Am 9. April wurden die baulichen Massnahmen der Renaturierung abgeschlossen und sie darf

sich sehen lassen. Dieses Stück Oberbipperbach ist ein richtiges Bijou geworden und man darf den Arbeitern von der Firma Kibag nur gratulieren zu dieser hervorragenden Arbeit. Ein besonderer Dank geht an die zuständigen Stellen beim Militär, sie haben das nötige Land zur Verfügung gestellt. Den verantwortlichen Stellen die das Projekt finanziert haben. Dies sind, die Gemeinde Wiedlisbach, Renaturierungsfonds Kanton Bern, Ökofonds BKW Energie AG und Oberingenieur Kreis 4 Kanton Bern. Die ökologische Überwachung dieses Projektes oblag dem Fischereiaufseher vom Kreis V, Samuel



renaturierte Strecke des Oberbippbachs

Kaderli. Unter seiner Leitung wurden am 07. Mai 2011 anlässlich der Tannliaktion der Pachtvereinigung Oberraargau noch die Uferböschungen bepflanzt.

■ Markus Plüss



Orthopädie-Schuhtechnik Strasser

- Orthopädische Schuheinlagen
- Computeranalysen
- Änderungen von Konfektions-Schuhen

- Schuhreparaturen aller Art
- Verkauf von Bequem- und Spezialschuhen
- Gratis Fuss- und Schuhberatung

Vorstadt 12 3380 Wangen a/Aare
Tel. 032 631 13 77 Natel 079 251 29 00

Haushaltapparate
Service und Verkauf

Frutig AG

einfach einen **tig** besser;

Frutig AG Dorfstrasse 1 4914 Roggwil
Tel 062 929 33 46 Fax 062 929 33 70
www.frutig.ch E-Mail info@frutig.ch



Einbaugeräte Küche

Waschen Trocknen Kühlen Gefrieren

Reparatur + Austausch

Der Fischereiverein Wangen und Umgebung vermietet:

10 Bistro Tische pro Tisch sFr. 10.-
mit Sonnenschirm plus sFr. 2.-

1 Friteuse Valentine, 10 A, 6.9 KW, 380 V
Inhalt: 15 Liter Öl
Preis 100.00 Fr. pro Wochenende

2 Fisch - Fritusen Bartscher, 10 A, 10 KW, 400 V
Inhalt: 50 Liter Öl
pro Friteuse 100.00 Fr. pro Wochenende

Reservation bei:

Hans Pliiss • Gerbeweg 6 • 4538 Oberbipp • Telefon 032 636 25 43

MAROWIL FISCHEREIARTIKEL

(Fachgeschäft und Versand)

Solothurnstrasse 36

4536 Attiswil BE

Tel. 032 623 29 54

E-mail: info@marowil.ch

Shop: www.marowil.ch



Öffnungszeiten:

Mo. 13:30-18:30 Uhr

Di.-Fr. 9:00-12:00 / 13:30-18:30

Sa. 9:00-16:00 Uhr

!!! Montagmorgen geschlossen !!!



Das Fachgeschäft mit über 5'200 Artikel für den Angelsport!

Reaktivierung des Geschiebehaushaltes der Aare

Fischökologische Untersuchung - Erhebung 2010

Bericht im Auftrag vom Fischereiinspektorat des Kant. Bern und Amt für Umwelt des Kant. Solothurn

Einleitung und Methode

Im Rahmen des Projektes «Reaktivierung des Geschiebehaushaltes der Aare» wurden im Januar und November 2005 bei Deitingen respektive bei Aarwangen Kiesschüttungen vorgenommen. Im Januar 2010 wurde nun die von der Aare bereits abgetragene Kiesschüttung Aarwangen erneuert (Abbildung 1). Seit 2005 führt WFN - Wasser Fisch Natur im Auftrag der Kantone Bern und Solothurn ein fischökologisches Monitoring zu diesen Kiesschüttungen durch. Die kieselnde Fischarten dienen dabei als Indikatoren für den Zustand des Ökosystems «Aare». Jeweils im Frühling wird die Kontrollstrecke Wolfwil-Wynau auf beiden Uferseiten bezüglich frisch geschlüpfter Jungfische kieselnder Fischarten untersucht. In weiteren Strecken zwischen Flumenthal und Wynau werden die Äschenlarven kartiert (Abbildung 2). Die methodischen Details sind den Berichten WFN 1998 – 2010 zu entnehmen.

Die Aufnahmen der Äschenlarven fielen 2010 mehrheitlich den schlechten äusseren Bedingungen zum Opfer und die Daten konnten nicht wie üblich quantitativ erhoben werden. Im vorliegenden Bericht werden deshalb nur

die mit den Untersuchungen 2010 gewonnenen Erkenntnisse aufgeführt. Ein Vergleich mit den Daten früherer Jahre ist aufgrund der methodischen Probleme nicht zulässig.

Äschenlarvenkartierungen

Ab Mitte April wurde die Stelle unterhalb der Kiesschüttung Deitingen mehrmals nach Äschenlarven abgesucht. Gleichzeitig fanden Kontrollgänge durch den Fischereiaufseher statt, um den geeigneten Zeitpunkt für die Kartierungen zu eruieren. Dieser ist jedes Jahr unterschiedlich, je nach Laichzeitpunkt der Äschen und den vorherrschenden Wassertemperaturen der Aare. Nach dem ersten Nachweis in den Untersuchungsstrecken wird - je nach Grösse der vorhandenen Larven - über den geeigneten Kartierzeitpunkt entschieden, damit möglichst viele Jungfische erfasst werden können und nicht nur diejenigen der «Frühlaichen». Nachdem in der Aare Bern am 21. April bereits sehr viele Äschenlarven gesichtet wurden, rückten wir am 23. April aus, stellten jedoch keine Äschenlarven in den Referenzstrecken bei Flumenthal sowie unterhalb von Deitingen fest. Erste wenige, sehr kleine Äschenlarven konnten am 28. April in Deitingen (Beobachtung WFN)



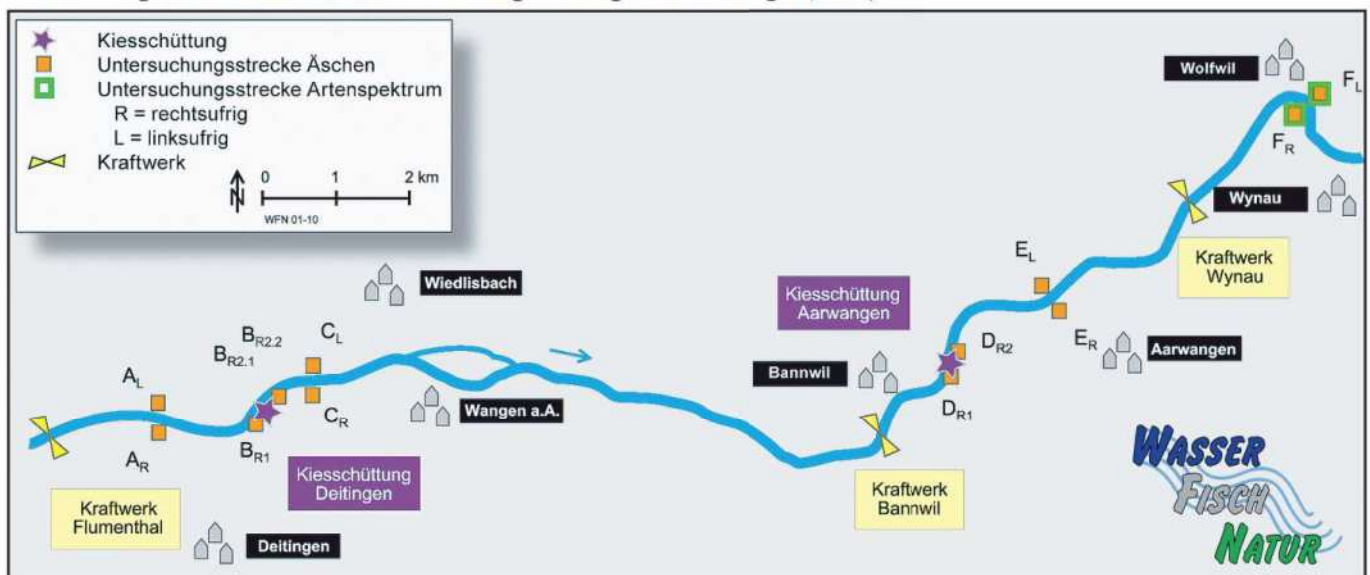
Abbildung 1: Im Januar 2010 in Aarwangen geschüttete Kiesbank (Foto Mai 2010)

und am 29. April in den Aarematten zwischen dem Kraftwerk Bannwil und der Kiesschüttung Aarwangen (Beobachtung FA Kaderli) beobachtet werden.

In der optimalen Zeitperiode für die Kartierungen regnete es häufig und die Aare führte höheres und vor allem trübes Wasser. Zum erstmöglichen Zeitpunkt für die Feldaufnahmen - nach Klären des Aarewassers - führten wir unsere Kartierungen am 17. Mai durch. Die Larven waren jedoch inzwischen bereits recht gross, und hielten sich nicht mehr nahe der Uferlinie auf,

weiter aus Seite 13

Abbildung 2: Übersicht der Untersuchungsstrecken Fischfauna (Orange) des Projektes „Reaktivierung Geschiebehaushalt der Aare“. Zusätzlich eingezeichnet sind die beiden Kiesschüttungen Deitingen und Aarwangen (violett).



Unsere Stimme im Nationalrat!

Markus Meyer

Präsident BKFV,
Bernisch Kantonaler
Fischerei-Verband

Fischererinnen und Fischer
wählen 2x Markus Meyer (SP)
in den Nationalrat
Nationalratswahlen 23. Oktober 2011



BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND
FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE



so dass keine zuverlässigen, quantitativen Kartierungen mehr durchgeführt werden konnten. In den Strecken Wangen an der Aare, sowie Aarwangen konnten keine Äschenlarven nachgewiesen werden. In der Strecke Deitingen wurden unterhalb der Kiesbank 5 Larven, oberhalb 1 Individuum entdeckt. Unterhalb der Kiesschüttung Aarwangen wurden 121, auf der Höhe der Kiesschüttung im Bereich zwischen Kiesschüttung und Ufer 18 Äschenlarven beobachtet.

Fazit

Quantitative Aussagen sind aufgrund der gegebenen Umstände nicht möglich, aber aus den qualitativen Beobachtungen zeigt sich, dass die neu erstellte Kiesbank in Aarwangen von den Äschen gut angenommen wurde und vielen als neues Laichhabitat diente. Ebenfalls auf der Kiesschüttung Deitingen fand eine erfolgreiche Fortpflanzung der Äschen statt, wenn auch in kleinerem Ausmass als auf der neu geschütteten Bank.

Artenspektrum und O-Fische

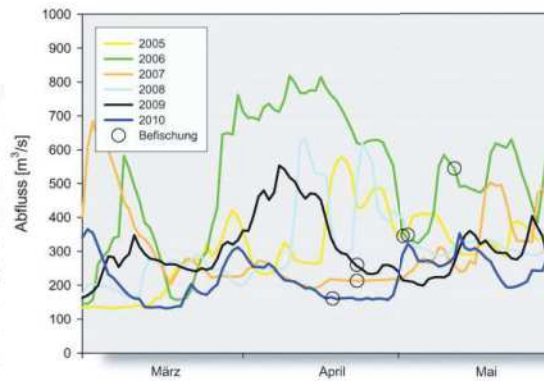
Durch den tiefen Wasserstand waren viele Strukturen wie Totholz, Wurzeln oder ins Wasser ragende Äste nicht untergetaucht. Vor allem linksufrig fehlten dadurch diese Kleinhabitate und die Uferlinie erstreckte sich relativ geradlinig den Sand- und Kiesbänken entlang. Rechtsufrig war die Uferlinie vielfältiger.

Wolfwil (linkes Aareufer)

Insgesamt konnten 10 Fischarten in dieser Strecke nachgewiesen werden, jedoch alle in sehr kleinen Dichten. Neu wurde die Bartgrundel erfasst. Das in den Jahren zuvor nachgewiesene Bachneunauge wurde dieses Mal nicht beobachtet.

Wynau (rechtes Aareufer)

Im April 2010 wurden entlang dieses Aareufers 8 Fischarten nachgewiesen. Bachneunauge und Elritze wurden erstmals beobachtet, Schneider konnten keine mehr gefangen werden. Es konnte ein einziger Bachforellenbrütling nachgewiesen werden.



Abfluss der Aare in Murgenthal im Frühlingsmonaten vom 2005 – 2010, sowie die Angabe der Zeitpunkte der jeweiligen Punktbefischungen in der Strecke Wolfwil-Wynau

Fazit

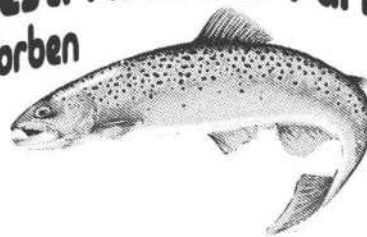
Das Artenspektrum widerspiegelt die Beobachtungen früherer Jahre. Erstaunlich sind die kleinen Fischdichten, ebenfalls die nur wenigen Nachweise von Bachforellen, Barben und Schneider, die in anderen Jahren deutlich höher waren. Vermutlich ist dies in Zusammenhang mit den durch die geringe Wasserführung bedingt fehlenden Uferstrukturen zu bringen.

Dr. Arthur Kirchhofer

Murtenstrasse 52, 3205 Gümmenen
031 751 18 74
info@wfn.ch

**-Fischen für jedermann
-Forellen-Spezialitäten
-Der ideale Ausflugsort
für Firmen, Vereine
und Familien**

**Rest. Fischerei-Park
Worben**



**-Sommeröffnungszeiten:
16. März - 31. Oktober Mi.-So. ab 9.00 offen**

**-Winteröffnungszeiten:
1. Nov. - 15. März Fr.-Sa.-So. ab 9.00 offen**

-Januar Betriebsferien

www.fischereipark.ch

Tel. 032 385 10 26 Fam. Beyeler & Sohn Gouchertweg 1 3252 Worben

Wichtige Adressen:

Fischpacht-Vereinigung Oberaargau

Präsident

Toni Moser
Elzweg 23, 4900 Langenthal
Tel. P 062 922 40 84
Mobile 079 292 87 72
Tel. G 062 916 50 17
toni.moser@scheidegger-ing.ch

Vize-Präsident

Stucki Werner
Röthenbachstrasse, 3375 Inkwil
Tel. P 062 961 70 77
Mobile 079 640 41 55
werner.stucki@besonet.ch

Kassier

Ralf Kubierske
Buchserweg 10, 4704 Niederbipp
Tel. P 032 631 08 67
Tel. G 062 396 40 90
Fax 062 396 40 91
r.kubierske@nonpa.com

Sekretär

Willi Rickli
Scheurhofstr. 51c, 4912 Aarwangen
Mobile 079 455 64 56
Tel. P 062 916 40 30
willi.rickli@bering.ch

Koordinator Fischaussatz

Mäder Stephan
Humpergstr. 16, 3377 Walliswil b.W
Tel. P 032 631 12 09
Mobile 079 794 78 05
stephan.maeder@ggs.ch

Beisitzer

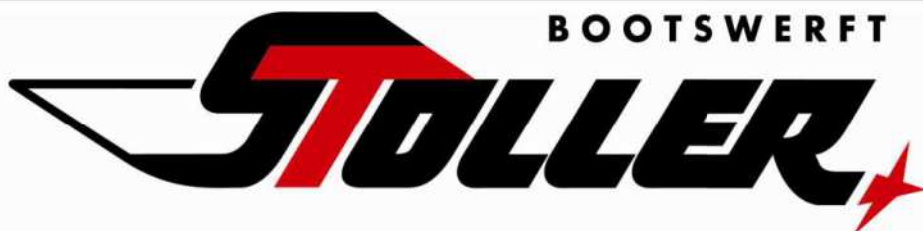
Rutschi Jürg
Moosbachstr. 7a, 4911 Schwarzhäusern
Tel. P 062 923 29 42
Mobile 079 214 22 17
rutschi.juerg@bluewin.ch

Maurer Hans

Länggasse 60, 3360 Herzogenbuchsee
Tel. P 062 961 44 63
Mobile 079 607 12 15
hans.maurer@contactmail.ch

Vereinsadresse

Fischpacht-Vereinigung Oberaargau
Toni Moser
Elzweg 23
4900 Langenthal



BOOTSWERFT

HONDA
MARINE



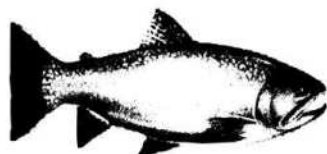
Fischer-Boote - Bootsmotoren
Fish-Finder - GPS - Echolot
Verkauf - Reparaturen - Service

2572 Sutz-Lattrigen Alchisgraben 3 032 397 53 55 info@stoller-boote.ch

www.stoller-boote.ch

KAISER

Fischereiartikel



Grösstes Fachgeschäft
im Kanton

Gewerbestr. 11 4563 Gerlafingen
Tel. 032 6756404 Fax. 032 6756405

E-mail: kaiserfischerei@bluewin.ch

Homepage: www.kaiser-fischerei.ch

Oeffnungszeiten:

MO Geschlossen

DI - FR 08.⁰⁰ - 12.⁰⁰ / 14.⁰⁰ - 18.³⁰ Uhr

SA 08.⁰⁰ - 12.⁰⁰ / 13.³⁰ - 16.⁰⁰ Uhr

Garage

R. Bussmann

Buchlistrasse 37
4704 Niederbipp

Tel. 032 / 633 30 74

Natel 079 / 333 71 58

Fax 032 / 633 01 92

E-Mail: garage-bussmann@freesurf.ch

Reparaturen Service Occasionen aller Marken

www.garage-bussmann.ch.vu

Besuch am koordinierten Abschusstag der Kormoranjagdgruppe

Am Samstag den 05. Februar 2011 besuchte ich noch einmal die Kormorangruppe, diesmal bei schönem Wetter und angenehmen Temperaturen. Ich treffe sie bei der Vereinshütte vom Fischereiverein Wangen und Umgebung.

Seit dem 1. Februar gilt nun die Sonderabschussbewilligung, die auf Antrag der PV Oberaargau beim Jagdinspektorat seit fast 15 Jahren läuft. Die Sonderabschussbewilligung ist jeweils vom 1.2. bis und mit 31.3. gültig und muss jedes Jahr neu beantragt werden.

Als ich zu den Jägern stiess waren die privilegierten Jäger mit dieser Sonderabschussbewilligung schon zahlreich anwesend. Es wurde rege untereinander diskutiert und einige interessante Episoden erzählt. Wie zum Beispiel, dass die Kormorane wiederum mit ihrer Intelligenz und der ausserordentlich guten Sehkraft, den Jägern aus der Schussdistanz wichen oder dass die Kormorane sich vornehmlich innerhalb der Hundertmetergrenze aufhalten, den innerhalb

von hundert Meter um ständig bewohnte Häuser darf nicht geschossen werden (kantonales Jagdgesetz). An diesem Morgen wurden insgesamt 8 Kormorane geschossen. Als kleines „Dankeschön“ wurde den Anwesenden

Rund 40

Wasserraben kamen diese Saison durch die Kormorangruppe zur Strecke!

unter der Leitung von Stephan Mäder ein feines Mittagessen serviert, danke Stephan. Das Essen wurde von der Pachtvereinigung Oberaargau offeriert. Das Menu war einmal mehr Erbsensuppe mit Gnagi und eine Cremeschnitte zum Dessert. Das Dessert wurde von der Firma C-Hunting gespendet. Einen herzlichen Dank dem Spender! Christen Daniel sagte mir, dass

von der Kormorangruppe in diesem Winter ca. 40 Kormorane erlegt wurden. Unter den Anwesenden waren auch der Stellvertretende Fischereiinspektor vom Kanton Bern, Christoph Küng und der Wildhüter vom Aufsichtskreis 18, Ueli Bärtschi. Insgesamt darf man diesen Einsatz der Kormorangruppe als grossen Erfolg werten. Umso mehr da dieser Einsatz in dieser Form im ganzen Kanton Bern einmalig ist.

■ Markus Plüss



Beat Ryf auf dem Boot von Stephan Mäder



Die 8 erlegten „Wasserraben“ (knäpp 1,5 Tonnen Fisch werden in diesem Jahr nicht mehr gefressen)



Es sieht doch lecker aus, die Erbsuppe mit Gnagi...



...und allen mundet es auch!

SCHEIDEGGER

LUU5886480

Scheidegger AG Bauingenieure & Planer 4900 Langenthal info@scheidegger-ing.ch
Tel 062 916 50 10 www.scheidegger-ing.ch

Wir bringen Sie beschwingt durchs Leben

ALCINA

COIFFURE CITY AG Für Sie + Ihn

Marktgasse 46 4902 Langenthal Fon 062 922 17 75 www.coiffure-city.ch

Mitglied Intercoiffure SUISSE Qualitätsgeprüft Top Coiffeur Sieger 2000/2004

Kulinarische Voranzeigen

LUST AUF FISCH?

AN UNSEREM MÄRITSTAND VOM 08. OKTOBER 11
AM HERBSTMARKT IM STÄDTLI KÖNNEN SIE IHRE
LUST AUF FRISCHEN FISCH STILLLEN!

WIR SIND AB 10.00 UHR FÜR SIE BEREIT

FISCHESSSEN

IM SALZHAUS, WANGEN AN DER AARE

Samstag, 5. November 2011, ab 17.00 Uhr

Sonntag, 6. November 2011, ab 10.00 bis ca. 16.00 Uhr

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

FISCHEREIVEREIN WANGEN UND UMGEBUNG



Bauen ist vielschichtiger als
seine einzelnen Segmente
Hoch-, Tief- oder Strassenbau.
Für Witschi hat es eine
weitgreifendere Bedeutung:

Lebensraum bauen

Witschi AG
Bauunternehmung
Herzogstrasse 18
4900 Langenthal
Tel. 062 916 14 14
www.witschibau.ch



Hauptversammlung vom 28. Januar 2011, Fischereiverein Wangen und Umgebung

Am 28. Januar 2011, eröffnete unser Präsident Wyss Remo um 20.00 Uhr seine letzte Hauptversammlung. Leider war diese sehr mässig besucht. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche anwesend waren, warteten gespannt auf die Wahlen und darauf, was für ein Kandidat der Vorstand ihnen zur Wahl vorschlägt. Wyss Remo begrüßte zuerst alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste. In gewohnt ruhiger Art führte er durch die Traktanden und alle Sachgeschäfte wurden einstimmig angenommen. Bei den Mutationen konnten die Abgänge mit Neueintritten aufgefangen werden. Somit hat der Verein immer noch über 200 Mitglieder. Dank dem Fischessen, welches unsere Haupteinnahmequelle ist, steht der Verein auch finanziell auf gesunden Füßen. Das Jahresprogramm ist auch wieder reich mit Anlässen befrachtet. Der Vorstand wünscht sich, dass sich mehr Mitglieder bei den anstehenden Arbeiten beteiligen. Es sind jeweils die gleichen Personen, welche die Arbeiten für den Verein erledigen. Davon profitiert jedoch der grosse Rest der Vereinsmitglieder, z.B. durch einen tiefen Jahresbeitrag.

Bei den Pachtgewässern hatte der Verein mit dem neuen Aussatzkonzept einen grossen Erfolg einfahren können. Hier bedankte sich Plüss Hans bei Mäder Stephan und Andrey Yanick mit ihren Helfern für den Einsatz zugunsten des Vereines.

Nun wurde es immer spannender und die Wahlen rückten näher. Der Präsident liess nun die Katze aus dem Sack und stellte der Versammlung den zukünftigen Vereinspräsidenten vor. Das war kein geringerer als Stucki Werner, der Leiter des Fischereigrundkurse. Er wurde einstimmig gewählt. Der Präsident konnte der Versammlung sogar einen Vizepräsidenten zur Wahl vorschlagen und zwar Steinmann Andreas. Steinmann Andreas ist natürlich eine Bereicherung für unseren Verein, denn er kann auf ein grosses Wissen im Bereich Naturschutz zurückgreifen. Das kann für den Verein nur von Vorteil sein. Auch er wurde einstimmig gewählt. Nun sind wieder alle Posten besetzt und der Vorstand ist glücklich, dass dies gelungen ist. Das zeugt auch davon, dass es den Mitgliedern in unserem Verein gefällt und einige davon gerne eine Verantwortung übernehmen.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Ehrungen. In diesem Jahr konnten vier Mitglieder nach 30 Jahren Vereinsmitgliedschaft zu Freimitgliedern ernannt werden. Dies sind: Jakob René, Ischi Hans Rudolf, Sterchi Peter und Streit Martin. Wyss Remo, unser scheidender Präsident, wurde mit einem grossen Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ehrenmitgliedschaft wurde ihm aufgrund seines grossen Einsatzes zugunsten des Vereins verliehen. Egli Christian übergab ihm die Urkunde zusammen mit einem Geschenk. Wyss Remo bedanke sich für die Ernennung zum Ehrenmitglied und sagte, dass er eigentlich sprachlos über die Überraschung sei. Anschliessend an die Versammlung wurde den Anwesenden eine leckere „Burehamme“ mit „Härdöpfelsalat“ offeriert.

■ Markus Plüss



Egli Christian (links) gratuliert Wyss Remo zur Ehrenmitgliedschaft



Die neuen Freimitglieder: Ischi Hans Rudolf, Streit Martin und Jakob René



Unser neuer Präsident Stucki Werner (mitte) mit dem neuen Vizepräsidenten Steinmann Andreas (links) und dem scheidenden Präsidenten Wyss Remo

KÄSEREI AARWANGEN



Thomas und Ursula Hofer
Tel. 062 923 04 10
Fax 062 923 06 29
E-mail:
dorfchaesi@dorfchaesi.ch

Unsere Spezialitäten:

- Käseerei-Jogurt
- Quark
- Pastmilch
- Käseplatten
- Fonduemischungen
- Fixfertigfondue
- Grosses Käsesortiment
- 24 h Fondueautomat

malergeschäft



r.binggeli

René Binggeli 4912 Aarwangen

Maler- und Tapezierergeschäft

- Fassaden-Renovationen
- Innen-Renovationen
- Rissanierungen
- Kunststoffputzarbeiten

Büro:

Meisenweg 5 • 4912 Aarwangen
Tel. 062 922 95 02 • re.binggeli@bluewin.ch



Gasthof «Zum wilden Mann»

4912 Aarwangen, Langenthalstrasse 3

Telefon 062 922 33 11 • Fax 062 922 33 76 • Natel 079 252 69 38

*Geniessen Sie unsere feinen Holzofenpizzas
Auch zum mitnehmen*

8 Gründe, warum es sich lohnt bei uns Gast zu sein:

- Gemütliche Gaststube für unkomplizierten und kurzweiligen Aufenthalt beim Essen, Trinken, Diskutieren oder Jassen (78 Plätze).
- «Wild-Maa-Stübli». Heimeliges Stübli um in Ruhe gediegen und gemütlich in gepflegter Ambiance zu essen und zu trinken.
- «Kegel-Stübli». Schön hergerichtete Stübli mit 2 neu überholten Kegelbahnen (30 Plätze).
Auch geeignet für Sitzungen.
- Grosser Saal mit Theaterbühne (bis 150 Plätze) für Bankette, Seminare, Hochzeiten, Generalversammlungen, Weihnachtsessen, Lotto-Matches, Fasnachtsbälle usw.
- Das einladende Garten-Restaurant im Zentrum des Dorfes
- 17 schön eingerichtete Hotelzimmer mit WC/Dusche, Telefon, TV und Minibar
- Reichhaltiges Angebot an Essen und Trinken zu fairen Preisen
- Freundlichkeit, Sauberkeit und gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Kirmizitas und «Wild-Maa-Team»**

**Restaurant am Montag
geschlossen**

BECK+JÄGGI

GERÜSTBAU

ROGGWIL

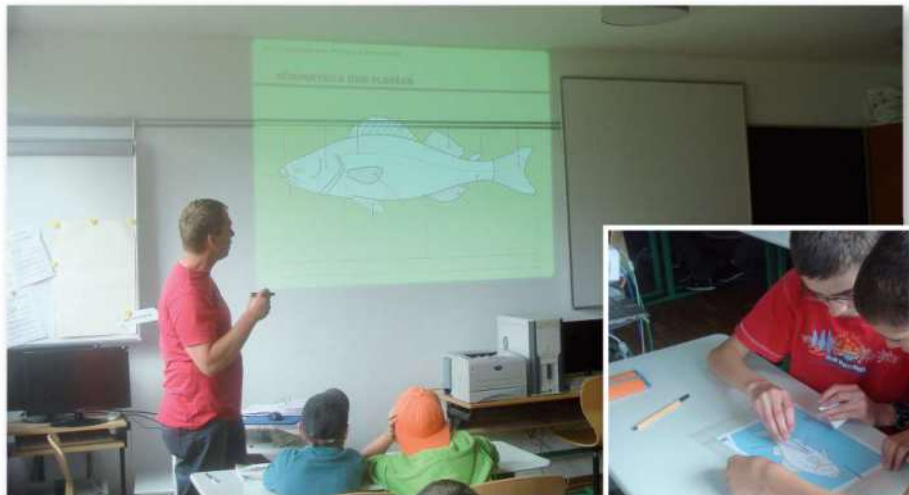
Tel.062 929 31 81 Fax 062 929 30 06 info@beck-jaeggi.ch www.beck-jaeggi.ch

Grundkurs Fischereiverein Wangen und Umgebung

Erlebnisbericht vom Jungfischer Patrik Freiburghaus

Wie jedes Jahr führte der Fischereiverein im Mai an drei Samstagen, den Grundkurs für angehende Fischerinnen und Fischer durch. Der Kurs stiess auf sehr grosses Interesse von jung bis alt. Die Altersspanne reichte von 8 bis 63-jährig und zeigte deutlich auf, dass fischen eine altersübergreifende, interessante, abwechslungsreiche und herausfordernde Sportart ist, die begeistert.

Unter der kompetenten Leitung von Stucki Werner und Wyss Remo startete der Kurs bei strahlendem Sonnenschein am Samstag 2. April beim Inseli, BKW Areal in Wangen an der Aare. Alle 23 Teilnehmer/innen erschienen mit ihrer ersten Fischereiausrüstung und konnten es kaum erwarten, sich das nötige Wissen anzueignen, um das Sportfischer Brevet absolvieren zu können. Nach der Begrüssung durch die Kursleitung gingen wir auf das Reglement über die Fischerei des Kantons Bern und Fangstatistik ein. Das umfangreiche Reglement wurde vom Fischereiaufseher Mäder Stefan erklärt. Er erklärte uns, warum Schonzeiten und Schonmasse unbedingt eingehalten werden müssen und zu welchem Zweck eine Fangstatistik geführt wird. Damit ein Fisch gehackt werden kann, braucht es den korrekten Einsatz der verschiedenen Materialien. Hier führte uns Stucki Werner und Wyss Remo in die unendliche Welt der Fanggeräte ein. Es wurden alle Ruten, Rollen, Schnüre, Haken, Zapfen usw. gezeigt und erklärt. Nach der verdienten Pause lernten wir die Kunst des Knotenbindens. Dies forderte uns sehr! Es ist unerlässlich, die richtigen Knoten zu beherrschen, damit der Knoten beim Drill nicht reisst.



Zufrieden, aber auch etwas müde von der brennenden Sonne, beendeten wir den ersten Kurstag um 17.00 Uhr.

Den zweiten Kurstag am 9. April starteten wir mit der Gewässerkunde. Ein ausgesprochen interessantes und wichtiges Thema, für jede Fischer/in. Um fischen zu können, muss man wissen, welche Fische wo leben und welche Lebensbedingungen sie brauchen. Wir lernten die 5 Gewässerzonen kennen und nach welchem Fisch, dem sogenannten Leitfisch sie benannt werden.

Anschliessend widmeten wir unsere volle Aufmerksamkeit Wyss Remo, der uns jeden einzelnen Fisch auf einem grossen Plakat zeigte und auf die markantesten Erkennungsmerkmale aufmerksam machte.

In der Pause wurden wir mit Wurst, Brot und

Getränken gestärkt, damit wir uns mit vollem Magen dem eigentlichen Handwerk widmen konnten. Wir lernten, wie der Drill nach dem Biss abläuft, wie man einen Fisch behändigt und wie man den Fisch richtig tötet und ausnimmt, um ihn später genüsslich essen zu können.

Da ohne Einsatz der Fischereivereine unsere Fischbestände auf ein Minimum reduziert wären, erklärte man uns, warum Fische künstlich gezüchtet und später ausgesetzt werden. Alle Fischereivereine leisten einen wichtigen Beitrag, damit wir auch in Zukunft noch unserem Hobby, dem fischen frönen können.

Nach diesen wichtigen Stunden hatten wir den theoretischen Teil des Grundkurses abgeschlossen und freuten uns auf das gemeinsame Üben am dritten Kurstag.



Am 28. Mai 2011 um fünf Uhr früh, fuhren 13 hoch motivierte Grundkurssteilnehmer mit den Instruktoren Richtung Ägelsee im Diemtigtal. Kaum am Wasser angekommen gab es kein halten mehr, alle fischten voller Eifer. Trotz aller Bemühungen konnten aber Total „nur“ 6 Bachforellen gefangen werden.



Am 16. April um 10.00 Uhr trafen wir uns beim BKW-Areal, um gemeinsam nach Worben in den Fischereipark zu reisen. Alle freuten sich auf den ersten gefangenen Fisch. Nach den Instruktionen und der Demonstration von Stucki Werner wagten wir uns selber ans Wasser. Der Fischereiverein offerierte jedem Teilnehmer die erste gefangene Forelle.

Stolz hat es jeder geschafft, seine erste Forelle aus dem Wasser zu ziehen und hat somit den Grundkurs des Fischereivereins erfolgreich abgeschlossen.

An dieser Stellen möchte ich im Namen der Teilnehmer, dem Kursleiter Stucki Werner und seinem Team für ihren Einsatz, sowie dem Fischereiverein für seine Nachwuchsförderung recht herzlich danken!

Ein toller und gelungener Einstieg in die Fischerei!

Verfasser vom Bericht:

Teilnehmer Grundkurs, Patrik Freiburghaus

www.aklavik.ch

Tiertechnische Einrichtungen und Zubehör aller Art



www.aklavik.ch

Hanspeter Bütikofer

alte Mühle / Rufshausenstrasse 25

4911 Schwarzhäusern

Tel.: 079 330 20 78 / eMail: info@aklavik.ch / Web.: www.aklavik.ch

GENERALI Versicherungen, Generalagentur Kurt Schreier
Schulhausstrasse 12, Postfach 495, 4902 Langenthal
Tel. 058 473 87 33, Fax 058 473 87 34



Einfach



GENERALI

- **Offizielle FORD-Vertretung**
- **Reparaturen und Wartung von Autos aller Marken**
- **Verkauf und Montage von Autozubehör**
- **Klimaanlagen-Service**
- **Tankstelle mit AVIA-Qualitätstreibstoffen**

Seit 1996

Stucki AG



Garage Stucki AG Roggwil

off. Ford-Vertretung
St. Urbanstrasse 35
4914 Roggwil
Tel. 062 929 05 05
Fax 062 929 05 06
info@stucki-roggwil.ch
www.stucki-roggwil.ch



Hechnachwuchs für die Aare

Der Fischereiverein Wangen und Umgebung sorgt für den Besatz

Unter der Leitung von Stephan Mäder, Koordinator Fischaussatz der Pachtvereinigung Oberaargau wurde am 26. April, der Anstreckteich bei der Berkenbrücke mit Aarewasser aufgefüllt. Dank einer leistungsfähigen Pumpe war diese Arbeit innerhalb von zwei Stunden erledigt. Aber auch nur weil einige Vereinsmitglieder tatkräftig mithalfen. Den Anstreckteich brauchen wir um den Hechtbrütlingen 21 Tage Zeit zu geben um sich an das Aarewasser zu gewöhnen, und ein wenig heranzuwachsen.



Leistungsstarke Pumpe, die Aarewasser in den Anstreckteich pumpt.

Hechtbrütlinge



Am 30. April, wurde der Anstreckteich mit 10'000 Hechtbrütlingen bestückt. Zuerst wird noch kontrolliert ob genug Futter im Wasser vorhanden ist. Dann werden die Hechtbrütlinge sorgsam im ganzen Teich verteilt. Nach 21 Tagen hoffen wir dann eine hohe Zahl dieser kleinen Hechte abzufischen, um sie dann endgültig in die «grosse weite Welt» der Aare zu entlassen.

20'000 Hechtbrütlinge wurde direkt in die Aare ausgesetzt. Es braucht schon ein wenig Fingerspitzengefühl und Erfahrung. Man darf die kleinen Hechte nicht einfach planlos in der Aare verteilen. Die Hechtbrütlinge brauchen Unterschlupf. Optimal ist, wenn die kleinen Fische in einem Schilfgürteln einen neuen Lebensraum finden. Auch beim Aussetzen durfte Stephan Mäder wieder auf einige Vereinsmitglieder zählen die ihm halfen diese zeitraubende aber wichtige Arbeit zu erledigen. ■ Markus Plüss

Stephan Mäder beim verteilen der Brütlinge im Anstreckteich



„Einer arbeitet und vier schauen zu, das ist immer gut“



Das Einkaufsparadies für Fischer

Ruten

ein riesiges Sortiment erwartet Sie

Rollen

zu jeder Rute die richtige Rolle!

Outdoor-Kleider

grösste Auswahl

Köder

mit 24-Stunden-Automat

Fliegen

über 50'000 !

Neuheiten

immer die interessantesten NEWS

Kaffee-Bar

gemütlich fachsimpeln



Bernhard Fischereiartikel, Seilereistrasse, 3114 Wichtrach
Tel. 031 781 01 77, Fax 031 781 12 35
E-Mail: info@bernhard-fishing.ch, www.bernhard-fishing.ch





Seeforelle - Schweizer Fisch des Jahres 2011

Schweizer Rekord Seeforelle



gefangen am 30. Mai 2001,
im Silvaplanner See (Engadin). Der Fisch war
113 cm lang und hatte einen Brustumfang
von 66 cm. Dieser Prachtsfisch brachte
15,6 Kilo auf die Waage.

Der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) rückt mit der Seeforelle eine Art in den Fokus, deren Fortbestand ernsthaft bedroht ist.

Die Seeforelle stehe auf der roten Liste.

Dies hat verschiedene Gründe. Oftmals stehen dem Fisch zur Laichzeit viele Wasserkraftwerke im Wege. Ähnlich wie der Lachs wandert die Seeforelle zum Laichen in die Flüsse und Bäche und dort verhindern viele unüberwindbare Stauwehre, dass Elterntiere ihre Laichplätze erreichen können. Anders als beim Lachs sterben nach dem Laichen die Elterntiere nicht ab, sondern wandern wieder in die Seen zurück. Turbinen der Wasserkraftwerke sind eine weitere Todesfalle für die zurückwandernden Eltern- und Jungfische.

Eine besondere Gefahr geht auch vom Schwall-Sunk-Betrieb der Wasserkraftwerke aus. Dadurch können Laichgruben trockengelegt werden.

Der Fischereiverband fordert deshalb, die Fischgängigkeit (Auf- und Abstieg) bei Wasserkraftanlagen zu verbessern, eine Revitalisierung der Aufstiegs-gewässer, Ausgleichsbecken gegen die negativen Auswirkungen von Schwall und Sunk sowie Regulationsmassnahmen bei einer überdurchschnittlich hohen Zahl fischfressender Vögel (Kormoran, Gänseäger).

Die Seeforelle hat einen gedrunghenen torpedoförmigen Körper, der seitlich etwas zusammengedrückt ist. Der Rücken ist blaugrau bis grünlichgrau, der Bauch hellgrau bis weiß und die Flanken erscheinen silbrig mit vielen unregelmäßig geformten, manchmal x-förmig ausgebildeten schwarzen Flecken. Äußerlich kann man sie von der Bachforelle an ihren fehlenden roten Punkten unterscheiden. Zur Laichzeit bilden die männlichen Seeforellen (Milchner), wie alle anderen Forellenarten auch, den charakteristischen Laichhaken aus.

Eine Seeforelle kann je nach Alter und Ernährung zwischen 40–80 cm lang werden. Die größte, die nach Fischerstatistiken gefangen wurde, war 113 cm lang. Die Seeforelle wiegt in der Regel zwischen 0,8–5,0 kg. Jedoch der schwerste je gefangen Fisch, wog 27,5 kg aus dem Königssee (1976). Die Seeforelle lebt in Süßwasserseen und ernährt sich von Insekten und kleinen Fischen. Verbreitet ist sie in Skandinavien, Russland, Großbritannien, Irland und in den Alpen. Die Seeforelle wird meist mit zwei bis drei Jahren laichreif. Die Seeforelle (*Salmo trutta forma lacustris*) hat je nach Region andere Namen: Lachsforelle, Grundforelle, Schwebeforelle, Förndli, Seeföndu, Rheinlanke, Rheinanke, Seelachs, Seeferche, Silberlachs. In der Schweiz besiedelt die Seeforelle alle grösseren Seen des Mittellandes und der Voralpen, des Jurasüdfusses und des Tessins.

■ Rolf Krähenbühl



Corporation | von Ballmoos | Cirobisi
UNTERLAGSBÖDEN AG

Unterlagsböden und Fliessestriche mit sämtlichen Isolierarbeiten, Hartbeton, Zementüberzüge inkl. Treppen, Ausgleichschichten aus Styrobeton

Ihr Partner für gerade Sachen

CVC Unterlagsböden AG, Gummertliweg 8, 4702 Oensingen
Tel. 062 / 216 38 22 - Fax 062 216 49 58

Website www.cvc-ag.ch
Mail mail@cvc-ag.ch

Jäggi



Hegene

www.felchenkoeder.ch

Meerforellenfieber

Praxistipp's von Toni Zulauf

Ich reise als Fischer gern und viel. Einerseits weil ich es liebe, auf fast alle Fischarten zu fischen, andererseits weil ich gerne andere Länder bereise und an den unterschiedlichsten Gewässern fische. Einzige Voraussetzung für mich dabei ist, dass ich dies mit der Fliegenrute tun kann.

Fischen bei Nacht ist erst im Sommer aktuell wenn die Wassertemperatur gegen 20 °C steigt

Dieses Frühjahr haben wir - mein langjähriger Fischerfreund Philippe und ich - uns entschlossen, nach bald 20 Jahren wieder mal nach Dänemark zu fahren und unser Glück auf Meerforellen zu versuchen. Verschiedene Freunde und Bekannte haben uns in den letzten Jahren immer wieder in den höchsten Tönen von der Küstenfischerei auf diese Salmoniden vorgeschwärmt.

Und um es gleich vorweg zu nehmen: Wir kehrten nach einer Woche total begeistert zurück! Die Fischerei war gut - nicht super, sondern gut, die Angelplätze leicht zu finden, der administrative Teil (Patent etc.) simpel und die Unterkunft perfekt. Also eine Reise, welche ich auch meinen besten Freunden mit gutem Gewissen weitergeben kann. Hier nun die Details:

Die Reise

Dänemark ist auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Zum Beispiel per Auto über Deutschland (ca. 1000 Kilometer und für uns zu stressig) oder mit dem Flugzeug ab Basel nach Hamburg (kam wegen der Gepäckbeschränkung nicht in Frage). Da wir nicht wussten, was wir mitnehmen sollten, packten wir einfach so ziemlich alles in unsere Koffer... Es blieb also nur noch der Autozug mit Schlafwagen von Lörrach nach Hamburg als Transportvariante übrig.

Die Reise begann sehr entspannt mit einem feinen Nachtessen in Basel. Der Autoverlad in Lörrach gestaltete sich problemlos. Die Fahrt im Schlafwagen war etwas eng, aber mit 1-2 Bierchen okay. Nach der Reise über Hamburg nach Altona blieb dann lediglich eine 2.5 stündige Fahrt nach Dänemark bis zum Ferienhaus übrig.

Die Insel

Da wir in unseren Ferien nicht endlos Autofahren wollten, wählten wir als Fischereirevier die Insel Als. Sie liegt nahe bei Flensburg an der Ostseite von Dänemark und bietet den grossen Vorteil, dass auch bei starkem Wind und garstigen Wetterverhältnissen immer noch gute windgeschützte Stellen zu finden sind.

Die Unterkunft

Dänemark hat überall grössere und kleinere Feriendörfer. Die Häuser mietet man meistens wochenweise. Wichtig ist sicher, dass man nicht ein zu kleines Haus wählt. Ein Haus für 4-6 Personen ist für 2 Personen richtig! Irgendwo muss ja das Gepäck und die Fischereiausrüstung Platz finden. Wir suchten unser Haus über den Internetdienst Novasol (www.novasol.com).

Die Fische - Meerforellen

Meerforellen sind wie alle Salmoniden den Lachsen eng verwandt. Sie laichen im Süsswasser in Flüssen und Bächen. Die meisten Fische wandern als Jährlinge zurück ins Meer. Dort bleiben sie, bis sie geschlechtsreif sind. Im Unterschied zu den pazifischen Lachsen machen die Meerforellen gleich wie die atlantischen Lachse diesen Weg mehrmals und sterben nicht nach dem Laichen. Die Meerforellen, welche an der Küste Dänemarks gefangen werden, sind zwischen 45 cm und 75 cm gross und 1 bis 3 Kilo schwer. Jedes Jahr werden aber auch Fische von bis zu einem Meter und 8 Kilo gefangen! Die Forellen im Frühling kommen aus dem Meer rund um Grönland - daher auch ihr Name Grönländer. Auffallend an ihnen ist ihre torpedoartige Form und ihr blankes, silbernes Schuppenkleid!

Am Anfang wirkt die grosse Wasserfläche einschüchternd - doch die hungrigen Forellen kommen in die Nähe des Ufers.



Fliegenfischen - Technik und Taktik

Wir haben ausschliesslich mit der Fliege gefischt. Und das bedeutend erfolgreicher als Kollegen, welche mit dem Blinker und dem Sbirullino unterwegs waren. Am Anfang wirkt die grosse Wasserfläche einschüchternd. Die Fische kommen jedoch relativ nahe ans Ufer zum Fressen und werden dann gefangen! Eine steife 8er Rute mit einer intermediate Schnur hat sich beim teils starken Wind gut bewährt. Wichtig: Ausdauer ist beim Meerforellenfischen gefragt. Dabei muss man keinen Schönheitspreis im Werfen gewinnen – aber stundenlanges Casten ohne Fischkontakt muss man in Kauf nehmen! Da gleicht die Meerforellenfischerei stark dem Fischen auf atlantischen Lachs!

Besonders schön fand ich, dass wir all unsere Fische während des Tages gefangen haben. Von morgens um 10 Uhr bis am Abend um 20 Uhr hatten wir unsere Bisse und Fische – und das während einer Woche mit sommerlichen Temperaturen und strahlend blauem Himmel.

Fliegen

Die Fliegenwahl beim Meerforellenfischen ist nicht so ein zentrales Thema für den Erfolg wie anderswo. Grundsätzlich kommen die

Fische ans Ufer wenn sie fressen wollen. Das Nahrungsangebot besteht im Frühling vorwiegend aus kleinen Tangläufern, Garnelen und Sticklingen. Was fast immer läuft, ist die Patte-griesen. Ich habe die ganze Woche fast



nur mit ihr gefischt und einzig die Farbe und Grösse gewechselt.

Wo fischen?

Den richtigen Spot zu finden, wo man an einem neuen und unbekannten Gewässer fischt, entscheidet oft über Erfolg oder Misserfolg. Hier helfen die Angelführer von Michael Zeman sehr. Michael beschreibt die Stellen, wo gefischt werden kann, sehr detailliert. Er erklärt auch ausführlich die beste Taktik und Technik am entsprechenden Ort. Als wir dann noch gemerkt haben, dass wir die beschriebenen Orte mit dem GPS im Auto finden, fischten wir die ganze Woche sehr entspannt und ohne endloses Herumfahren. Die Bücher bekommt man im Fachhandel oder direkt im Internet (www.north-guiding.com).

Wann reisen?

Wir haben unsere Reise im Frühling unternommen. Wichtig: Das Wasser muss bereits etwas erwärmt sein – ab 10 Grad wird es richtig gut, die Nährtiere entwickeln sich, und die Fische kommen ins flache Wasser zum Fressen. Diese Zeit beginnt im April und dauert an bis Ende Mai. Dann wird die Fischerei nicht schlechter, sondern verlagert sich einfach in die Abendstunden hinein. Während der Sommermonate wird in Dänemark vorwiegend in der Nacht gefischt.

Zusammenfassung

Für uns war das Fischen auf Meerforellen eine echte Entdeckung. Es ist einfach und bequem hinzukommen, das Mieten der Unterkunft ist unproblematisch und man findet für alle Ansprüche eine passende Lösung. Die Fischerei ist mit dem Lachsfischen zu vergleichen. Grosse und sehr grosse Fische zu fangen ist immer möglich, aber einfach wird es einem nicht gemacht! Viel werfen und halt ab und zu auch stundenlang ohne Biss zu bleiben gehört dazu! Wir haben zu zweit während der 5 Tage, welche wir gefischt haben, 13 Fische gefangen. Für uns ist klar – wir sind eindeutig angesteckt vom Meerforellenfieber und wir fahren nächsten Frühling wieder hin! ■ Toni Zulauf

Bild oben: Streamer - Sticklingimitation
Bild mitte: Pattegriesen - Shrimpimitation
Bild unten: Kleine Nympe - Tangläufer



Redaktion FJPO

Chefkoordinator/Layout/Inserate:

Rolf Krähenbühl

Wysshölzistr. 8, 3360 Herzogenbuchsee
Mobile 079 425 02 44
kraehenbuehl@luethi-druck.ch

Redaktionsteam

Toni Moser

Elzweg 23, 4900 Langenthal
Tel. P. 062 922 40 84
Tel. G. 062 916 50 17
Mobile 079 292 87 72
toni.moser@scheidegger-ing.ch

Fritz Gertsch, Kassier

Terassenweg 27a,
3360 Herzogenbuchsee
Tel. P. 062 961 25 04
Tel. G. 032 686 37 22
Mobile 078 902 74 71
fritz.gertsch@besonet.ch

Markus Plüss

Güschelstr. 9, 3380 Walliswil-Niederbipp
Tel. P. 032 631 09 08
Tel. G. 032 631 52 08
Mobile 079 326 06 43
markus.pluess@postmail.ch

Alexander Tschanz

Brunnhofstrasse 33, 4900 Langenthal
Mobile 078 797 82 29
alexander.tschanz@gmail.com

Andreas Haslebacher

Waldhüsli, 3476 Oschwand
Tel. P. 062 961 72 79
Mobile 079 305 28 87
fam.haslebacher@bluewin.ch

Inserate FJPO

Hans Plüss

Gewerbeweg 6, 4538 Oberbipp
Tel. P. 032 636 25 43
Tel. G. 032 631 19 07
Mobile 079 632 64 77
hanspluess@gmx.ch

August Stadelmann

Meisenweg 7, 4912 Aarwangen
Tel. P. 062 922 60 40
Mobile 079 568 10 08
august.stadelmann@bluewin.ch

Redaktionsadresse:

Redaktion FJPO
c/o Lüthi Druck AG
Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
fjpo@luethi-druck.ch

WURSTHÜSLI EGGER GmbH

Dorfstrasse 6, 3373 Heimenhausen

062 961 52 52

wursthuesli@bluewin.ch

Bekannt für besondere Würste - konkurrenzlos tiefe Preise!
Sauber - schnell - kreativ!

X

Speziell für Sie als Jäger: Ihr Wildbret ist bei mir in den besten Händen.
Ich verarbeite Ihre Tiere zu günstigen Konditionen, für Ihre Bedürfnisse portioniert.
Trophäenservice: reinigen, bleichen, zuschneiden

Hier geht es um die Wurst:

Ich kreierte aus Ihrem Wildbret (Hirsch, Reh, Wildschwein, Gams, Hase)
Würste nach Ihrem Geschmack und nach Ihren Wünschen.

Weitere Angebote des Wursthüslis:

- allerlei feine, würzige, einzigartige Würste; im Sommer Grillspezialitäten, im Winter auch Blut- und Leberwürste
- 10 kg - Rindfleischpakete gemischt
- Kalb-, Lamm-, und Kaninchenfleisch, portioniert, vacuumiert, ev. mariniert
- jeden ersten Samstag im Monat Lieferservice im Oberrheingau
- eigener "Chuchirouch" für das besondere Aroma Ihrer Würste



Unser Renner: HALBE SCHWEINE!

Beim Kauf eines halben Schweins sparen Sie bis zu 40% Kosten gegenüber dem Einzeleinkauf! Das Fleisch ist entsprechend Ihren Bedürfnissen geschnitten und auf Wunsch vacuumiert.

Und natürlich der Partyservice:

Für Ihr Fest, Ihre Party, für den Geburtstag bieten wir eine grosse Menüauswahl, Salate, kalte Platten, Desserts.
Wir planen mit Ihnen nach Ihren Vorstellungen, liefern und bedienen Sie und Ihre Gäste.
Verlangen Sie eine Offerte!



Die nächste Jagdsaison kommt bestimmt. Testen Sie uns!

Ihr Wursthüslis-Team: Aschi Egger, Sabine Heiniger, Astrid Friedli

**Wichtige Adressen:****Fischereiverein Wangen und Umgebung****Präsident**

Stucki Werner
Röthenbachstrasse, 3375 Inkwil
Tel. P 062 961 70 77
Mobile 079 640 41 55
werner.stucki@besonet.ch

Vizepräsident

Steinmann Andreas,
Beundenstrasse 26
3380 Wangen a/Aare
Tel. P 032 631 26 81
Mobile 079 753 29 46

Kassier

Roth Kurt
Neumattweg 5, 3671 Brenzikofen
Mobile 079 506 22 19
Tel. G 031 771 14 63
Fax 031 771 14 60

Sekretär

Zünd Reto
Martinsstrasse 9, 4622 Egerkingen
Tel. P 062 398 01 84
Mobile 079 643 45 78
Tel. G 032 627 26 80
retozuend@sunrise.ch
reto.zuend@bd.so.ch

Materialverwalter

Felber Urs
Gummenweg 1, 4539 Rumisberg
Tel. P 032 636 13 39
Mobile 079 641 32 51
urs.felber@ggs.ch

Beisitzer / Inserate FJPO

Plüss Hans
Gerbeweg 6, 4538 Oberbipp
Tel. P 032 636 25 43
Mobile 079 632 64 77
Tel. G 032 631 19 07
hanspluess@gmx.ch

Beisitzer / Redaktor FJPO

Plüss Markus
Güschelstr. 9, 3380 Walliswil - Niederbipp
Tel. P 032 631 09 08
Mobile: 079 326 06 43
Tel. G 032 631 52 08
markus.pluess@postmail.ch

Protokoll

Kubierske Ralf
Buchserweg 10, 4704 Niederbipp
Tel. P 032 631 08 67
Tel. G 062 396 40 90
r.kubierske@nonpa.comTt

**Freiwillige Fischereiaufsicht und
Fischaussatzkoordinator PV**

Mäder Stephan
Humpergstrasse 16, 3377 Walliswil b.W
Tel. P 032 631 12 09
Mobile 079 794 78 05
stephan.maeder@ggs.ch

Hechtaufzucht

Andrey Yanick
Mittelweg 1, 4537 Wiedlisbach
Tel. P 0032 636 39 38
Mobile 076 509 66 01
yanick.andrey@bluewin.ch

Webmaster

Plüss Silvan
Weissensteinstrasse 18, 4900 Langenthal
Mobile 079 361 13 09
webmaster@fischereivereinwangen.ch

SaNa Instruktoren

Stucki Werner
Röthenbachstr. 8, 3375 Inkwil
Tel. P 062 961 70 77
Mobile 079 640 41 55

Wyss Raymond
Bahnhofstrasse 6, 3375 Inkwil
Tel. P 062 961 46 92
Mobile 079 764 86 27
remo_wyss@gmx.net

www.fischereivereinwangen.ch

Marktplatz

**Zu verkaufen:****Fischereiverein Wangen**

T-Shirt	Fr. 25.-	XL/L/M/S/XS
Pullover	Fr. 45.-	XL/L/M/S/XS
Sackmesser	Fr. 15.-	
Brosche	Fr. 10.-	
Aufnäher	Fr. 10.-	

**Interessenten melden sich bei:
Raymond Wyss 079 764 86 27**

**Zu verkaufen****Fischer- und Sportboot**

Mery Nautic 500 Cabin
mit 60 PS Yamaha Aussenbordmotor
Jg 2008 / Zugelassen für 5 Personen
Inkl. Ganzpersening, 2x 25l Benzintanks
und Sonnenschirm. Sehr gepflegt und in
Top Zustand. Kann in Erlach besichtigt und
abgeholt werden.
Verkauf ohne Bootsplatz!

Preis SFr. 15'800.-
Bei Interesse: 079 424 69 50

Fässler's Fisch & Räuchertechnik



**Fleisch & Fisch Räucheröfen
Fisch-Bewirtschaftungsgeräte
Vakuumgeräte, Profi Holz- und Gas Grill
8852 Altendorf Tel 055 212 38 28
www.rundumfisch.ch**

*Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten!*



«Seit 1975 die Adresse für Fischerei, Tierpflege und Zubehör»

- Aquaristik – Fische, Futter, Filter
- Fischereiartikel – Ruten, Rollen, Bekleidung
- Teichtechnik; Bepflanzung, Filteranlagen, Springbrunnen, Teich- und Gartenbeleuchtungen sowie Beratung
- Euro-Koi und weitere Teich- und Biotopfische

Zoohaus Schneider, Unterstrasse 27, CH-3360 Herzogenbuchsee

Telefon 062 961 59 69, Telefax 062 961 45 80

E-Mail: zoohaus-schneider@besonet.ch, Internet: www.zoohaus-schneider.ch





Jahresprogramm und Aktivitäten 2011

4. September 2011	Vereinsfischen
11. September 2011	Helferbrunch Fischessen 2010
08. Oktober 2011	Herbstmarkt Wangen (Fischerstand)
15./22. Oktober 2011	Abfischen
29. Oktober 2011	Abfischen (Reservedatum)
5./6. November 2011	Fischessen im Salzhaus
27. Januar 2012	Hauptversammlung FV Wangen

www.fischereivereinwangen.ch

Wichtige Adressen:

Fischereiinspektorat

Schwand, 3110 Münsingen
Tel. 031 720 32 40
Fax 032 720 32 50
info.fi@vol.be.ch
www.be.ch/fischerei

Fischereiaufsicht Kreis V

Samuel Kaderli
Kreuzfeldweg 44, 4932 Lotzwil
Tel. P. 062 922 16 87
Tel. G. 062 922 68 33
Fax 062 923 15 04
samuel.kaderli@vol.be.ch

Kantonaler Fischereiinspektor

Dr. Thomas Vuille
Tel. G. 031 720 32 45
thomas.vuille@vol.be.ch

Bernisch Kant. Fischerei-Verband

Präsident BKFV
Markus Meyer
Postfach, 4901 Langenthal
Tel. 062 916 50 00

Geschäftsführer BKFV

Hans Thoenen
Stampachgasse 2, 3065 Bolligen
Tel. 031 951 57 63
Mobile 079 300 72 59
Fax. 031 951 28 67
bkfv@marketxs.ch

Schweiz. Fischerei Verband SFV

Präsident SFV
Roland Seiler
Badweg 10, 3302 Moosseedorf
Tel. 031 859 09 10
roland.seiler@roland-seiler.ch

Geschäftsführer SFV

Philipp Sicher
Bei der Brücke, 6482 Gurtnellen
Tel. 041 885 16 38
Mobile 079 218 59 21
psicher@bluewin.ch



Restaurant Oberli
Dorfstrasse 14
3380 Walliswil-Bipp
032 631 22 41

Montag Ruhetag

Auf Wasser und Strasse gut erreichbar

Saal bis 100 Personen • Säali bis 35 Personen • Gartenwirtschaft bis 100 Personen
Wir freuen uns auf Sie!

Thomas Oberli und Team

Spezialwerkstätte für Fahrzeugelektrik + Elektronik



Car Audio und Natel D
Fahrzeugbedarf
Reparaturen

Renato Schüpbach
Jurastrasse 36, 4912 Aarwangen
Tel. 062 923 11 28 Fax 062 923 05 71

Bootsvermietung

Der Fischereiverein Wangen u. Umgebung vermietet:
Fischerboot mit Aussenbordmotor (keine Führerprüfung erforderlich)
Pro Tag Fr. 25.- plus Treibstoffkosten und Parkgebühr
Standort: Mörigen am Bielersee

Anmeldung und Reservation: Hans Plüss
Tel. P. 032 636 25 43 / Tel. G. 032 631 19 07

FISCHER-HÖCK

JEDEN 1. FREITAG IM MONAT,
AB 18.00 UHR IM RESTAURANT RÖSSLI IN
OBERWYNAU.

ES SIND ALLE WILLKOMMEN!
FISCHEREIVEREIN OBERAARGAU

Fischen im Inkwilersee

Jahreskarte Erwachsene, Fr. 40.–
Jahreskarte Kinder, Fr. 10.–
Tageskarte, Fr. 10.–

Petri-Heil
am Inkwilersee

Patente sind hier erhältlich:

Restaurant Frohsinn, Inkwil
Fam. Sommer, Landwirt, Bolken
Marrowil Fischereiartikel, Attiswil
Kaiser Fischereiartikel, Gerlafingen
C-Hunting, Längenthal
Zoohaus Schneider, Herzogenbuchsee

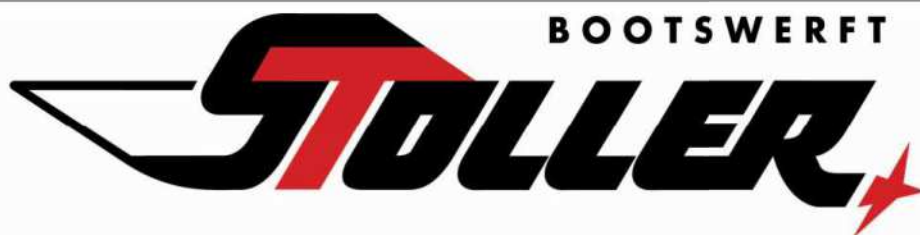


*Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten!*

Landi
MELCHNAU
4917 Melchnau
Telefon 062 927 17 02
4912 Aarwangen
Telefon 062 922 24 20

**365 Tage
tanken und shopen**
AGROLA TOP SHOP

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**Fischer-Boote - Bootsmotoren
Fish-Finder - GPS - Echolot
Verkauf - Reparaturen - Service**

MERCURY
FourStroke

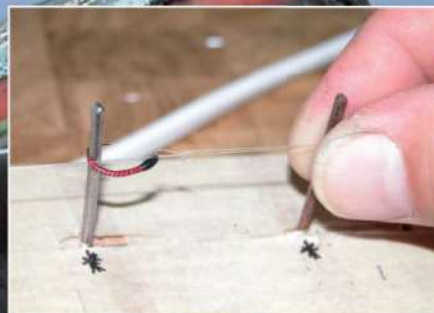


2572 Sutz-Lattrigen Alchisgraben 3 032 397 53 55 info@stoller-boote.ch

www.stoller-boote.ch

Felchen- und Egli Hegenen vom «Profi»

ein interessantes Hobby Portrait



Marco Jäggi in seiner „Werkstatt“ am binden, knüpfen, knoten, lackieren, etc.

Damit die Springer immer mit dem selben Abstand zur eigentlichen Hegene sind, hat Marco dieses „Hilfsinstrument Patent Sepu“ gebaut.

Die Hegenen werden als Bielerseevariante (vier Nymphen, Blei und Nachläufer) oder als Bodenseevariante (fünf Nymphen und das Blei zuunterst) angeboten.

Technische Angaben zu den Jäggi-Hegenen

Länge: ca. 1.75 Meter
Blei: 5,7 oder 10 Gramm
Material: Die Hegenen sowie die Springer werden mit **Quattron 0,202mm** mit **3.8 kg** Reisskraft gebunden.

Kosten: 1 Hegene mit Klarlacknymphen beträgt **Fr. 8.50**

1 Hegene mit UV-Lacknymphen kostet **Fr. 12.50**

Die fängigen Jäggi Hegenen werden auf einem Schaumstoffröllchen aufgewickelt und in einem PVC Säcklein verkauft.



Marco Jäggi
Chürzi 5
4704 Wolfisberg
079 424 69 50 oder
www.felchenkoeder.ch

Es würde mich riesig freuen, Sie als Bestehenden- oder Neukunden bedienen zu dürfen.

Jäggi Hegenen sind auch im Fachhandel erhältlich bei:

- c-hunting, Langenthal
- Marowil, Attiswil

www.felchenkoeder.ch



Das Nymphensortiment von Marco Jäggi umfasst Nymphen mit farbigen Glasperlen oder abgebundenen schwarzen Köpfchen. Von der unifarbigen Nympe mit oder ohne Rippung bis zur Glitzerflossnyphe ist alles erhältlich.

Natürlich können auch Nymphen nach Ihren Vorstellungen und Vorlieben gebunden und hergestellt werden.



Marco bindet 12- und 14er Shrimp sowie gerade Haken. Die Nymphen werden nach dem Binden mit Klarlack oder UV-Lack behandelt.



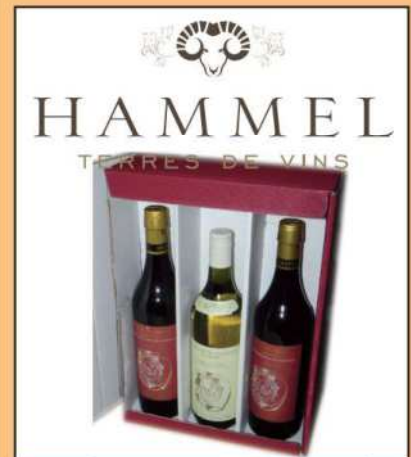
Sügro Interchoc AG
Wittfeldstrasse 4
4911 Schwarzhäusern

Tel. 062 919 60 60
www.suegro.ch

Jahresprogramm 2011

04. Juni	Vorstandsfischen
14. August	Vereinsfischen, 06:00 Uhr Berkenbrücke
02. – 04. September	Fischer-Jägerausstellung Markthalle Langenthal
10. September	Hegetag, 08:00 Uhr Brutanstalt Roggwil
17. September	Hegetag, 08:00 Uhr Brutanstalt Roggwil
17. September	Nachtfischen RISI-Grube
24. September	Hegetag, 08:00 Uhr Brutanstalt Roggwil
01. Oktober	Hegetag, 08:00 Uhr Brutanstalt Roggwil
28. und 29. Oktober	Lotto
05. November	Laichfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Roggwil
12. November	Laichfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Roggwil
03. Dezember	Schlussfischen
03. Februar 2012	Hauptversammlung Fischereiverein Oberaargau

www.fv-oberaargau.ch



Lösungswort des Januar Rätsels:

Winterjagd

Der Gewinner dieser 3 Weinflaschen ist:

Walter Herrmann

Belchenstrasse 7 a, 4900 Langenthal

Herzliche Gratulation!

qualität nach mass

SCHREINEREI SCHMID AG

TÜREN ■ FENSTER ■ KÜCHEN

Schreinerei P. Schmid AG ■ Solothurnstrasse 14 ■ 3363 Oberönz
Telefon: 062 961 14 49 ■ info@schreinerschmid.ch ■ www.schreinerschmid.ch

Kopp Metallbau AG

Moselenweg 4
4537 Wiedlisbach
Tel. 032 636 30 75
Fax 032 636 30 93

Alu: Fenster - Türen
Torbau - Wintergärten
Kunstschlosserei:
Geländer - Gitter

RETO SCHULTHESS

Autosattlerei

- Autosattlerei
- Blächenverdecke
- Abdeckblächen

Bodenbeläge

- Teppiche
- Novilon
- Laminat
- Parkett

Postfach 4
4917 Busswil b/M

Tel. 062 927 14 78
Fax 062 927 30 13

www.schulthess-co.ch reto@schulthess-co.ch



Restaurant Bären
Stauffenbach
Martin Rytz
3367 Ochlenberg
Tel. 062 961 71 40

Familienfreundliches
Speise-Restaurant
Günstig - feine Küche
für jeden Festanlass!
Erfrischungs - Ziel
vieler Wandersleute!



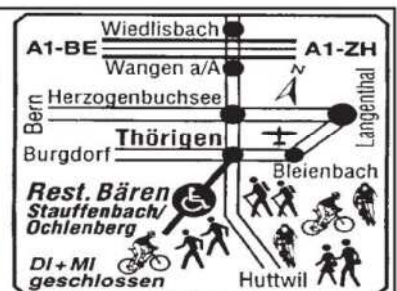
Das **Restaurant Bären**
im **Stauffenbach** hat
Tradition als beliebtes
Ausflugsziel ins Grüne!

Ob Wanderer, Biker
oder Ausflügler mit Lust
auf gutes, reichhaltiges
und günstiges Essen:
Alle sind bei uns
herzlich willkommen!

Frische Fische!

Wir freuen uns auf Sie!

Rollstuhlgängig!
Grosser Gäste-Parkplatz!



Jahresbericht Forellenaufzucht im Mozet 2010

Wie doch die Zeit vergeht. Jahr um Jahr geht vorüber und man macht sich so seine Gedanken um die Zukunft.

Seit 1982 betreibt der Fischereiverein Oberaargau nun schon die Brueti Mozet in Wynau mit den Aufzuchtbecken und den Muttertierbecken. Viele schlaflose Nächte gab es in der Anfangszeit. Zum Beispiel: die Muttertiere wurden beim Hältern in den Rundtrögen vom Pilz befallen oder die Brütlinge bekamen beim Anfüttern die Kiemenschwellung. Dank meinen treuen Helfern, die in den vergangenen Jahren mitgeholfen haben, ist es uns gelungen, alles in den Griff zu kriegen. An dieser Stelle herzlichen Dank den alten und neuen Helfern für die flotte Kameradschaft und Treue zum Verein.

Liebe Fischerfreunde, es wird langsam Zeit einen Nachfolger für mich zu finden. Noch 2 Jahre, dann habe ich 40 Jahre im Vorstand des FVO mitgeholfen. Nun finde ich 40 Jahre sind genug. Es waren wundervolle 40 Jahre und ich möchte sie nicht missen.

Also liebe Leute meldet Euch! Es können auch 2 oder 3 sein, die sich die Arbeit teilen. Ihr müsst einfach Freude haben für die Aufzucht von Forellen in der Brueti Mozet.

Tobias Steiner hat die Nachfolge von Alfred Loosli übernommen und schon die ersten Forellen gestreift.

Der Helferausflug führte dieses Jahr nicht an den Arnensee, war er doch letztes Jahr nicht so erfolgreich. Wir genossen einen gemütlichen Höck am Vögi-Weiher! Mit Fischfang, Essen

von den herrlichen Vögi-Forellen (übrigens ein Hit) und einem Glas Weisswein genossen wir gemütliche, schöne und gesellige Stunden.

Am 5. März 2011 ist Fischer-Jäger-Hegetag in Aarwangen. Bitte nicht vergessen! Wir zählen auf Euch!

Für die bevorstehende Fischsaison ein kräftiges Petri-Heil und viel Glück und Gesundheit wünscht Euch Fritz Leu

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Jahresbericht hätte bereits in der Januar Ausgabe gedruckt werden müssen. Leider ist der Text, (aus welchen Gründen auch immer) zu spät bei mir angekommen. Bitte senden Sie Texte und Bilder direkt an: fjpo@luethi-druck.ch

Forellenverkäufe

	Fischart	Anzahl
	Bachforellen	317'000
		davon geäugt 219'400
	Bachforellen (Aufzuchtbecken in unserem Gebiet)	39'100
Bachforellen	vorgestreckte Brut an div. Kunden	72'000
Bachforellen	Vorgestreckte Brut in Aare 225/228	71'500
Bachforellen	Sömmerlinge / Jährlinge in Aare 225	1'782
Bachforellen	Sömmerlinge / Jährlinge in Aare 228	5'330
Bachforellen	Sömmerlinge an Kunden	2'650
Regenbogenforellen	Vorgestreckte Brut	0
Regenbogenforellen	Sömmerlinge	1'750

Gasthof Neuhüsli 4900 Langenthal



Ihr guter Draht zum professionellen Elektroengineering

Die **BERING AG** plant und projiziert kleinere bis grössere Elektroanlagen in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Prozess- und Anlagentechnik, sowie Kommunikations- und Sicherheitsanlagen. Sie erstellt für ihre Auftraggeber unabhängige Gutachten und Expertisen

Als zukunftsorientiertes Unternehmen investiert die **BERING AG** grosszügig in die Ausbildung von Lehrlingen und die Nachwuchsförderung

BERING AG
Professionelles Elektroengineering

BERING AG
Rosenweg 21
4900 Langenthal

Tel. 062 916 40 30
Fax 062 916 40 31
www.bering.ch

Weitere Büros in:
Bern • Burgdorf • Thun • Interlaken

**Wir lieben
Ihr Auto!**



Gerne sind wir für Sie da!
Mo – Fr 7.15 – 18.00 Uhr, Sa bis 16.00 Uhr

3367 Thörigen
Tel. 062 956 10 60
www.schlossgarageag.ch

W. Schärer
Schlossgarage AG

Unsere Ausstellung ist täglich geöffnet (ausg. Sonntag)

Restaurant Brauerei

**FLEISCH UND FISCH
VOM HEISSEN STEIN**

FONDUE CHINOISE

TARTARENHUT



Cindi, Andi Flück-de Campos
und Mitarbeiter
Langenthalstrasse 20
4912 Aarwangen

Stübli für 10 Personen, Sali für 10 - 50 Personen, Gartenterrasse
Tel. Nr.: 062 922 22 33 Fax: 062 923 98 15

Von H, wie HV bis S, wie Stollen

Halbjahresbericht von Jürg Rutschi

Die HV im Bowlingcenter Bösiger verlief sehr gut. Neu wurden Alex Tschanz (Ressort FJPO/ Homepage) und Rich Steiner (Kassier) in den Vorstand gewählt. Rich Steiner kann jederzeit bei Katrin Salamoni auf ihr grosses Wissen zählen und bei ihr anklopfen. Nach der HV meldete sich Marcel Plattner (Lüsu) und bot uns seine Dienste im Vorstand an. Lüsu ist bei uns kein

Unbekannter. Gerne nahmen wir sein Angebot an (Er wird an der nächsten HV in den Vorstand gewählt). Wir wünschen den neuen Vorstandsmitgliedern

hochkarätige Teilnehmer. So nahm z.B. unser Ehrenpräsident Kurt Meyer (Auffrischen tut gut, waren seine Worte), Markus Meyer BKFV Präsident mit seinen Kindern, am Kurs teil. Hans Thönen, Geschäftsführer BKFV stattete uns einen Besuch ab. Wiederum besuchten auch Frauen unseren Kurs. Wir freuen uns, wenn auch das weibliche Geschlecht sich für die Fischerei interessiert.

Die Tannli-Aktion vom 7. Mai fand bei herrlichem Wetter statt. Zuerst mussten Jutensäcke mit Rundkies gefüllt werden. Ein Teil

Aeschen- und Forellenstrecke einen nie wieder gutzumachenden Eingriff zur Folge. Unsere Einsprache via Pachtvereinigung zum BKFV führte dazu, dass sich der BKFV für unser Anliegen stark macht. Der BKFV bleibt für uns am Ball!

Ich möchte Euch auf die Teilnahme am Vereinsfischen vom 14. August 2011 hinweisen und Euch bitten, die Anmeldungen welche mit separatem Blatt in der FJPO mitgeliefert werden auszufüllen und bis spätestens 31. Juli zurückzusenden.

Ich wünsche Euch eine gute Sommerzeit und PETRI HEIL!
Euer Presi, Jürg Rutschi



Fischereigrundkurs - von Jung bis Alt, ein Hobby das verbindet



viel Erfolg bei den Vorstandsaufgaben und viel Spass.

Der Fischereigrundkurs (Fi-Gru-Ku) wurde auch dieses Jahr von unserem Alain Züger geleitet. So lernten die angehenden Petrijünger vieles über die Anatomie des Fisches, das Gesetz und Hege und Aufzucht. Seinen Helfern ein grosses Dankeschön! Dieses Jahr hatten wir

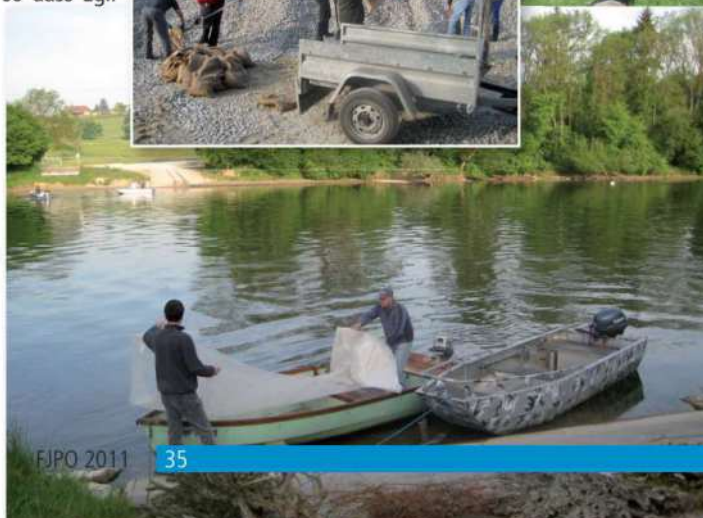
und Hecht wieder natürliche Laichplätze finden.

Es gibt auch Unerfreuliches zu berichten. Anfangs Jahr wurde der stillgelegte Plan des KW Wynau (Onyx Energie Mittelland AG) wieder aktiviert, vom Kraftwerk Wynau einen rund 3 Kilometer langen Stollen zu bauen um zusätzliches Gefälle für erhöhte Stromproduktion zu erhalten. Dies hätte für die letzte natürliche, unveränderte



Beim aktiven Fischen - auch Frauen besuchten den Grundkurs

Tannliaktion an der Aare



Fischerei-Grundkurs 2011 FVO Oberaargau



Der Grundkurs 2011 war innerhalb von wenigen Tagen nach Veröffentlichung des Inserates ausgebucht. Schon im Vorfeld war das Interesse sehr gross und die Anfragen-Flut dementsprechend massig. Leider gab es auch einige Interessenten die nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Für all diejenigen welche einen positiven Entscheid erhielten, hiess es am 16.04.2011 um 09.00 Uhr in der Fischzucht des FVO anzutreten. Nach der Begrüssung durch den Fischereigrundkurs-Leiter und einer kurzen Einführung wurden alle Helfer vorgestellt und die zukünftigen Fischer in Gruppen auf diejenigen aufgeteilt. Die erste Gruppe wurde durch Ricardo Men-

sowie die inneren Organe wurden ausführlich beschrieben und viel über die Lebensgewohnheiten und den Lebenszyklus einer Forelle verlesen. Die zweite Gruppe unter der Leitung von unserem Fischereiaufseher Tihomir Prevendar wurde über die Gesetze, Recht und Pflichten rund um das Angeln informiert. Im laufenden Quervergleich mit den verschiedenen Gesetzen und Verordnungen wurde auch immer die Verbindung in die Praxis vermittelt.

Unsere beiden Aufzuchtprofis Fritz Leu und Tobias Steiner erklärten eindrücklich die ganze Entstehung einer Forelle. Anhand vieler Bilder

abgerundet von einer kleinen Wanderung zu unseren Aufzuchtbecken. Die Jungfische durften selber ein paar frisch geschlüpfte Jungforellen behutsam in einen Bach aussetzen. Dieser Schritt liess die Augen der kleinen deutlich aufblitzen. Ein Blick zurück, ob die kleinen Fische auch ja gut angekommen sind und schon ging es zurück.

Nun stand endlich die Mittagsverpflegung an welche von vielen bereits lange herbeigeschaut wurde. Eine feine Bratwurst vom Grill mit Brot und kühlen Getränken stärkten alle Bäuche für den Nachmittag.

Nach dem Lunch wurden die neuen Leiter vorgestellt welche zur Verstärkung oder Ablösung eingetroffen waren. Jürg Rutschi führte die erste Gruppe zum Unterstand und erläuterte unter dem Thema Fangmethoden wie die einzelnen Zubehöerteile wie Zapfen, Spinner und dergleichen richtig montiert werden. Dass jemand der noch nie eine Angelrute in den Händen hielt, nicht gleich weiss was der Zapfen beispielsweise für eine Funktion hat oder was am Ende angeboten wird ist selbstverständlich und wurde unter fachmännischer Anleitung weitergegeben. Die zweite Gruppe wurde von Emanuel von Fischer von C-Hunting Langenthal geführt. Er erklärte den Neulingen die Unterschiede der verschiedenen Köder, wieso Wobbler lange, kurze, steile oder flache Tauchschaufeln haben. Für welchen Zielfisch wird welcher Köder verwendet? Wie verwende ich die verschiedenen Köder?

Ein wichtiger Teil belegte die Erläuterung der Rolle der Bremse. Dieses oftmals nicht richtig eingesetzte oder gar gänzlich vernachlässigte Werkzeug welches oftmals über Erfolg oder Niederlage entscheidet wurde unter Einbindung der Jungfische welche sich als Fisch probieren durften gezeigt.



dez geführt unter dem Thema Fischkunde. Anhand eines lebendigen Fisches wurde das Behändigen, das Tierschutzgerechte Töten und das Ausweiden demonstriert. Die äusseren

und Fotos wurde der Weg vom Streifen einer Forelle über das Schlüpfen der Jungfische bis hin zum Aussetzen in ihr Bestimmungsgewässer verdeutlicht. Dieser theoretische Teil wurde

Die dritte Gruppe des heutigen Vormittages beschäftigte sich mit der Knotenkunde und war unter der Leitung von Tobias Steiner und mir. Hier wurde den kleinen Fingern die 3 Grund-



knoten – der Öhrknoten, der Plättchenknoten und der Verbindungsknoten – beigebracht. Einige schienen wahre Talente zu sein, während dessen andere noch so ihre Mühe hatten den widerspenstigen Faden so zu wickeln wie es von den Dozenten gezeigt wurde. Schlussendlich konnte jeder mindestens einmal den Knoten so binden, dass er den Ansprüchen an einen Fisch in der Wildbahn gerecht wurde.

Die vierte Gruppe dieses Nachmittages führte Ricardo Mendez durch „Die Fische der Schweiz“. Anhand eines Plakates und Karten wurde gelernt die Fische anhand ihrer Merkmale voneinander zu unterscheiden. Als Fischbiologe kennt er natürlich sämtliche noch so kleinen Unterscheidungsmerkmale, so dass auch der kleinste oder jüngste diese unterscheiden konnte.



Der Vormittag des 30.04.2011 stand ganz im Zeichen der „SaNa-Prüfung“ resp. Des Sportfischer-Brevets. Diejenigen welche sich angemeldet haben konnten eine riesen Leistung verbuchen, so haben von den 25 angemeldeten Prüfungsabsolventen alle 25 bestanden, 12 davon sogar mit Null Fehler!

Am Nachmittag traf man sich in der Risi in

Aarwangen, um das Gelernte in die Tat umzusetzen. Jeder Grundkursteilnehmer musste eine Montage binden so wie es vor 2 Wochen gelernt wurde, welche dann durch einen Kursleiter kontrolliert wurde. Nun hiess es auswerfen. Ein paar konnten bereits nach wenigen Minuten weite Würfe verbuchen, während andere damit zu kämpfen hatten sich nicht selber zu haken. Mit ein wenig Unterstützung gelang es aber im Verlauf des Nachmittages jedem seine Montage weiter als nur die Zehenspitzen zu werfen. Parallel dazu fand ein Wurfwettbewerb statt. Hier galt es, mit 5 Würfeln möglichst oft in einen der drei unterschiedlich grossen Töpfe zu treffen. Der kleinste Topf gab logischerweise am meisten Punkte, welche für die anschliessende Preisverleihung zählten. Hier gaben sich alle besonders Mühe, da die Jungs natürlich schon von einem allfälligen Preis Bescheid wussten. Gegen 16.00 Uhr kam Mäni vom C-Hunting Langenthal vorbei um den Gewinnern die Preise zu überreichen. Nach ein paar Worten vom Grundkurs-Leiter war dieser 2. Grundkurstag auch schon wieder vorbei und man konnte sich auf den dritten und letzten Teil freuen.

Im dritten Teil wurde wiederum das erlernte

der ersten beiden Kurstage verknüpft. Die komplette Theorie und die Wurfpraxis von der Risi, mussten am Vögiweiher vereint werden.

Am Vormittag wurde rege und schnell Fisch gefangen und so mancher wurde schon bald übermütig und hatte das Gefühl dies wäre immer so. Nach der Mittagsverpflegung haperte



es allerdings etwas und die Jungfischer wurden schnell wieder auf den Boden der Realität zurückgeholt. Jeder hatte Glück und konnte min-



destens einen Fisch landen, somit war ein beschenkter Abschluss des Fischerei-Grundkurses 2011 sichergestellt.

Mit diesem fängigen, schönen und letzten Teil wurde der Fischereigrundkurs 2011 beendet.

Leiter Fischereigrundkurs FV Oberaargau
Alain Züger

Garage

LÜTHI AG 3475 Hermiswil

www.garageluethi.ch




flückiger OPTIK + hörcenter

Herzogenbuchsee - Wangen a. A. - Langenthal

Tel. 062 961 90 50

032 530 10 11

062 530 04 41



Rico Flückiger
Ihr Ansprechpartner
für die Hörakustik



Sandra Flückiger
Augenoptik und
Hörakustikmeisterin

Testen Sie bei uns Ihre Augen und Ohren

Beim Kauf einer Brille oder Hörgerät
vergüten wir Ihnen ..Fr.

150.--

Wird angerechnet beim Kauf einer Gleitsichtbrille mit **Free Gleitsichtgläser** inkl. Superentspiegelung und Fassung nach Ihrer Wahl. (Gr. 6/4). Ausgenommen sind Brillen der Budget-Linie.
Nicht kumulierbar mit anderen Gutscheinen. Nicht gültig für bereits reduzierte Artikel.

www.flueckiger-optik.ch

Bei uns sind die **P** direkt vor der Haustür

Wichtige Adressen: Fischereiverein Oberaargau Langenthal

Präsident

Rutschi Jürg
Moosbachstr. 7a, 4911 Schwarzhäusern
Tel. P 062 923 29 42
Mobile 079 214 22 17
Geschäft 032 633 68 68
rutschi.juerg@bluewin.ch
juerg.rutschi@iffag.ch

Vize-Präsident und Chef Brutanstalt

Steiner Tobias
Rütistrasse 13, 4900 Langenthal
Tel. P 062 922 93 84
catoleda@besonet.ch

Kassierin

Salamoni Kathrin
Eyhalde 25, 4912 Aarwangen
Tel. P 062 922 60 25
Mobile 079 458 26 93

Kassier

Steiner Ulrich
Niederwil 24, 6265 Roggliswil
Tel. P 062 754 05 11
ulrich.steiner@bluewin.ch

Sekretär

Bertolosi Beat
Kirchweg 18, 3366 Bettenhausen
Tel. P 062 961 41 24
Mobile 079 792 46 10
sekretariat.fvo@besonet.ch

Leiter Fischereigrundkurs

Züger Alain
Lotzwilstrasse 45 a, 4900 Langenthal
Mobile 079 334 02 40
zuegi@besonet.ch

Beisitzer und Fischereiaufsicht

SaNa Instruktor

Prevendar Tihomir
Haldenstrasse 24J, 4912 Aarwangen
Tel. P: 062 922 72 11
Mobile: 079 434 29 53
prevendar@bluewin.ch

Chef Aufzucht

Leu Fritz
Eyhalde 1 A, 4912 Aarwangen
Tel. P 062 922 65 33
Mobile 079 711 52 01

Beisitzer und Kormoran-Koordinator

Freiwillige Fischereiaufsicht

Gewässerschutzspezialist

Christen Daniel
Pfingstägerten 83c, 4924 Obersteckholz
Mobile 079 622 74 51
daniel.christen@iffag.ch

Beisitzer

Plattner Marcel
Pfingstägerten, 4924 Obersteckholz
Tel. Privat 062 929 00 88
Mobile 079 549 47 89

FJPO Redaktor

Alexander Tschanz
Brunnhofstrasse 33, 4900 Langenthal
Mobile 078 797 82 29
alexander.tschanz@gmail.com

Vereinsadresse:

Fischereiverein Oberaargau
Postfach 1576
4900 Langenthal
info@fv-oberaargau.ch

www.fv-oberaargau.ch

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Nutzen Sie die Möglichkeit in der FJPO ihre Artikel gratis anzubieten. Alles rund um unsere Hobbys ist interessant. Fischruten, Waffen, Messer, Boote, Zubehör, Kleider, Tiere (z.B. Wurf Hunde) etc.

Waffen nur nach dem gültigen Schweizer Waffengesetz.

Keine Anonymen Inserate.

Angebote an:

Redaktion FJPO, c/o Lüthi Druck AG,
Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
fjpo@luethi-druck.ch

zu verkaufen:

geäugte Bachforelleneier

Bachforellen-Brut und Sömmerlinge

Preis nach Absprache

Fritz Leu 062 922 65 33

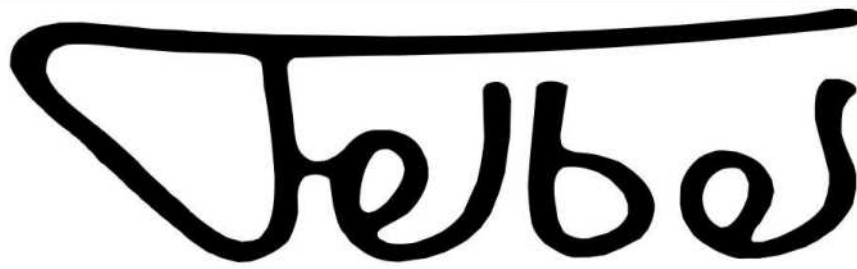
079 711 52 01

Fischereiverein Oberaargau Langenthal

 **METZGEREI
TSCHANZ AG**

4936 Kleindietwil

**Für die Bezahlung von Mitgliedsbeiträgen, Spenden, sonstige
Zuwendungen bitte folgendes Postcheck-Konto verwenden: 49-1536-09
Herzlichen Dank! - Fischereiverein Oberaargau Langenthal**



U. Felber Rohr- und Metallbau Carrosserie
4539 Rumisberg

Tel. 032 636 13 39 Mobile 079 641 32 51

Sommer- und Winterpneus

z u

Top - Konditionen

WaffenSommer

Langenthalstr. 20
4932 Lotzwil
Tel. 062 922 84 36

www.sommerwaffen.ch

Öffnungszeiten: DI-FR 10.00-12.00 14.00-18.30 SA 8.30-12.00 MO geschlossen.

Urs Bosshard,
Tel. 062 929 80 80

Mittwoch Ruhetag

Wirtshaus
Rössli



- Der Treffpunkt in Oberwynau für gutes Essen und gemütliches Beisammensein.
- Das ganze Rössli-Team freut sich riesig über Ihren Besuch.

Neuer Schiessnachweis ab 1. April 2012

Was unsere Regierung zuerst wollte, und wie's jetzt weitergeht ...

1 Fassung für die Konsultation

Jagdverordnung (JaV) (Änderung)

Der Regierungsrat des Kantons Bern, auf Antrag der Volkswirtschaftsdirektion, beschliesst:

Die Jagdverordnung vom 26. Februar 2003 (JaV) wird wie folgt geändert:

Art. 17a (neu)

1 Die Jägerin oder der Jäger hat die auf der Jagd mitgeführten Schusswaffen einzuschossen.

2 Als eingeschossen gilt eine Schusswaffe, wenn sie vor oder während der Jagdsaison, jedoch frühestens im April, auf einem schweizerischen Schiessstand oder an einer Veranstaltung eines schweizerischen Jagd- oder Schiessvereins mindestens wie folgt eingesetzt worden ist:

- a 3 Kugelschüsse auf ein 100 m oder weiter entferntes Ziel und
- b 5 Schrotschüsse auf ein 20 m oder weiter entferntes Ziel.

3 Auf Verlangen ist der Wildhüterin oder dem Wildhüter innert 48 Stunden ein Standblatt oder eine Bestätigung des Jagd- oder Schiessvereins über das Einschossen der Schusswaffen im Sinne von Absatz 2 vorzuweisen; die Bestätigung muss folgende Angaben enthalten:

- a Ort und Zeit des Einschliessens,
- b Zahl, Art und Zielentfernung der Schüsse,
- c die Waffennummern der eingeschossenen Waffen,
- d die Personalien der ausstellenden Person sowie der Jägerin oder des Jägers,
- e die Unterschrift der ausstellenden Person.

4 Das Jagdinspektorat kann ein im Ausland erfolgtes Einschossen anerkennen.

Artikel 17a tritt am 1. April 2012 in Kraft.

Begründung der Volkswirtschaftsdirektion.

Verbliebener Handlungsbedarf aufgrund des Expertenberichts vom Sommer 2007: strengere Regelung des Einsatzes von Schusswaffen. Der Bericht der unter Ziff. 1.1 hiervor erwähnten Expertenkommission hat noch folgenden, durch die seither erfolgten Verordnungsänderungen nicht abgedeckten Handlungsbedarf aufgedeckt: Zwar finden alljährlich an zwei Standorten (Susten und Ruchgrat) zweitägige jagdliche Schiessen statt, an denen Jägerinnen und Jäger unter möglichst jagdnahen Bedingungen das Schiessen auf verschiedene Distanzen und Ziele üben können. Zusätzlich schießt ein Teil der Jägerinnen und Jäger in den regionalen Jagdschiessständen (z.B. Bergfeld, Kandergrund etc.) die Jagdwaffen ein. Leider gibt es aber immer noch eine Anzahl von Jagenden, die ihre Jagdwaffe vor Jagdbeginn nicht einschossen.

Die Expertenkommission war sich einig, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Die verschärften Gewässerschutzvorschriften und die damit verbundenen teuren Sanierungen der Jagdschiessstände sowie die neuen Lärmschutzvorschriften verunmöglichten jedoch im damaligen Zeitpunkt die Einführung einer Schiesspflicht für Jägerinnen und Jäger. Im Sinne einer Übergangslösung informierte der Berner Jägerverband jeweils vor Jagdbeginn die Jägerschaft wie folgt: „Das Einschossen der Waffe und die Sicherheit in der Waffenhandhabung haben eine hohe Priorität und werden als selbstverständlich vorausgesetzt.“ Mittlerweile hat der Berner Jägerverband aufgrund einer ausführlichen Umfrage bei den Jagdvereinen festgestellt, dass ein obligatorisches Einschossen sämtlicher Jagdwaffen vor der Jagdsaison auch auf längere Sicht zeitlich und organisatorisch machbar ist.

Dazu die Stellungnahme des BEJV und der Vorstände der Jagdvereine:

Wir hatten die Möglichkeit, auch in Gesprächen die wichtigsten Anliegen und die besonderen Aspekte im Zusammenhang mit dem Schiessobligatorium, darzulegen. Der BEJV hat sich nicht gegen die Einführung eines Schiessobligatoriums gestellt. Aber: Wir stellten uns entschieden gegen die Einführung einer Waffen-Einschiesspflicht (für sämtliche Waffen!). Das Obligatorium soll die Jägerin und den Jäger dazu verpflichten, mindestens einmal im Jahr eine praktische Übung zu absolvieren. Dies war die ursprüngliche Idee hinter der Einführung einer Schiesspflicht. Dem widersprach die Vorlage, indem das Registrieren von eingeschossenen Waffen im Zentrum steht. Das Einschossen sämtlicher Waffen (egal, ob sie später zum Einsatz gelangen oder nicht!) würde den organisatorischen und administrativen Rahmen sprengen. Unklar geregelt wäre beispielsweise auch die (bei einem Defekt) kurzfristige Benützung der Waffe eines Jagdkollegen, welche durch diesen eingeschossen wurde. Ziel des Schiessobligatoriums muss das Absolvieren einer Übung durch die Jägerin und den Jäger sein und nicht das Einschossen von Waffen. Folglich ist von einer Registrierung der Waffennummer abzusehen.

Nachdem noch ein paar rechtliche Aspekte diskutiert werden mussten, sieht es heute danach aus, dass eine akzeptable Lösung präsentiert werden wird: Der Schiessbeleg (Standblatt o. ä.) sollte nicht mehr auf Mann oder Frau mitzuführen sein. Weiter ist vorgesehen, dass in der Abschusskontrolle eine Selbstdeklaration erfolgt. So wie man ein erlegtes Tier einträgt und mit Unterschrift bestätigt, wäre in einem vorgesehenen Feld Zeit und Ort des Schiessens

einzutragen und mit Unterschrift zu bestätigen. Das eigentliche Standblatt bleibt Zuhause aufbewahrt. Kontrolliert nun der Wildhüter die Abschusskontrolle, sieht er natürlich auch, ob der Eintrag gemacht ist oder nicht. Auf diese Weise kann die Widerhandlung (fehlender Eintrag) im Ordnungsbussenkatalog geregelt werden. Alle anderen Varianten würden mit Anzeige/Verfahren belegt, was aus Sicht des BEJV auf keinen Fall sein darf. Deshalb hat er das auch bereits in seiner ersten Eingabe entsprechend gefordert.

Aufgrund unserer Eingabe soll, wie Eingangs erwähnt, auch der Hauptmangel der Vorlage ändern: Das Einschossen aller Waffen mit Erfassung der Waffennummer. Dies war auch die zentrale Forderung der Vereine. Neu geht es um eine echte Übungspflicht für die Jägerin und den Jäger. (Allen nicht-jagenden Leserinnen und Lesern dieser Zeilen raten wir übrigens, vor dem Äussern von kritischen Kommentaren darüber nachzudenken, warum es beim Autofahren weder ein jährliches Wiederholen der Fahrprüfung noch ein kleines Übungsobligatorium gibt...).

Der Regierungsrat hat nun folgenden Beschluss verabschiedet:

Änderung JaV 2012 (Schiessnachweis) Einschossen Art. 17a (neu)

1 Die Jägerin oder der Jäger hat sich vor jeder Jagdperiode einzuschossen.

2 Als eingeschossen gilt, wer vor der ersten Jagdaufnahme, jedoch frühestens im April, auf einem schweizerischen Schiessstand oder an einer Veranstaltung eines schweizerischen Jagd- oder Schiessvereins mit einer Jagdwaffe mindestens folgende Schüsse abgegeben hat:

- a 3 Kugelschüsse auf ein 100 m oder weiter entferntes Ziel und
- b 5 Schrotschüsse auf ein 20 m oder weiter entferntes Ziel.

3 Zeit und Ort des Einschliessens sind vor dem ersten Abschuss im Abschusskontrollheft einzutragen. Auf Verlangen ist das Einschossen mit einem Standblatt oder einer Bestätigung des Jagd- oder Schiessvereins zu belegen.

4 Das Jagdinspektorat kann ein im Ausland erfolgtes Einschossen anerkennen

Medienmitteilung BEJV auf Seite 46

Agenda 2011, Jägerverein Oberaargau

Juli	Mi. 13. Juli	Schrotschiessen in Roggwil 18.00 - 20.00 Uhr
August	So. 7. August	Schweissprüfung 500/1000m
	Mo. 8. August	Kugelschiessen in Berken 17.30 - 20.00 Uhr
	Fr. 12. August	Jagdparcours Ruchgrat Gde.Röthenbach 14.00 - 19.00 Uhr
	Sa. 13. August	Jagdparcours Ruchgrat Gde.Röthenbach 08.00 - 17.00 Uhr
	Mo. 15. August	Schrotschiessen in Roggwil 18.00 - 20.30 Uhr
	Fr. 19. August	Herbst-Versammlung, Jägerhaus Seeburg
	Sa. 20. August	Jagdparcours Susten 08.00 - 19.00 Uhr
	So. 21. August	Jagdparcours Susten 08.00 - 17.00 Uhr
	Mi. 24. August	Kugelschiessen in Berken 17.30 - 20.00 Uhr
	Mo. 29. August	Schrotschiessen in Roggwil 18.00 - 20.00 Uhr
September	Sa. 3. September	Jubiläumswaldtag, Burgergemeinde L'thal 14.00 - 17.00 Uhr
	Mo. 5. September	Kugelschiessen in Berken 17.30 - 20.00 Uhr
	Mo. 19. September	Schrotschiessen in Roggwil 18.00 - 20.00 Uhr
November	Sa. 5. November	Vereinsjagd auf Rehwild
	Sa. 19. November	Schlepp- und Apportierprüfung
	Sa. 26. November	Abgabe Salzlecksteine im Jägerhaus

www.jagdverein-oberaargau.ch



Chiara und Thrix, die zwei Deutsch-Drahthaarhündinnen von Sepp und Irène Bevilacqua

www.bernerjagd.ch

Berner Jägerverband BEJV

www.spw.ch

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband

www.jagdschweiz.ch

Jagd Schweiz

www.jagdnatur.ch

Jagdmagazin (Revierkantone)

www.schweizerjaeger.ch

Jagdmagazin (Patentkantone)

www.schlosslandshut.ch

Allerlei über die Jagd

www.be.ch/jagd

Jagdinspektorat des Kantons Bern

«So fängt Zukunft an.»

Lukas Reinmann, Generalagentur Solothurn-Oberaargau

Generalagentur Solothurn-Oberaargau

Brauuhof 10, 4900 Langenthal

Telefon 032 626 28 07

lukas.reinmann@swisslife.ch

www.swisslife.ch/solothurn



SwissLife
So fängt Zukunft an.

Wir bewegen ...



... Mulden, Beton,
Baumaschinen,
Kies, Schroppen,
Bruchsteine ...



Güggeli und nasse Kleider - Hegetag vom 19. März 2011

Trotz der Aussicht auf herrlich knusprig gegrillte Poulets, konnten in diesem Jahr nicht so viele Jägerinnen und Jäger motiviert werden, die wärmenden Bettdaunen mit den Regenkleidern auszutauschen und an den anfallenden Hegearbeiten im Raum Auswil – Gondiswil, sowie Thörigen teilzunehmen.

Auch in diesem Jahr wurde der Hegetag von Wildhüter Hansjörg von Allmen organisiert. An verschiedenen Orten wurde fleissig gear-

beitet und natürlich auch die Kameradschaft gepflegt. Mit zum Teil schwerem Gerät wurden am Gondiswiler-Weiher stattliche Weiden, Erlen und Birken gefällt. Die «Waldarbeiter Spezis» unter uns Jägern, ausgerüstet mit Motorsäge, Helm und Schnitzschutzhosen leisteten einen tollen Job. Die Arbeit scheint da in naher Zukunft nicht auszugehen.

Optimale Kleider gab es an diesem Tag bestimmt keine, alle wurden so richtig durchnässt und so erstaunte es wenig, dass gegen Mittag der heisse „Güggeli Spezialgrill“ zu einer willkommenen Wärmequelle wurde.

Laut Einladungsschreiben und Jahresagenda waren auch Hegearbeiten im Wildacker (Thörigen) sowie im Biotop Richisberg geplant.

Die 7 Jäger die pünktlich am Treffpunkt bei Flugplatz in Bleienbach eintrafen, wurden jedoch sprichwörtlich im Regen stehen gelassen. Keiner der anwesenden Jäger wusste was genau abläuft und wo Arbeiten getätigt werden mussten. So wurde nach einigem hin und her telefonieren der Arbeitseinsatz schlussendlich abgesagt.

Ich finde es bedauerlich, wie mit freiwilligen Arbeitskräften umgegangen wird.

Wir Jäger sind schliesslich nicht verpflichtet X Stunden von unserer Freizeit zu Opfern und unentgeltlich Fronarbeit für Gemeinden, Waldbesitzer, Bürgergemeinden, Flurgemeinschaften und nicht zuletzt dem Staat zu leisten. So erstaunt es mich nicht wirklich, wenn immer weniger Freiwillige gefunden werden um die nötigen Hegearbeiten zu erledigen. Es darf in meinen Augen von den verantwortlichen Personen etwas mehr Fingerspitzengefühl erwartet werden.

Wenn ich schon in voller Fahrt beim kritisieren bin, noch dies:

Die Abwesenheit von allen Vorstandsmitgliedern, an diesem offiziellen Hegetag der Jäger, hinterlässt auch etwas einen schalen Nachgeschmack.

Dafür wurden, wie alle Jahre, die Güggeli sehr gut gewürzt und herrlich knusprig gegrillt.

Herzlichen Dank dem Grillteam!

Mit viel Geplauder und Jägerlatein ging dieser nass- kalte Hege-Samstag am Mittag zu Ende. Herzlichen Dank allen Jägerinnen und Jägern, sowie einigen freiwilligen HelferInnen vom Naturschutz für die geleistete Arbeit und den «geopferten» Samstagmorgen.

■ Rolf Krähenbühl



Urs Sägesser

- Rasenmäher
- Motorsägen
- Kinder - Spielgeräte
- Schweissarbeiten
- Feuerwehrgeräte

Alleeweg 4, 4932 Lotzwil, Telefon + Fax 062 922 95 32

U B Urs Büetiger Gipsergeschäft

Tel. 062 - 961 38 05
079 - 645 89 87
Vogelsangweg 29
3360 Herzogenbuchsee



Landi

BUCHSI THÖRIGEN

Genossenschaft

LANDI-Laden
Gartencenter
Getränkesservice
Heizölhandel
Autowaschanlage



062 956 40 00

www.landibuchsi.ch

Tankstelle mit Shop 365 Tage von 6.00-22.00 offen



TopShop
Convenience for you

AGROLA



the swiss energy

Ihre Waffe – unser Beruf



Waffenhause

SCHNEIDER

Fachgeschäft für
Jagd + Sportwaffen
Büchsenmacherei

Dorfplatz 12a
3114 Wichtrach
Tel. 031 781 14 18

Jungfraustrasse 77
3800 Interlaken
Tel. 033 822 94 66

Ihre Profis

www.waffenhause-schneider.ch

Stockenten + Co.

vom richtigen Ansprechen der weiblichen Enten

Von einem riesengetöse des Weckers werde ich jäh aus dem Schlaf gerissen.

Bevor die ganze Haushaltung wach ist, stelle ich das lärmende Ding ab. Doch schon zu spät, mein Hund steht bereits schwanzwedelnd und mit feuchter Nase stupsenden voller Erwartung und Tatendrang neben meinem Bett.

Ja klar, kommt es mir wieder in den Sinn, Entenjagd ist angesagt! Doch als ich mich mühsam unter der warmen Bettdecke hervor raffe bin ich eigentlich schon zu spät. Die ursprüngliche Idee am Vorabend wäre gewesen noch im Dunkeln im nahe gelegenen See im Schilfgürtel mit meinem Volltarnanzug Stellung zu beziehen und die ersten Sonnenstrahlen des neuen Morgens abzuwarten. Der von mir ausgewählte Platz ist

ideal, jeden Abend fliegen da die Stockenten ein, versammeln sich und übernachten beim nahen Schilfinnsel.

Der Septembermorgen ist mir trotz Verspätung gnädig. Leichte Nebelschwaden umhüllen den See, und weil's noch nicht ganz hell ist, kann ich unbemerkt im Schilf Stellung beziehen. Alles ist ruhig. In der Ferne höre ich die ersten Rabenkrähen krächzen. Der neue Tag kann kommen ... Die Sicht ist und bleibt aber schlecht. Vor mir schwimmen einige Enten in optimaler Schussentfernung. Sind es Stockenten oder etwa nicht? Wirklich sicher bin ich nicht und der Blick durch meinem Feldstecher bringt mich auch nicht weiter. So lasse ich den Abzugshahn in Ruhe und warte ab. Der fragende und auch

etwas vorwurfsvoller Blick meines Deutsch Drahthaar Rüden Eik, spricht Bände. Der Hund sieht und riecht die Enten auch, «hey Boss, da vorne sind Enten und du schiesst nicht, auf was wartest Du...?»

Aber Ente ist nicht gleich Ente und so entschliesse ich mich abzuwarten.

Diese oder ähnliche Geschichten hat bestimmt jeder Entenjäger schon einmal erlebt. Dass es nicht ganz einfach ist Wildentenweibchen genau zu unterscheiden ist bekannt. Kommen neben Nebel, Regen noch andere Umwelteinflüsse hinzu, wird das Bestimmen (Ansprechen) fast unmöglich und um Fehlabschüsse zu vermeiden, muss man schon ein guter Kenner oder gar Ornithologe sein. ■ Rolf Krähenbühl



Stockente ♀

Die Stockente ist bei uns die grösste der drei hier beschriebenen Arten. Deutlich ist der blau schimmernde Spiegel zu erkennen. Dies ist auch der einzige Unterschied gegenüber der Schnatterente. Die Stockente ist bei uns häufig auf allen Gewässern anzutreffen.



Schnatterente ♀

Beide Geschlechter sind ganzjährig gut am rein weissen Spiegel zu erkennen. Im Flug springen diese hellen Federn besonders ins Auge und lassen Schnatterenten schon auf grosse Distanz als solche erkennen. Die Weibchen sind ansonsten sehr ähnlich wie Stockenten gefärbt. Die Schnatterente ist bei uns ein recht häufiger Durchzügler und Wintergast.



Löffelente ♀

Diese Entenart ist anhand ihres löffelförmig ausgebildeten Schnabels das ganze Jahr einfach zu erkennen. Er hat der Löffelente in vielen Sprachen ihren Namen gegeben. Das Weibchen ist fleckig braun gezeichnet. Ebenfalls könne die gelblichen Augen beim Bestimmen helfen. Hier zu Lande tritt sie besonders im Winterhalbjahr von September bis April auf Gewässern im Mittelland auf.



Deutlich bei beiden Geschlechtern ist der blau schimmernde Spiegel zu erkennen



Gut am weissen Spiegel zu erkennen (mitte junger Erpel im Flug, deutlich zu erkennen am schwarzen Schnabel)



Hier ist sehr gut der Löffelförmige Schnabel zu erkennen. Ein weiteres Erkennungsmerkmal sind die orang /gelben Augen



Stockente ♂



Schnatterente ♂



Löffelente ♂

Jungjägerbrevetierung 2011



Wir wünschen (v.l.n.r.) Lutz Dembowski, Wolfisberg; Urs Lanz, Lotzwil; Nelly Wagner, Niederönz und Peter Hofer, Wiedlisbach, für Ihre erste Jagdsaison guten Anblick und Jägersgfel.

Am 14. Mai 2011 durften eine „ehemalige Jungjägerin“ und drei „ehemalige Jungjäger“ nach bestandener Jägerprüfung den lang ersehnten Prüfungsausweis entgegennehmen. Im Schloss Landshut fand die Brevetierungsfeier in einem würdigen Rahmen statt, begleitet von den Jagdhornbläsern Oberaargau! Der Prüfungskommissionspräsident Fred Boren führte durch die Abschlussfeier. Er konnte zahlreiche Gäste und angehende Jägerinnen

und Jäger begrüßen. Als Gastredner war diesmal der Grossrat und Präsident des Berner Jägerverbandes Lorenz Hess aufgetreten. Die eigentliche Übergabe der Ausweise erfolgte ebenfalls aus der Hand von Lorenz Hess. Zum Schluss der Feier wurden die Ausweise mit dem gespendeten Apéro ein weiteres Mal begossen, hatte es doch während der Feier zu regnen begonnen.

■ Fritz Gertsch

Fortsetzung vom Bericht Schiessnachweis

Medienmitteilung BEJV, vom 14. April 2011

Einschiesspflicht - Verordnungsänderung
Der Berner Jägerverband BEJV hat von der Anpassung der Jagdverordnung durch den Regierungsrat Kenntnis genommen und begrüsst die vorliegende Regelung. Auch ohne die Einführung der neuen Einschiesspflicht erachtete der BEJV schon bisher das Einschiessen und die Vertrautheit mit der Waffe als unabdingbare Voraussetzung zur aktiven Ausübung der Jagd.

Mit der Einführung des obligatorischen Einschiessens werden Jägerinnen und Jäger verpflichtet, zwischen dem Ende der Jagd im Februar und deren Beginn im Spätsommer mindestens einmal eine Schiessanlage aufzusuchen und ein Übungsprogramm zu absolvieren. Die grosse Mehrheit der Berner Jäger absolviert bereits heute ein mehrfaches an Übungen und Schiessprogrammen im Rahmen der Schiessanlässe der einzelnen Vereine sowie anlässlich der beiden grossen Übungsschiessen des Verbands. Bereits während der Jungjägerausbildung von mindestens einem Jahr wird der Waffenhandhabung und Treffsicherheit grosses Gewicht beigemessen. Im praktischen Teil der Jägerprüfung werden die Treffsicherheit und die Handhabung überprüft während sich die Kandidaten im theoretischen Teil über ihre Kenntnisse der Sicherheit und der Ballistik ausweisen müssen.

*Wenn aus dem Talesgrunde,
Aufbruch zur Jagd erschallt,
und das Geläut der Hunde,
durch Wald und Wiesen ballt,
dann spür ich immer wieder,
des Lebens tiefren Sinn
und freue mich darüber,
dass ich ein Jäger bin.*

*In diesem Sinn Wünschen wir allen
Jägerinnen und Jägern für die kommende
Jagdsaison Weidmanns Heil!
Redaktion FJPO*

JÄGGI

3380 Wangen a/Aare

Telefon/Fax 032 631 24 66

Handwerk • Haushalt • Garten • Hobby

überraschend...
garage-gautschi.ch

Audi • Skoda • VW • Seat

 GARAGE
GAUTSCHI
LANGENTHAL

Fellmarkt im Rohrbachgraben

Man trifft sich zu einer Jägerchilbi mit Musik, Speis und Trank

Was aus einer spontanen Idee vor fünfzehn Jahren klein begonnen hat, entwickelte sich zu einem der grössten Fellmärkte der Schweiz. Damals vor fünfzehn Jahren auf der Heimfahrt von Pelzfellmarkt in Thun, besprach Ruedi Kölliker mit seinen Jagd Kollegen die unbefriedigende Lage auf dem Fellmarkt. Sie kamen zum Schluss, dass in unserer Region sicher ein Bedürfnis vorhanden sei, die Winterbälge etwas besser abzusetzen. Gesagt getan, mit der Firma Hofstetter aus Flawil wurde ein Händler gefunden, der bereit war im Rohrbachgraben die angebotenen Felle zu kaufen. So wurden schon am ersten Markt etwas über hundert, meistens Rotfuchsbälge umgesetzt. Natürlich sind Köllikers auch tüchtige Wirtsleute die wissen, dass die Jägerschaft gerne gemütlich beisammen sitzt. So wurde der erste Donnerstag im März zu mehr als einem Heimtyp bei den Grünröcken.

Man trifft sich im Rohrbachgraben zu einer eigentlichen Jägerchilbi mit Musik, Speis und Trank.



Passionierte und wie man sieht, sehr erfolgreiche Fuchsjäger beim Anliefern der getrockneten Fuchsbälge (Bild oben rechts Peter Zenklusen, ehem. Präsident BKJV)

Am diesjährigen Markt waren aus allen angrenzenden Kantonen Jäger im Rohrbachgraben. Von insgesamt 81 Anbietern wurden folgende Stückzahlen umgesetzt:

Rotfuchs	922	Vergleich Thun	678
Dachs	24		37

Marder 59 83
Der Umsatz in diesem Jahr war tiefer als im Vorjahr. Schuld dafür ist sicher nicht eine kleinere Fuchspopulation. Der schneearme Winter erschwerte die Fuchsjagd sehr, darum die kleineren Abschusszahlen. Es mussten sicher auch Füchse wegen der zunehmenden Fuchsräude entsorgt werden, weil befallene Pelze unbrauchbar sind. Ein weiterer Punkt für die rückläufige Tendenz ist die Abnahme der Jägerschaft einerseits und die schlechten Preise andererseits. Manch ein Jäger fragt sich, ob er die kalte Nacht nicht lieber im warmen Haus (Bett) verbringt, als auf dem Hochsitz „gstabelig“ zu werden.



In Spitzenjahren wechselten im Rohrbachgraben über 1600 Pelze den Besitzer.

Erfreulich war, dass im Vergleich zum Vorjahr, wieder etwas mehr für die Bälge bezahlt wurde. Reich werden kann von diesen zehn Franken für einen schönen Fuchsbalg natürlich niemand. Eigentlich ist es ja bedenklich, dass ein so hochwertiges Naturprodukt keinen Wert hat und im Inland nicht mehr verwertet werden kann. Die meisten Bälge werden vornehmlich in Oststaaten exportiert, wo sie zu Stofftieren, Fellmützen usw. verarbeitet werden. Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Winterjagd und hoffe auf Weidmannsheil, um auch im nächsten Jahr im Rohrbachgraben Bälge zu liefern.

Im Artikel über den Rotfuchs versuche ich das Tier und seine Bejagung etwas zu erläutern.

■ Andreas Haslebacher



Sorgfältige Kontrolle der Bälge garantiert eine hohe Qualität dieses edlen „Rohstoffs“

Gründungsgeschichten des Patentjägersvereins Wangen/Aarwangen

Eine Reise in die Vergangenheit mit Peter Knöri

Als ältestes Dokument findet man einen Hinweis vom Jägerverein Langenthal, dass die Herren Rech und Baumann als Vorstandsmitglieder gewählt wurden.

Diese Notiz stammt vom 12. Mai 1889. Am 5. April 1891 haben die gleichen Herren Rech und Baumann bei der hohen Forstdirektion des Kantons Bern eine Eingabe mit folgendem Wortlaut gemacht:

Die Fuchsjagd – Bewilligung im Winter sei nur mit einem Herbstjagdpapier abzugeben.

Der Jägerverein Langenthal muss zur Hauptsache aus Industriellen, Handwerkern oder sonst besseren Herren bestanden haben. Es sind Namen aufgeführt wie: Baumann, Gugelmann Rech, Grossenbacher, Marti, Müller usw.

Am 26. April 1896 hat der Jägerverein Langenthal den Austritt aus dem Kantonal Bernischen Jagd- und Wildschutzverband beschlossen.

Aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung vom Sonntag, 2. Mai 1897 des erwähnten Verbandes entnehme ich folgendes: Die neu gegründete Sektion Oberaargau, die sich zum Beitritt in den Kantonalverband angemeldet hat, wird einstimmig aufgenommen. Also muss das die Geburtsstunde unseres heutigen Vereins gewesen sein.

An der Hauptversammlung vom 26. August 1902 bei Präsident Zwahlen (Er führte eine Wirtschaft in Langenthal) nahmen 4 Mitglieder aus dem Amt Wangen und 9 Mitglieder aus dem Amt Aarwangen teil. 1906 konnte der Verein erstmals einen Gewinn von Fr. 171.86 erwirtschaften.

An der Herbstversammlung vom 9. Oktober 1909 hatte man lange Diskussionen, weil über die Hälfte der Vereinsmitglieder den Vereinsbeitrag nicht bezahlt haben. Im weiteren hat man mit Besorgnis zur Kenntnis genommen, dass der Vogelabschuss an Sonntagen sehr stark zugenommen habe.

Mit Schreiben vom 24.2.1921 ersucht uns der neu gegründete Jäger- und Wildschutzverein des Amtes Trachselwald den Kollektiv-Austritt sämtlicher Jäger ihres Amtes die bis anhin unserem Verein angehörten zu genehmigen.

Montag, 29. Dezember 1924 wurden total 30 Hasen und zwar 18 Häsinnen und 12 Rammler ausgesetzt. Alle Hasen wurden mit einer einheitlichen Ohrmarke versehen. Amt Wangen 8 Häsinnen und 6 Rammler, Amt Aarwangen 10 Häsinnen und 6 Rammler.

1930 lange Hauptversammlung wegen Diskussion Jahreslohn von Fr. 50.— für Sekretär.

Eingabe zur Jagdverordnung 1936/1937: Das erlegen von Hasen auf Feldern soll verboten werden. Auf der letzten Jagd hatte es einzelne Vorstehhunde-Jäger die keine Ruhe hatten bis der letzte Feldhase erlegt war.

Hauptversammlung 21. Februar 1939: Der ganze Vorstand ist neu zu wählen es stehen sämtliche Mandate zur Verfügung. Leider stellen sich keine neuen Kräfte zur Verfügung um das Vereinsschifflein nicht untergehen zu lassen, müssen die Alten die Ruder wieder in die Hände nehmen. Durch Erheben von den Sitzen der ganzen Versammlung wurde der ganze alte Vorstand für ein weiteres Jahr neu gewählt.

Hauptversammlung vom 6. Februar 1944 im Lindenhof. Diejenigen welche bis zum Schluss ausgeharrt haben, denen steht das Vergnügen bevor die Reise bis Langenthal zu Fuss anzutreten, da der letzte Zug längst abgefahren ist. Was uns Jägern aber gar nichts ausmacht.

Jagdverordnung 1945/46: Kamerad Christen orientiert eingehend, und macht speziell darauf aufmerksam, dass entgegen früher, die Gemeindepräsidenten als Kontrollstellen nicht mehr zuständig sind.

1947 ausserordentliche Hauptversammlung, wegen zu viel Jurassier-Jägern die im Oberaargau jagen. Protestschreiben an Kant. Verband. 1952 der Verein zählt 165 Mitglieder davon 4 Ausserkantonale.

1963 Dringender Aufruf von Präsident Hess an Kant. Verband. Niedergang vom Hasenbestand jetzt müsse etwas geschehen.

Rapport an die hohe Forstdirektion über den zusätzlichen Geissen-Abschuss vom 3.12.1970 der Aemter Wangen/Aarwangen. Geschossene Geissen 125 Stk. geschossene Böcke 11. Total geschossene Rehe 136. Diese Jagden verliefen

Präsidenten des Jägervereins Oberaargau, des Jagdschutz- und Jägervereins der Aemter Wangen und Aarwangen sowie des Patentjägersvereins der Aemter Wangen und Aarwangen.

1897–1905	Fritz Zwahlen, Langenthal
1905–1909	Hans Meier, Langenthal
1909–1920	Hector Grossenbacher, L'thal
1920–1921	Fritz Müller, Langenthal
1921–1929	Gottfried Christen, H'buchsee
1929–1930	Fritz Müller, Langenthal
1930–1945	Fritz Ryser, Herzogenbuchsee
1945–1947	Hans Lüthi, Rohrbach
1947–1955	Ernst Meier, Lotzwil
1955–1961	Walter Kopp, Niederönz
1961–1965	Hans Hess, Bützberg
1965–1967	Gottfried Geiser, Langenthal
1967–1973	Rudolf Marbot, Thörigen
1973–1983	Willi Wälchli, Thunstetten
1983–1990	Peter Ruckstuhl, Langenthal
1990–1997	Peter Knöri, Aarwangen
1997–2004	Otto Röthlisberger, H'buchsee
2004–2006	Andreas Haari, Wiedlisbach
2006–	Fritz Gertsch, H'buchsee

alle zufriedenstellend und ohne Zwischenfälle. Sollten es die Umstände erfordern, wären wir gerne bereit, wieder eine Jagd in diesem Rahmen durchzuführen.

Hauptversammlung vom August 1972: Haupttraktandum Ämtertrennung Resultat der geheimen Abstimmung 52 JA zu 54 NEIN bei 3 ungültigen Zetteln. Das heisst es bleibt alles wie bisher.

(Während der über 100 jährigen Geschichte unseres Vereins wurde 3x ernsthaft über die Ämtertrennung diskutiert.)

Die letzten 25 Jahre unseres Vereins werde ich in nächster Zeit aufarbeiten und ebenfalls Veröffentlichen. ■Peter Knöri



Tellenbachs Kundenmetzg

Kurt Tellenbach 3365 Grasswil
Regenhaldenstrasse 29 Telefon 062 968 19 32

„Lochbock“ im ersten Rang!

An der diesjährigen Trophäenschau in Thun erzielte Robert Schärer aus Thörigen mit seiner Reh Trophäe den ersten Preis.

Am Samstag den 23. Oktober um 08.05 Uhr hat es beim dritten Ansitz im „Loch“ Oschwand, in der Gemeinde Seeburg, geklappt. Schon in der Dämmerung waren ein Schmalreh, eine Geiss mit zwei Kitzen und eben ein kapitaler Bock ausgetreten. Das Schmalreh wurde bald einmal vertrieben. Bei seinem Rückzug in den Wald näherte es sich dem verdeckt lauenden Jäger bis auf wenige Schritte. Robi meinte es hätte eigentlich seinen erhöhten Herzschlag hören sol-



len. Über längere Zeit trieben die zwei Kitze ihr Spiel und verhinderten so, dass der Jäger zum Schuss kommen konnte. Es kam wie es kommen musste, die Rehe entfernten sich immer weiter, die Schussposition wurde schlechter und Schärer Robi entschied richtig. Er pirschte nach, den Hang hinauf und tatsächlich hinter der Kuppe waren noch alle vier beisammen. Nicht mehr lange, die Geiss musste etwas gemerkt haben und weg war sie zusammen mit ihrem Nachwuchs.

Der Bock aber glaubte wohl er hätte etwas zu verteidigen, das war sein Fehler. Robi konnte den finalen Blattschuss anbringen.

Beim Zusammentreffen mit seinem Jagdkollegen Beat Fankhauser, unserem ehemaligen Hegeobmann, durfte berechtigterweise auf ein kapitaleres Tier angestossen werden.

Der „Lochbock“, wie ihn Robi auf seiner persönlichen Abschusskontrolle nennt brachte 19 kg. auf die Waage und war der zweihundertachtundzwanzigste Abschuss auf seiner persönlich geführten „Jagdstatistik“ (jedes Tier einzeln aufgeführt mit Datum, Zeit, Ort und „Gschichtli“).

Robi liess die Trophäe bei Ruedi Kölliker im Rohrbachgraben präparieren und freut sich über die sehr schöne und saubere Arbeit.

In Thun wurde das Alter des Bocks auf zwei einzwanzig Jahre geschätzt. Wer das Geweih vor sich hat glaubt die Symmetrie der Stangen und Sprossen sei mit Zirkel und Lineal gezogen worden. Ebenfalls die ausgeprägte Perlung war für diesen berechtigten ersten Rang mit entscheidend.



Robi noch einmal ein kräftiges Weidmannsheil und herzliche Gratulation zu diesem sehr schönen Abschuss.

■ Andreas Haslebacher

Hast auch Du einen tollen Abschuss oder einen schönen Fisch gefangen, so sende doch ein paar Bilder sowie Deinen Erlebnisbericht an:

fjpo@luethi-druck.ch.

Herzlichen Dank!



GETRÄNKEHANDLUNG

Fam. Robert & Renate Frey

Hauslieferungen Festservice Verkaufsladen

Sternenstrasse 20 3380 Wangen an der Aare

Tel 032 631 14 52

Natel 079 251 17 42

Fax 032 631 02 48

Mail info@getraenke-frey.ch

Web www.getraenke-frey.ch

Abschussstatistik im Wildraum 4, 2010

Auszug aus dem Jahresbericht des Jagdinspektorats



Bestände, erlegte Gämsen und FALLWILD

Erlegte Gämsen:	0
Fallwild:	2
Frühjahrsbestand 2011 mit Jungtieren:	19



Bestände, erlegte Rehe und FALLWILD

Erlegte Rehe:	1190
Fallwild:	811
Frühjahrsbestand 2011 mit Jungtieren:	4050



Bestände, erlegte Wildschweine und FALLWILD

Erlegte Wildschweine:	4
Fallwild:	0
Frühjahrsbestand 2011 mit Jungtieren:	38



Bestände, erlegte Rothirsche und FALLWILD

Erlegte Rothirsche:	5
Fallwild:	0
Frühjahrsbestand 2011 mit Jungtieren:	27

Wildraumkommission 4

Die zuständige Wildraumkommission 4 setzt sich neu wie folgt zusammen:

Hansjörg von Allmen, Wildhüter (Vorsitz); Ulrich Bärtschi, Wildhüter; Simon Quinche, Wildhüter; Moduli Max, Rüegsauchachen (Jäger); Wieland Daniel, Jegenstorf (Jäger); Lüthi Otto, Wasen (Jäger); Gertsch Fritz, Herzogenbuchsee (Jäger); Schmid Albert, Melchnau (Jäger); Knöri Peter, Aarwangen (Jäger); Andreas Zaugg, Schafhausen i.E. (Waldbesitzer); Stadelmann Roger, Fülensbach (Pro Natura); Fahrni-Burger Ulrich, Rumisberg (LOBAG); Käser Fritz, Langenthal (KAWA)

Gast: Marcel Tschan, Jagdverwalter des Kantons Solothurn

Im Wildraum 4 (Oberaargau) befinden sich nebst dem Wildraum 3 die grössten Rehbestände im Kanton Bern.

Die aktuellen Daten für dieses Jahr lauten wie folgt:

	2010	2009
Geschätzter Frühlingsbestand ohne Jungtiere	2700	3000
Frühlingsbestand mit Jungtieren	4050	4500
Abschussplanung SOLL	1250 (31%)	1500 (33%)
Abschussplanung IST	1190	1161

Die Kommission hat beschlossen, die Freigabe von uneingeschränkt vier Rehen (Grundpatent + Zusatzpatente B I) mit SOLL 1250 Rehen zu beantragen.

Die Bestände sind in etwa gleich wie im Vorjahr. Wiederum ist die Abschussplanung im 2010 nicht ganz erreicht worden. (60 Rehe wurden zu wenig geschossen!) Die Wildschadensituation im Gebiet des Längwaldes und entlang der Kantonsgrenze bis zum Wildraum 5 hat sich ein wenig verschlechtert. Da das Geschlechterverhältnis im WR4 aktuell bei 1 zu 2,5 steht, wurde der Antrag beschlossen, dass das 4. und eventuell weitere Zusatzrehe nur weibliche Rehe sein sollen.

Die Kommission hat ferner beschlossen: Keine Freigabe von Gamsabschüssen.

Einiges zu reden gab der Eingriff in den Hirschbestand im Längwald. Der Frühlingsbestand mit Jungtieren beträgt im WR4 27 Tiere. Das vom BAFU organisierte Umsiedlungsprojekt ist vorerst gestoppt worden. Es soll nun mit besenderten Hirschen, das Verhalten des Rotwildes im Mittelland erforscht werden. (Erkenntnisse für Standorte der Wildbrücken etc.)

Die Kommission ist zu folgendem Antrag gekommen: Freigabe von 3 Hirschen im ganzen WR4 (Kategorie Frei, gemäss gültigem Hirschbejagungsmodell) Einschränkung: Keine Nach- und Sonderjagd! Dieses Jahr wird auch im Solothurner Teil des Längwaldes ein Eingriff in den Hirschbestand erfolgen. Es soll ebenfalls 3 Hirschabschüsse geben. Dies gemäss Angaben vom Jagdverwalter Marcel Tschan des Kantons Solothurn.

Die Anträge der Wildraumkommissionen werden Mitte Mai von der Kommission für Jagd und Wildtierschutz behandelt und anschliessend als gemeinsamer Antrag an die Volkswirtschaftsdelegation zur definitiven Festlegung der Jagdkontingente weitergeleitet.

Jagdbewilligungen ganzer Kanton Bern

	Total	BE	CH	Ausl.
Basispatente.....	2641	2587	46	8
Patente A (Gämsen).....	1152	1124	20	8
Zusatzpatente A	22	22		
Patente B (Reh)	2311	2289	21	1
Zusatzpatente B I	1176	1171	5	
Zusatzpatente B II	554	553	1	
Patente C (Hirsch).....	1411	1403	6	2
Patente D (Wildschwein)	1712	1704	8	
Patente E (Enten).....	502	498	4	

Total Einnahmen Jagdpatente 2010:

Fr. 2'783'980.-

Abschusszahlen 2010

	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
100 Reh.....	5894	5698	5677	5653	5796	5895	6446	6556
200 Gämse.....	1787	1815	1893	1991	1933	1824	2064	2182
400 Rothirsch.....	223	153	117	85	56	69	40	44
410 Damhirsch.....	0	1	1	1	2	1	3	1
420 Sikahirsch.....	0	0	0	0	0	0	0	0
430 Mufflon.....	0	0	0	0	0	0	0	0
500 Wildschwein.....	200	120	173	176	74	271	274	221
600 Murmeltier.....	207	291	228	272	314	324	307	361
630 Fuchs.....	4271	4329	3605	5458	4143	6553	5237	5700
640 Dachshund.....	189	201	128	217	219	223	262	249
650 Edel-/Baumkater.....	31	18	28	30	22	55	32	33
660 Stein-/Hauskater.....	120	123	102	167	139	217	180	218
670 Waschbär.....	0	0	0	0	0	1	0	0
680 Marderhund.....	0	0	0	0	0	0	0	0
690 Verwilderte Hauskatze.....	23	23	16	31	40	31	46	34
730 Fasan.....	0	3	0	0	0	0	0	0
741 Waldschnepfe.....	10	7	6	13	21	44	7	7
742 Ringeltaube.....	130	115	133	144	115	128	150	141
744 Türkentaube.....	3	4	0	5	1	4	3	4
745 Verwilderte Haustaube.....	11	8	7	22	28	10	6	11
750 Stockente.....	1162	1116	1046	1329	1344	1407	1377	1420
751 Tafelente.....	33	41	33	44	57	36	58	57
752 Reiherente.....	32	32	36	63	64	17	53	53
755 Blässhuhn.....	205	173	120	234	264	269	162	161
756 Kormoran.....	228	254	215	120	50	56	76	37
760 Kolkrahe.....	34	30	22	50	39	57	99	60
761 Rabenkrähe.....	1292	957	694	1449	1374	1279	1212	1028
762 Elster.....	80	62	56	120	121	162	123	107
763 Eichelhäher.....	314	106	373	440	196	777	798	506

Wichtige Adressen Jägerverein Oberaargau

Präsident

Gertsch Fritz
Terrassenweg 27a, 3360 Herzogenbuchsee
Tel. & Fax 062 961 25 04
Mobile 078 902 74 71
Tel. G 032 686 37 22
fritz.gertsch@besonet.ch

Vize-Präsident

Schmid Albert
Bürtenrainstr. 15, 4917 Melchnau
Tel. P 062 927 12 63
Mobile 079 239 39 31
albert.schmid@aeschlmann.ch

Pressechef

Stanca Saverio
Rütiweg 2, 4803 Vordemwald
Tel. P 062 751 99 22
Mobile 079 475 06 70
Tel. G 062 723 52 43
saverio.stanca@bluewin.ch

Kassier

Ischi Paul
Dorfplatz 4, 4539 Rumisberg
Tel. P 032 636 38 05
Mobile 079 577 13 58
gumme.poik@bluewin.ch

Sekretärin

Spahr-Bühler Andrea
Rüederswilstrasse 30, 3423 Ersigen
Tel. P 062 965 16 47
Mobile 079 460 28 29
andrea.spahr@spahr-co.ch

Bläserobmann

Jörg Walter
Kreuzfeldstrasse 54, 4932 Lotzwil
Tel. P: 062 923 05 55
Fax: 062 922 52 26
Mobile 079 306 47 90
wjoerg48@bluewin.ch

Schiessobmann

Sommer Patrice
Weinstegen 188, 4936 Kleindietwil
Tel. G 062 922 84 36
Fax 062 923 74 38
web@sommerwaffen.ch

Jagdhundeobmann

Brenzikofer Beat
Ägertenstrasse 36, 4923 Wynau
Tel. P 062 929 08 56
Mobile 079 222 51 80
b_parkettboden@hotmail.com

Hegeobmann

Bieri Andreas
Rainweg 85 D, 4938 Rohrbach
Tel. P 062 965 16 47
Mobile 079 356 06 17
a-m.bieri@bluewin.ch

Beisitzerin/Wirtschaft

Wagner Nelly
Fluhbacherstrasse 29, 3362 Niederörs
Tel. P 062 961 45 18
Mobile 076 461 53 88
ma.wagi@besonet.ch

Wildhüter Aufsichtskreis 2

Von Allmen Hans-Jörg
Staldershaus, 4955 Gondiswil
Tel. P 062 962 54 00
Mobile 079 222 40 16
Fax 062 962 54 01
hansjoerg.vonallmen@vol.be.ch

Wildhüter Aufsichtskreis 6

Knutti Jürg
Vorstadt 14, 3375 Inkwil
Mobile 079 222 40 26
juerg.knutti@vol.be.ch

WYSS WAFFEN Burgdorf

www.wysswaffen.ch



Spezialist für das Ummontieren von neuen Zielfernrohren auf alte Waffen und für das Montieren von Leuchtpunktgeräten.

Aus unserer Produktion:

Schnell Aufklippmontage Blaser R 93 mit Ersatzbatteriefach und Kombi-Korrekturschlüssel Fr. 269.--	Montageplatte für Aimpoint Micro H1 Fr. 88.--	Aufschubmontage für Docter sight II und III Fr. 138.--

B-Parkettboden GmbH

- ☀ Parkett- & Textil Bodenbeläge
- ☀ Holztreppen Spezialanfertigung
- ☀ Küchen, Fenster, allg. Innenausbau
- ☀ Geräteverkauf
- ☀ Abschleifen und Auffrischen von alten Parkettböden

Beat Brenzikofer • Aegertenstrasse 36 • 4923 Wynau
T 062 929 08 56 • F 062 929 08 57 • M 079 222 51 80

b_parkettboden@hotmail.com

Der Rotfuchs

über die Jagd auf den Roten Freibeuter

Bei uns wird der Rotfuchs als Fuchs bezeichnet. Er ist unter den verschiedenen Fuchsarten der einzige der in Mitteleuropa vorkommt.

Zoologische Zuordnung:

Ordnung:	Raubtiere
Unterordnung:	Landraubtiere
Familie:	Hundeartige
Unterfamilie:	Echte Hunde

Verbreitung und Lebensraum

Von allen wildlebenden Fleischfressern haben Rotfüchse das grösste geographische Verbreitungsgebiet. Sie können vom Polarkreis bis hin zu Wüstengebieten problemlos überleben. Das sagt schon einiges aus über die Anpassungsfähigkeit von unserem Fuchs.

Dazu kommt, dass Reinecke wie er in der Fabel genannt wird, ein Nahrungsopportunist ist.

Das heisst der Fuchs frisst was er findet und was in seinem Gebiet und der jeweiligen Jahreszeit vorkommt. Der Fuchs ist ein ausgesprochener Kulturfolger, er folgt dem Menschen. Obwohl er als eher scheu und überaus vorsichtig bekannt ist, verbreitet er sich immer mehr in Siedlungen und Dörfern, ja sogar in Grossstädten fühlt er sich wohl und findet sich bestens zurecht.

Fortpflanzung

Der Rotfuchs wird mit etwa 10 Monaten Geschlechtsreif.

Füchse paaren sich nur einmal im Jahr in der sogenannten Ranzzeit im Januar und Februar. Nach einer Tragzeit von ca. 52 Tagen wirft die

Fähe durchschnittlich 4 bis 6 Junge. Die Anzahl der Jungfüchse kann schwanken und ist stark abhängig vom jeweiligen Nahrungsangebot. Die Fuchswelpen wiegen bei der Geburt 80 bis 160 Gramm. Sie sind anfangs blind und tragen ein graubraunes Haarkleid. Die Jungfüchse werden 4 bis 6 Wochen gesäugt und verlassen schon nach etwa einem Monat erstmals den Bau. Spätestens ab diesem Zeitpunkt steht auch feste Nahrung auf dem Speiseplan. Ab dem Spätsommer verlassen die Jungtiere den elterlichen Bau und suchen sich eigene „Reviere“.

Nahrung

Wie oben schon erwähnt ist der Fuchs ein relativ anspruchsloser Allesfresser, also ein Nahrungsopportunist. Der Fuchs frisst mit Vorliebe was leicht zu erbeuten ist. Bekanntlich steht die Feldmaus zu oberst auf dem Speisezetteln der Füchse. Sie kommt überall vor und ist das ganze Jahr als Beute zu fangen. Darum ist der Fuchs

heutspolizist die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern. So hat der Fuchs gelernt, dass es an Strassenrändern oft Fallwild oder Reste von toten Tieren hat, was auch leichte Beute ist. Soweit so gut; wir wissen nun, dass der Fuchs alles frisst und mit Vorliebe was leicht zu finden ist. Also ist ein Satz Junghasen oder das Gelege von Bodenbrütern auch ein gefundenes Fressen für Reinecke. Genauso kann es vorkommen, dass er frisch gesetzte Rehkitze erbeutet. Diese Gefahr steigt natürlich mit grossen Fuchspopulationen massiv, weil dadurch der Nahrungsdruck erhöht wird.

«Die Bejagung vom Fuchs ist Jägerpflicht!»

Hansjörg Von Allmen, Wildhüter

Vom Fuchs im Hühnerstall Besuch zu bekommen und das Blutbad das dabei entstehen kann davon haben ja sicher die meisten schon gehört. Da gilt

ganz klar: den Stall einmal nicht schliessen genügt, der Fuchs vergisst nie zu kontrollieren! Während der Aufzucht der Jungen oder wenn sonst die Nahrung knapp wird, kann es durchaus vorkommen, dass ein Fuchs noch bei Tageslicht den Hühnerhof kontrolliert. Da Füchse sehr gut klettern können, ist auch ein Zaun ohne Löcher kein Hindernis.

Da Reinecke ein schlauer Fuchs ist und wie gehört die einfachste Art Futter zu finden bevorzugt, hat er sich mehr und mehr in den Siedlungsräumen verbreitet. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt was heute alles an Nahrungs- und Speiseresten wegge- worfen wird, ist das ein gefundenes Fressen für die (Stadt)Füchse.

Wenn man Klagen hört über die vielen Rotröcke in und um die Wohngebiete müsste dort der

ERICH GERBER TREUHAND
ABSCHLUSSBERATUNG • STEUERBERATUNG • BUCHHALTUNGEN

ERICH GERBER
Buchhalter mit eidg. Fachausweis

Langenthalstr. 41
4912 Aarwangen
Tel. 062 922 11 88
Fax 062 923 10 11

erich.gerber@treuhandgerber.ch

Hebel angesetzt werden. Dazu gehören auch frei stehende Komposthaufen mit Speiseresten die laden zur einfachen Selbstbedienung ein!

Krankheiten

Bei den bei uns ansässigen Füchsen wurden bis zu 55 verschiedene Wurmart festgestellt. Es gibt grosse regionale Unterschiede und hängt stark von der Populationsdichte ab. Daneben treten Fadenwürmer auf, sowie Ektoparasiten wie Flöhe und Zecken, dazu Milben welche die Räude hervorrufen, die auch auf Hunde und Katzen übertragbar ist. Unter diesen Parasiten ist der Fuchsbandwurm sehr problematisch. Darum gilt es Früchte, Beeren und Pilze die mit dem Fuchs oder seiner Losung in Berührung kamen zu meiden.

Zu den Virusinfektionen zählen die Staupe und die Tollwut die auch für Hunde und die Tollwut ebenfalls beim Menschen problematisch sind. Wie bei allen Krankheiten ist es auch bei den oben erwähnten, sie werden bei zu grossen Populationen zum grösseren Problem.

Fuchsjagd ja oder nein, nötig oder nicht.

Bei diesem Thema gibt es die verschiedensten Ansichten und Meinungen es gibt aber einige Fakten die klar zu berücksichtigen sind.

Der Fuchs hat keine natürlichen Feinde.

Der Fuchs als Kulturfolger und Nahrungsopportunist hat es relativ leicht.

Wollen oder müssen wir warten bis Krankheiten und Seuchen die (zu)grossen Fuchsbestände regulieren?

Die Ausbreitung von Tollwut, Staupe, Fuchsbandwurm und Räude sind auch für Menschen und Haustiere ein Problem.

Zu grosse Fuchsbestände beeinträchtigen das Überleben anderer Arten wie Feldhase, Bodenbrüter.

Die Bejagung vom Rotfuchs ist Jägerpflicht! Diese Aussage sagt eigentlich genug. Wildhüter Hansjörg Von Allmen sagt ganz klar, dass mit der Jagd die Fuchsbestände nie ausgerottet werden können. Die Jagd ist da um die Bestände etwas auszugleichen. Es wird immer natürliche

Schwankungen geben in einer Population. Mit der Jagd werden die Ausschläge verringert und dadurch gibt es weniger Krankheitseinbrüche. Wie bereits oben erwähnt sucht sich der Fuchs freie Reviere. Damit ist klar, dass dort wo etwas intensiver gejagt wird, durch die Einwanderung bald wieder neue Bewohner sind.

Der Wildhüter stellt in seinem Gebiet mehr und mehr fest, dass die Jägerschaft die Ortschaften meidet. Das ist nur all zu verständlich, auch ich als Jäger lasse mich nicht gerne als Fuchs- oder Tierlimörder beschimpfen, womöglich noch von jemandem der die „armen Füchselein“ füttert. Meistens lassen sich solche Personen auch mit den freundlichsten und anständigsten Argumenten nicht umstimmen, also meidet man sie! Von den drei hauptsächlich betriebenen Jagdarten werden im Gebiet Von Allmen die meisten Füchse auf der Ansitzjagd erlegt. Es folgt die Treibjagd und am wenigsten wird die Baujagd praktiziert. Wildhüter Hansjörg Von Allmen ist mehr und mehr besorgt wegen der sich ausbreitenden Fuchsräude. Kranke Füchse müssen unbedingt geschossen werden und das notabene ohne Erlös, denn ein Fell mit Räude lässt sich nicht verwerten.

Umfrage 2010 über die Jagdarten im Kanton Bern, erlegte Füchse pro Jahr.

Bei der Baujagd wurden 204, Ansitzjagd 1500 und auf Treibjagden 481 Füchse erlegt

Für den Wildraum vier gelten etwa die gleichen Verhältnisse. Mit 503 erlegten Füchsen haben wir von den 18 Wildräumen die mit Abstand höchste Abschussquote, was wiederum auf einen sehr hohen Bestand schliessen lässt.

Erläuterung zu den Jagdarten:

Nach Bernischem Jagdgesetz darf der Fuchs vom 1. September bis zum 28. Februar gejagt werden. Zur Jagd berechtigt sind alle Jäger die das Basispatent gelöst haben.

Die Baujagd: Als Baujagd bezeichnet man die Jagd, wo unter Einsatz von Hunden die für diese Art Jagd geeignet sind, versucht wird, den Fuchs aus dem Bau zu sprengen (jagen). Die Baujagd darf nur bis Ende Dezember ausgeübt



Bei einem solchen Anblick schlägt jedes „Fuchsjäger-Herz“ etwas höher

werden. Pro Bau darf höchstens ein, mit einem Ortungssender versehener Erdhund, eingesetzt werden.

Ort und Zeit der bevorstehenden Baujagd muss dem zuständigen Wildhüter vor der Jagd gemeldet werden.

Als Bau- oder Erdhunde gelten vor allem kleine Hunderassen. Alle drei Dackelarten und die verschiedenen Terrier.

Die Treibjagd: Die Treibjagd wird meistens von einer Gruppe betrieben. Die Gruppe darf höchstens aus fünf Jägern bestehen. Dabei sind die Aufgaben der einzelnen Jäger klar verteilt. Von einem Teil der Gruppe wird ein begrenztes Waldstück mehr oder weniger systematisch in eine Richtung „durchkämmt“. Die anderen Jäger warten auf die Möglichkeit den flüchtenden Fuchs zu erlegen. Für diese Jagd darf bis Ende Dezember jeweils am Montag, Mittwoch und Samstag auch ein geeigneter Hund eingesetzt werden. Wie jeder andere Jagdhund auch, muss der eingesetzte Hund eine Gehorsamsprüfung abgelegt und bestanden haben. So soll sichergestellt werden, dass nicht Rehe oder andere nicht jagdbare Tiere gejagt werden. Bei dieser Jagd kommt auch der gesellige Teil zur Geltung und ist eigentlich der Wichtigste. Am Aserfeuer wird bei Speise und Trank die eine oder andere (Jäger) Geschichte erzählt.

Die Ansitzjagd: Wie in der Statistik ersichtlich ist, wird diese Jagdart am häufigsten betrieben. Dabei braucht es einige Vorarbeiten. Weil der Ansitz meistens in der Nacht oder bei einsetzender Dämmerung praktiziert wird ist es von Vorteil, wenn Schnee liegt und so die Sicht besser ist. Darum wird ein schattiger Waldrand etwas abseits von viel begangenen Wegen oder sonst ein Ort wo der Schnee lange liegen bleibt als Ansitzort bevorzugt und ausgesucht. Ist dieser Platz gefunden wird ein sogenannter Luderplatz eingerichtet. Das ist ein Platz wo immer etwas Futter ausgelegt wird. Jeder Jäger hat sein eigenes Patentrezept für das beste Futter. Vom Gesetz her ist es verboten Schweinefleisch auszulegen. Mit diesem Luderplatz nutzt der Jäger die Tatsache, dass der Fuchs immer an Stellen zurückkommt, wo er einmal Futter gefunden hat. Nun ist es natürlich nicht so, dass sich der schlaue Fuchs einfach so abschiessen lässt.

3 Füchse - Lohn einer langen Ansitznacht bei minus Temperaturen und Schnee.



Von Natur aus überaus vorsichtig prüft er mit seinen ausgeprägten Sinnen Gehör und Nase die Situation. Schon beim kleinsten Geräusch, zum Beispiel dem Knacken eines Zweiges, ist der Fuchs weg.

Für mich ist der Ansitz in einer kalten Winternacht etwas Faszinierendes. Zum einen die Stille, die vorher nicht beachtete Töne, Stimmen und Geräusche hören lässt. Zum anderen der Schrei eines Kauzes in unmittelbarer Nähe des Hochsitzes der jedes Mal durch Mark und Bein geht. Das Reh, das aus der Deckung kommt um den Luderplatz zu begutachten. Oder die rammelnden Hasen auf dem freien Feld lassen die immer kälter werdenden Füsse vergessen. Es ist wirklich so, dass einige Stunden auf dem Ansitz auch ohne Abschuss sehr erlebnisreich und befriedigend sind. Es bewegt sich viel in der Natur und das nicht nur auf Rädern.

Die Schusszeiten auf der Winterjagd sind genau definiert. An allen Jagdtagen darf die Fuchsjagd von morgens 05.00 Uhr bis abends 21.00 Uhr ausgeübt werden. Während sechs Nächten vor und vier Nächte nach dem Vollmond ist die Jagd durchgehend erlaubt. Immer vorausgesetzt, es hat genügende Sicht um das Wild korrekt anzusprechen, wie wir in der Jägersprache sagen. Das heisst, dass es genau ersichtlich sein muss was für ein Tier wir vor uns haben.

Verwertung der Pelze:

Das Fell, oder eben der Balg wie er in der Jä-



Prächtiger Winterfuchs

Ende April - Jungfüchse im Bau
(Foto von Robi Schärer, Thörigen)



gersprache heisst, wird dem Tier abgezogen und zum Austrocknen auf ein Brett gespannt. Die Felle sind ab mitte- bis ende November in der gewünschten Winterqualität. Der Jäger spricht vom weissen Balg, er ist nicht mehr blau. Im Artikel über den Fellmarkt im Rohrbachgraben ist beschrieben, dass es in keinem Fall darum geht einen Verdienst zu generieren. Auch wenn die Preise sehr tief sind schaue ich es als weidmännische Pflicht an, ein erlegtes Tier soweit als möglich zu verwerten.

Es wäre schön, wenn das Naturprodukt Fell wieder einen Platz in unserer Wegwerfgesellschaft finden würde. Der Fuchspelz wird ja

wegen den unschönen Haltungsformen in den Pelzfarmen verteuert und das hat überhaupt keinen Zusammenhang mit einer weidgerechten Jagd. Natürlich gibt es auch noch Argumente von Jagdgegnern, die können aber problemlos entkräftet werden.

Es lebe der Rotfuchs, eine weidgerechte Jagd und wer weiss mit der Zeit das Tragen von echtem Wildpelz. ■ Andreas Haslebacher

Schrot- und Kugelschiessen in Roggwil und Berken



Nutze die Möglichkeit Deine Schiessfertigkeit und Waffenhandhabung zu üben.

Du bist es dem Wild, auf das Du schiest, schuldig!

Standgebühre 6.-

Munition (Schrot) kann vor Ort gekauft werden!

Termine 2011

Montag, 2. Mai, ab 18.00 - 20.30 Uhr, Roggwil

Montag, 20. Juni, ab 18.00 - 20.30 Uhr, Roggwil

Mittwoch, 13. Juli, ab 18.00 - 20.30 Uhr, Roggwil

Montag, 8. August, ab 17.30 - 20.00 Uhr, Berken

Montag, 15. August ab 18.00 - 20.30 Uhr, Roggwil

Mittwoch, 24. August, ab 17.30 - 20.00 Uhr, Berken

Montag, 29. August ab 18.00 - 20.00 Uhr, Roggwil

Montag, 5. September, ab 17.30 - 20.00 Uhr, Berken

Montag, 19. September ab 18.00 - 20.00 Uhr, Roggwil

Gemütliches Beisammensein und die Pflege der Kameradschaft bei Speis und Trank ist immer möglich!

Jagdparcour auf dem Rouchgrad, Rotherbachstr. 1. E.

Jagdparcour auf dem Susten, Stengletscher

Freitag, 12. August 14.00 - 19.00 Uhr

Samstag, 13. August 08.00 - 17.00 Uhr

Samstag, 20. August 08.00 - 19.00 Uhr

Sonntag, 21. August 08.00 - 17.00 Uhr

Achtung!
Datum Rouchgrad hat geändert!

Der Schwarzspecht

Schweizer Vogel des Jahres 2011

Der Schwarzspecht erreicht in etwa die Grösse einer Krähe und ist damit bei weitem der grösste unserer europäischen Speche. Während das Männchen eine durchgehend rote Kopfplatte hat, erkennt man das Weibchen an seinem nur kleinen roten Fleck am Hinterkopf. (Siehe Bilder)

Diese Art ist recht ruffreudig und verfügt über eine ganze Reihe von Lautäusserungen, die man oft über Hunderte von Metern hört. Zu den am häufigsten gehörten zählen ein lautes «Klikliklikli» und ein etwas wimmerndes «Klüe».

Ausgedehnte Wälder, besonders in mittleren Höhenlagen, mit vielen alten, starken Stämmen bilden den Lebensraum dieser Vogelart. Jedes Paar beansprucht ein Revier von oft mehreren Quadratkilometern Grösse. Der Schwarzspecht verzehrt vor allem Käfer und deren Larven, die im Holz und unter der Rinde leben, sowie holzschädigende Ameisen. Gerne zerhackt er mit seinem kräftigen Schnabel auch morsche Holzstümpfe. Für den Höhlenbau, von dem später verschiedene andere Vogelarten oder auch Fledermäuse profitieren werden, suchen sich die Schwarzspechte eher morsche, dicke Bäume aus. Der Bau der rund 50 cm tiefen Höhle wird vorwiegend vom Männchen ausgeführt und dauert rund 2-4 Wochen. Auch bei der Jungenaufzucht übernimmt das Männchen die Hauptarbeit: Tagsüber lösen sich die Partner alle 1-3 Stunden beim Brüten ab, nachts übernimmt das Männchen die Aufgabe alleine.

Das Männchen bewacht auch später die Jungen während der Nacht und entfernt den Kot aus der Höhle.

■ Rolf Krähenbühl



Die durchgehend rote Kopfplatte des Männchens ist deutlich zu erkennen.



Auch für den Schwarzspecht sehr wichtig - abgestorbene Bäume. Solche «Baumleichen» werden von den Waldbesitzern wieder vermehrt stehengelassen

FAMES AG
design

Granittische - Gartenmöbel

Dorfstrasse 32 4704 Niederbipp
Tel. 032 633 30 60 www.fames-design.ch



H U N Z I K E R

EM3EW
3PASSENDE
W3MEMWM3OPTIK3E3

Hunziker Optik 4900 Langenthal Telefon 062 923 34 34 www.hunzikeroptik.ch

Biodiversitätstag zum Thema «Langenthaler Wald»

ein wichtiger und Erfolgreicher Infotag für unser Wild und uns Jäger



Besuchermagnet - Leonardo Stanca konnte die Besucher mit seinem grossen Wissen in den Bann ziehen und umfassend informieren.



Informativer Stand der Fischer bei der alten Mühle in Langenthal



Umfassende Informationen über unsere Fische- und während die Eltern ein Glas Wein genossen- konnten die Kinder eine Fischzeichnung erstellen.

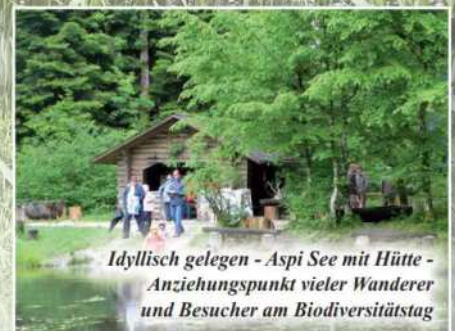


Für das Leibliche Wohl wurde ebenfalls gesorgt.

Das Wanderwetter am 15. Mai war perfekt. Die kurzen Regenschauern wechselten sich mit längeren Sonnenperioden ab. Nach der langen Trockenzeit im Frühjahr war es eine Wohltat bei dieser klaren gereinigten Luft im Wald zu sein. So ist es auch nicht weiter verwunderlich dass sehr viele interessierte Wanderer und Besucher an unserem Stand beim Aspi Weiher eintrafen. Wie die Jahre zuvor hat Albert Schmid wieder den Informationsanhänger der Luzerner Revierjäger organisiert. Geballtes Wissen und Anschauungsmaterial auf einem kleinen Platz. Eine wirklich tolle Sache. Die vielen Tierpräparate stiessen auf ein grosses Interesse bei gross und klein. Aus aktuellem Anlass (Hirsche im den Oberaargauer Wäldern) hat der Jägerverein den Hirsch zum Schwerpunktthema an seinem Stand gemacht. Vom Tierpark wurden uns Abwurfstangen von einem Rothirsch zur Verfügung gestellt. Das Interesse der Besucher war sehr gross. Leo Stanca konnte mit seine enormen Wissen über den Rothirsch die Zuhörer in seinen Bann ziehen. Sogar wir anwesenden Jäger konnten einiges über den Rothirsch lernen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen dank Dir Leo und auch allen anderen für den Einsatz. Am Schluss waren wir uns alle einig: «wieder einmal ein toller Infoanlass für unser Wild und uns Jäger».

Auch der Fischverein Wangen u. Umgebung hatte bei der Alten Mühle in Langenthal einen Interessanten Stand aufgebaut. Bei meinem Besuch am Stand hatte es nicht so viele Leute aber dies hat sich bestimmt im Laufe des Tages geändert.

Herzlichen Dank allen Beteiligten die für unsere Vereine und unsere Anliegen den Sonntag «geopfert» haben!
■ Rolf Krähenbühl



Idyllisch gelegen - Aspi See mit Hütte - Anziehungspunkt vieler Wanderer und Besucher am Biodiversitätstag



Abwurfstangen von einem Rothirsch.



Infoanhänger der Luzerner Revier Jäger- da ist alles vorhanden was mit unserer Passion zu tun hat.



Lorenz Schmid (Bruder von Albert) erklärt einer interessierten Besucherin wie das Alter einer Gämse an den Krucken abgelesen werden kann.



Daniel Roth



Maxime Borgeaud



Reto Studer



Dennis Borgeaud



Rita Friedli



René Gisiger



Christian Wymann

**Wir beraten, betreuen, begleiten –
auch im Schadenfall.**



Benjamin Bonassi



Jasmin Wagner



Christoph Stettler



Maria Di Gennaro



Silvia Schneider



Monika Bumann



Janine Pauli



Esther Staub



Rita Schneeberger



Markus Bürkli



Andreas Binggeli



Martin Heinzmann



Beat Zurflüh



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Dennis Borgeaud
Unterstrasse 8, 3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 68 38, Fax 062 961 29 24
www.mobiherzogenbuchsee.ch
herzogenbuchsee@mobi.ch



Restaurant

Linde

4938 Rohrbachgraben

**«Wett guet wosch ässe,
darfsch d'Linde im Rohrbachgrabe
nid vergässe!»**

Restaurant

Linde

4938 Rohrbachgraben

Familie Kölliker, Telefon 062 965 28 05

Dienstag und Mittwoch geschlossen



**Bevorzugen Sie
einheimische Produkte?**

Dann liegen Sie bei uns goldrichtig!

Wir stehen Ihnen an 13 Standorten im
Emmental und Oberraargau gemeinsam mit
Wegelin & Co. Privatbankiers mit Rat und
Tat zur Seite.

Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie gerne.

Bernerland Bank AG
Marc Lanz, Kundenberater
Bahnhofstrasse 2
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 60 20



Clientis
Bernerland Bank



WEGELIN & CO.
PRIVATBANKIERS GEMEINSAM MIT

Orchideen im Oberraargau

Christian Gnägi

Wildwachsende Orchideen

In Gärtnereien und Grossverteilern können farbenprächtige, grossblütige Orchideen aus den Tropen gekauft werden. Aber haben Sie in der Schweiz schon einmal wildwachsende Orchideen gesehen? Doch, doch, das gibt es. Sogar mehr als man denkt, aber nicht überall. Die Orchideen der Schweiz sind wie alle Wildblumen unscheinbarer und kleinblütiger als ihre gezüchteten Verwandten – jedoch nicht minder schön (Abb. 1).



Abb. 1 Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*)
Diese Art wächst gerne auf Magerwiesen und Halbtrockenrasen, wie sie z.T. am Jurasüdfuss noch vorhanden sind.

Foto J. Gnägi, Meikirch

Wer mit der Lupe eine Orchideenblüte betrachtet, erkennt eine dekorative Wunderwelt. Orchideen kommen weltweit vor – mit Ausnahme der Wüsten und Polargebiete. Es sind über 20'000 Arten bekannt, wobei immer wieder neue entdeckt werden. In der Schweiz wurden bisher über 70 Orchideenarten gefunden, das ist eindrucksvoll! Sie kommen vom tief gelegenen Tessin bis ins Hochgebirge (2800 m ü. M.)

vor. Die Vielfalt der Farben reicht von Weiss, über helles Gelb und zartes Rosa, bis zu leuchtendem Rot, Violett und kräftigem Dunkelblau. Am häufigsten sind Orchideen in den Kalkgebieten des Juras und der Voralpen anzutreffen. Aber auch im Mittelland hatte es einst viele Orchideen, vor allem auf mageren Trocken- und Feuchtstandorten. Diese sind heute weitgehend verschwunden. Deshalb beschränken sich im Mittelland die Vorkommen grösstenteils auf die Wälder (Abb. 2).

Orchideen gibt es übrigens schon sehr lange, denn es wurden sogar Versteinerungen gefunden, z.B. eine Blüte in den Kalken der Oberen Süsswassermolasse bei Oehningen am Bodensee. In einem Stück Bernstein (versteinertes Harz) aus der Dominikanischen Republik blieb eine Biene erhalten, an deren Rücken noch Orchideenpollen klebten. Beide Funde dürften etwa 15 Millionen Jahre alt sein und gelten als absolute Sensation.

Standortansprüche und Lebensweise der Orchideen

Orchideen kommen vom nassen Moor bis zum sturmgepeitschten Felsgrat vor (Abb. 3). Spezialisten wachsen im finstersten Fichtenwald sogar ohne Blattgrün (Abb. 9), andere gedeihen an heissen Felsen, auf Kieswegen oder in märchenhaften Moospolstern. Es scheint fast, als gäbe es für jeden Lebensraum eine darauf spezialisierte Orchideenart. Einige entwickeln sich nur ganz langsam. Von der Keimung bis zur ersten Blüte kann es bis fünfzehn Jahre dauern. Schon deshalb brauchen sie besonderen Schutz. Für die Pflege der Biotope ist es unumgänglich, die Standortansprüche der einzelnen Arten genau zu kennen. Nicht jede Art kann an jedem Ort leben. Aufgrund ihrer hohen Ansprüche wachsen Orchideen auch an einem seit langem bekannten Standort nicht jedes Jahr. Bei erloschen geglaubten Vorkommen keimen

plötzlich wieder neue Exemplare, wenn sich die Standortbedingungen verbessern, und andere können erlöschen, wenn die Bedingungen nicht mehr optimal sind. Ein wichtiges Zeichen für die Verschlechterung eines Standorts ist es, wenn die Orchideen zwar noch ausschlagen aber nicht mehr blühen. Dann geht es nicht mehr lange, und sie sind ganz verschwunden.



Abb. 3 Zwergorchis (*Chamorchis alpina*)
Diese unscheinbare Art mit ihren grasigen Blättern ist schwer zu entdecken (Grösse hier ca. 10 cm). Sie kommt nur in den Alpen, als «Extremsportler» aber bis auf 2700 m. ü. M. vor.

Foto C. Gnägi, www.weg-punkt.ch

Alle Pflanzen stellen gewisse Anforderungen an einen Lebensraum, damit sie dort keimen, wachsen und sich vermehren können, aber Orchideen sind speziell anspruchsvoll.

Folgendes muss vorhanden sein, damit eine bestimmte Orchideenart vorkommt:

- ein optimaler Standort bezüglich Feuchtigkeit, Wärme, Licht, Säuregrad und Nährstoffgehalt des Bodens
- ein geeigneter Bestäuber (Insekt)
- Samen im Boden
- der passende Bodenpilz

Warum denn ein passender Bodenpilz? Eine der besonderen Eigenheiten der Orchideen ist ihre Zusammenarbeit mit den Bodenpilzen. Orchideen gehören zu den Nacktsamern, d.h. ihre Samen enthalten kein Nährgewebe, von dem der Keimling leben kann, bis er sich durch Photosynthese selber Nährstoffe beschaffen kann. Sie sind deshalb bereits für die Keimung, aber auch fürs spätere Wachstum meist auf im Boden vorhandene spezielle Pilze (Mykorrhiza-Pilze) angewiesen. Die Pilze liefern ihnen am

Abb. 2 Rotes Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*)
Das Rote Waldvögelein ist ein besonderer, aber selten gewordener Farbtupfer in unseren Wäldern. Es gibt jedoch noch einige schöne Standorte, die unbedingt erhalten werden sollten.

Foto J. Gnägi, Meikirch





Abb. 4 Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*)
Diese farbenprächtige Orchidee ist auch von einzelnen Trockenstandorten des Mittellands bekannt.
Foto J. Gnägi, Meikirch

Anfang Stickstoff, den sie zum Teil von Waldbäumen beziehen. Später geben die grünen Orchideen den Pilzen Stickstoff zurück, den sie durch Photosynthese gewinnen, und beziehen Mineralstoffe, die die Bodenpilze mit ihrem feinen Fadengeflecht besser aufschliessen können. Einzelne Orchideenarten können nur von ganz bestimmten Insekten bestäubt werden. Diese versuchen sie mit Duftstoffen oder Nahrungsangeboten anzulocken. Dabei gibt es «Täuscherblumen», die zwar starken Duft verströmen, aber dann den Gast um den Nektar betrügen (weil sie gar keinen produzieren). Einzelne Ragwurzarten locken Insektenmännchen an, indem sie ihnen durch Sexuallockstoffe, ihre Musterung oder die pelzige Behaarung ein Weibchen vortäuschen (Abb. 1). Lebt kein geeigneter Bestäuber in der Nähe, blüht die Orchidee zwar wunderschön, produziert aber keine Samen. Dies ist mit ein Grund, warum

Orchideen so selten sind und es problematisch ist, sie zu versetzen.

Als Ausgleich zu diesen speziellen Ansprüchen wurden Orchideen mit einer effizienten Verbreitungsstrategie ausgestattet. Alle Pflanzenarten haben ja ihre eigenen Strategien für die Samenverbreitung, zum Beispiel mit Flughilfen für Windverbreitung, mit Widerhaken, die im Fell von Tieren hängenbleiben oder mit Katapulteffekt beim Öffnen der Samenkapseln. Orchideen produzieren einfach extrem grosse Mengen ganz kleiner Sämchen (10 000–20 000 Stück wiegen 1 Gramm), die durch den Wind über grosse Distanzen verbreitet werden können. Damit wird die Chance grösser, dass eines an einen günstigen Standort gelangt.

Immer wieder gibt es Gartenfreunde, die wildwachsende Orchideen ausgraben, in der Meinung, dass diese ihren Garten verschönern würden. Doch wenn sie überhaupt weiterwachsen, gehen sie meist bald einmal ein. Einerseits ist es ganz schwierig, die nötigen Standortbedingungen nachzuahmen, sodann fehlt der Pilz des Waldbodens, der seinerseits Waldbäume als Partner braucht, womit die Orchidee langsam aber sicher verhungert. Noch wenn sie wächst, fehlen möglicherweise die nötigen Bestäuber, damit sie sich vermehrt. Denn jede Pflanze hat nur eine begrenzte Lebensdauer und muss Nachkommen produzieren, soll sie längerfristig überleben.

Orchideenvorkommen

Die Mehrheit der schweizerischen Orchideenarten bevorzugen kalkhaltige, neutrale bis basische Böden und sind nur auf mageren Standorten konkurrenzfähig. Eine geringere Anzahl gedeiht auch auf sauren Standorten. Der Oberaargau lässt sich bezüglich Orchideen in drei Teilregionen aufteilen: das Molassehügelland, die Plateaulagen des tieferen Mittellands und den Jurasüdfuss.

Jurasüdfuss

An den warmen, kalkhaltigen Südhängen des Juras wachsen vor allem die Orchideenarten der Trockenstandorte (Abb. 2 und Abb. 4), z.B. die Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*) und die Ragwurzarten (*Ophrys*). Auf den frischen Alpweiden und in Feuchtwiesen gedeihen die Knabenkräuter, wie etwa das Männliche Knabenkraut (*Orchis mascula*) oder das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*). Das Männliche Knabenkraut blüht oft schon im April und ist damit eine der frühesten Orchideen (Abb. 5).

Mittelland

Im Mittelland sind Orchideen selten. Dies beruht einestils darauf, dass sie aus mangelndem Wissen über ihren Schutzstatus an viel begangenen Standorten immer noch gepflückt werden. Der Hauptgrund ist aber der Mangel an geeigneten Lebensräumen. Moränen und Schotter bilden auf flachen Standorten die verbreitete Unterlage der Böden. Diese waren zwar am Anfang kalkreich, wurden aber seit der letzten Vergletscherung durch die Bodenentwicklung bereits ein bis mehrere Meter tief entkalkt. Somit ist der Boden im durchwurzelten Bereich sauer. Dies ist eine normale Entwicklung, die mit dem Alter eines Bodens immer tiefer greift. Somit kommen in flachen Lagen des Mittellands nur Orchideenarten vor, die auch auf eher sauren Böden gedeihen, wie z. B. die Breitblättrige Ständelwurz (*Epipactis helleborine*, Abb. 6) oder die Waldhyazinthen (*Platanthera*). Nur an steilen Hanglagen und in Bacheinschnitten treten tiefere, noch nicht entkalkte Bodenschichten zu Tage. Dadurch wachsen auf mageren, geringmächtigen Böden über Sandsteinfelsen am meisten Orchideen. Manchmal tritt auch kalkreiches Hangwasser aus und kalkt saure Böden wieder auf. Erstaunlich ist, dass der gleiche Effekt an Flurwegen auftritt, die mit Kalkschotter befestigt wurden. Von Fahrzeugreifen weggespickte Kalksteinchen werden durch das Regenwasser angelöst und liefern neuen Kalk in den Oberboden. Dadurch können immer wieder Orchideen beobachtet werden, die direkt auf einem Weg oder unmittelbar neben der Fahrbahn wachsen.

Molassehügelland

Im Molassehügelland kommt es an steilen Hanglagen zu einer laufenden Bodenabschwemmung. Deshalb entstehen oft nur geringmächtige Böden. Die Orchideen erreichen jedoch mit ihren Wurzeln so die kalkhaltigen, anstehenden Felsschichten. Deshalb ist dort die Orchideendichte höher. Der Sandstein besteht zwar nicht aus Kalk, aber die Sandkörner sind durch Kalkzement zusammengehalten. Darum zerbröckelt Sandstein, wenn der Kalk durch die Kohlensäure des Regenwassers gelöst wird. Manchmal besiedeln Orchideen als Pionierpflanzen aufgelassene Gruben, in denen Sandstein abgebaut wurde. Die verschiedenen Arten des Waldvögeleins lieben warme, trockene



Unser Platzangebot

Jägerstube:	bis 40 Personen
Gaststube:	bis 28 Personen
Löwenstube:	bis 24 Personen
Löwensaal:	bis 200 Personen
Zimmer:	3 Doppelzimmer mit D/WC/TV

Unterstützen Sie den Fischerei- und Jägerverein!

Wenn ein Vereinsmitglied bei uns ein Bankett (Taufe, Geburtstag, Geschäftsessen etc.) mit mindestens 10 Personen durchführt, schreiben wir dem jeweiligen Verein 3% des Umsatzes gut! (Bitte bei der Reservation vormerken)

Gasthof Löwen

Familie Eichenberger • 4917 Melchnau • Telefon 062 917 50 60
www.loewen-melchnau.ch • gasthof@loewen-melchnau.ch

Und nicht vergessen:
Wild isst man beim Jäger!



Abb. 5 Männliches Knabenkraut (*Orchis mascula*). Diesen Frühblüher unter den Orchideen erkennt man von weitem an seiner roten bis hellvioletten Farbe. Er kommt im Jura noch verschiedentlich vor, wesentlich seltener sind Standorte im Molassehügelland. Foto C. Gnägi, www.weg-punkt.ch



Abb. 6 Breitblättrige Ständelwurz (*Epipactis helleborine*). Diese Orchidee ist auf Grund ihrer Anspruchslosigkeit wohl die häufigste Orchidee des Mittellands. Foto J. Gnägi, Meikirch



Abb. 7 Langblättriges Waldvögelein (*Cephalanthera longifolia*). Diese Orchidee wächst gerne an sonnigen Waldrändern, in waldnahen Wiesen, aber auch im lichten Wald. Foto C. Gnägi, www.weg-punkt.ch

ne Südhänge mit Buchenwald (Abb. 2, 7 und 8). In frühen Jahren blüht bereits im April das schneeweiße Langblättrige Waldvögelein (*Cephalanthera longifolia*), gefolgt vom Bleichen Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*) Anfang Mai und vom Roten Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*) Ende Mai. Da Waldstrassen in einem dunklen Wald Lichtschneisen sind, blühen Orchideen manchmal sogar am Wegrand von Asphaltstrassen.

Wald

Magerwiesen sind selten geworden. Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung sind sie auf Trockenstandorte (z.B. Strassenböschungen) und Feuchtgebiete (Ufer von Fließgewässern, extensiv genutzte Feuchtwiesen und Moore) beschränkt. Viele ehemalige Magerstandorte sind durch Nährstoffabschwemmungen aus den bewirtschafteten Flächen aufgedüngt worden. Damit bleibt für Orchideen primär der Wald als Lebensraum. Doch auch dort wird über Abgase immer mehr Stickstoff eingetragen (gemäss Bundesamt für Umwelt im Mittelland 20–40 kg pro Hektare und Jahr). Im Wald ist einer der wichtigsten Faktoren das Licht. Waldorchideen kommen mit halbschattigen Bedingungen aus, mindestens soviel Licht brauchen die meisten aber. Die bräunliche Vogelneustwurz (*Neottia nidus-avis*) ist eine, die mit wenig Licht auskommt (Abb. 9). Sie hat kein Blattgrün und ist deshalb auch nicht auf Licht für die Photosynthese angewiesen. Sie wird von Bodenpilzen ernährt. Bei zuviel Licht überwuchern grosse Staudenpflanzen wie Brombeeren und Goldruten, bzw. durch das heute erhöhte

Stickstoffangebot Brennesseln, Schmalblättriges Weidenröschen und auf feuchten Böden die Spierstaude die für Orchideen günstigen Standorte.

Massnahmen zum Schutz und zur Förderung von Orchideen

Orchideen gehören zu den besonders schönen, oft wohlriechenden, aber seltenen und darum gesamtschweizerisch geschützten Blumen. Viele Orchideenvorkommen, die die ältere Generation unter uns noch kannte, sind heute bereits erloschen oder drohen ohne Gegenmassnahmen einzugehen.

Orchideenpflegekonzept

Hier sind nun die Gemeindebehörden gefragt, denn für den Vollzug des Arten- und Lebensraumschutzes sind im Kanton Bern die Gemeinden zuständig. Private und Forstdienste sind in der Regel sehr kooperativ.

Aber die meisten haben keine Ahnung, dass in ihrem Gebiet Orchideen wachsen. Schützen und fördern kann man jedoch nur, was man kennt. Deshalb ist es wichtig, dass die Orchideen-

standorte erst einmal erhoben werden, damit bekannt ist, wo die Vorkommen liegen. Hierfür sind die Behörden auf Unterstützung angewiesen. Gemeinnützige Organisationen wie die AGEO (Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen), lokale Kenner und private Ökobüros wie [weg-punkt](http://www.weg-punkt.ch) (www.weg-punkt.ch) helfen weiter. Die AGEO ist eine Vereinigung von Orchideenfreunden, die ehrenamtlich Orchideen kartieren. Sie nimmt zwar keine Aufträge an, führt aber für Behörden und Fachleute eine Datenbank mit gemeldeten Orchideenfundstellen. Im Internet stellt sie viele interessante Informationen über Orchideen zur Verfügung (www.ageo.ch). Lokale Kenner steuern wertvolle Fundmeldungen bei. Spezialisierte Ökobüros verfügen über das Fachwissen für umfassende, nachhaltige Lösungen und die langfristige Begleitung der Behörden. Einige Gemeinden haben ihre Orchideenvorkommen bereits erfassen lassen. Damit werden drei Fragen geklärt:

- Wo befinden sich die Orchideenstandorte?
- Welche Orchideenarten kommen dort vor?
- Wie ist der Zustand der entsprechenden Standorte?

weiter auf Seite 63



Zoologisches Präparatorium

- Spezialisiert für Aufträge im Schulbereich
- Neupräparate
- Restaurierung von alten Schulsammlungen
- Angebote von Neupräparaten (Vögel, Säuger, Fische, Skelette)

Verlangen Sie unverbindlich unsere Preisliste
Heinz Purtschert, dipl. Präparator • Kunstgewerbeschule Zürich
4915 St. Urban, Telefon 062 929 21 73 / 929 21 41

Jürg Knutti – «unser» neuer Wildhüter im Kreis 6

Da das Arbeitsverhältnis von Gregor Derks bereits im Februar 2011 wieder aufgelöst wurde, dürfen wir nun an dieser Stellen unseren neuen Wildhüter Jürg Knutti kurz vorstellen.

Jürg Knutti wurde am 20. April 1982 in Thun geboren. Er ist in Beatenberg aufgewachsen, wo seine Eltern ein Sportgeschäft betreiben. Zusammen mit seiner älteren Schwestern verbrachte er die Kindheit hoch oberhalb des Thunersees. Er half gerne im elterlichen Sportgeschäft mit, wo das Ski schleifen und wachsen zu seinen Aufgaben gehörte.

Schon von frühest Kindheit an verbrachte Jürg viel Zeit mit seinem Vater, dem passionierten Jäger Armin Knutti, in der Natur. Jürg begleitete seinen Vater auf der Jagd und bei der Hege. So bekam er die Begeisterung für dieses Metier fast schon in die Wiege gelegt.

Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte Jürg Knutti eine kaufmännische Lehre bei der LANDI in Interlaken. Nach der Lehre arbeitete er bei der fenaco und im Insepsital in Bern auf seinem erlernten Beruf. 2006 machte er sich als Fahrlehrer selbständig und bildet seither in Interlaken, Thun und Bern Fahrschüler aus.

Seit 2008 ist Jürg Knutti aktiver Berner Jäger, seine Freizeit verbringt er gerne beim Jagen, Schiessen, Wandern und Skifahren.

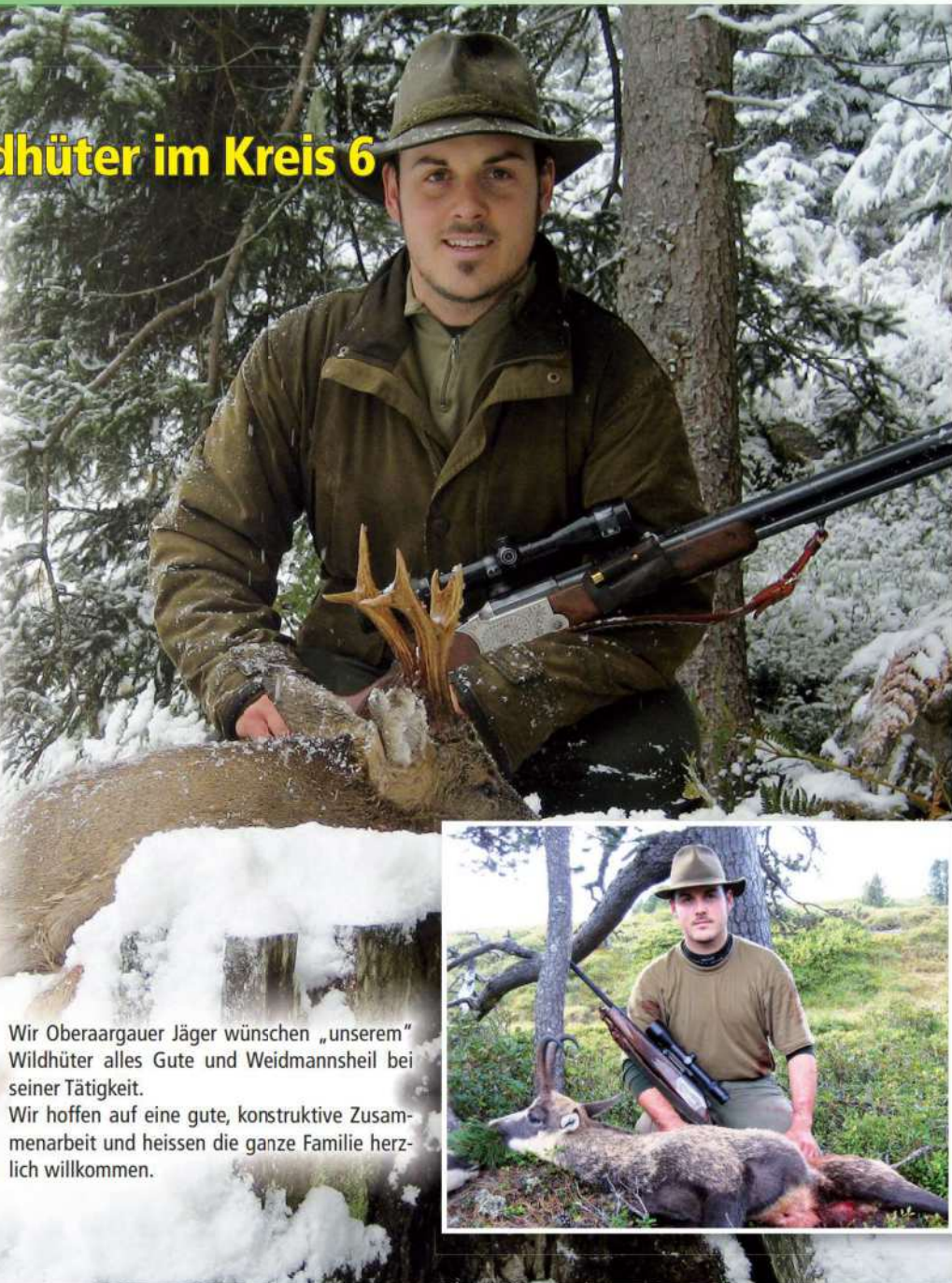
Jürg Knutti ist verheiratet mit Daniela, sie haben einen Sohn. Nico kam am 11. September 2010 auf die Welt.

Familie Knutti hat in Inkwil, Vorstadt 14, ihr neues Heim gefunden.

Amtsantritt von Jürg Knutti ist der 4. Juli 2011.

Wir Oberaargauer Jäger wünschen „unserem“ Wildhüter alles Gute und Weidmannsheil bei seiner Tätigkeit.

Wir hoffen auf eine gute, konstruktive Zusammenarbeit und heissen die ganze Familie herzlich willkommen.



Die KIBAG behält bei allen Bauprojekten den Durchblick.

Bauleistungen

- Strassenbau
- Tiefbau
- Spezialtiefbau
- Blockbau

KIBAG

KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Bauleistungen AG

Weissensteinstrasse 15
4100 Langenharthaus
Telefon 062 919 01 20
Fax 062 919 01 30
www.kibag.ch

Gebrüder Kläntschi

Bedachungen
Flachbedachungen
Fassadenverkleidungen
Spenglerarbeiten

Hofstrasse 24/26, 4912 Aarwangen

Telefon 062 922 83 35 oder 062 923 14 33

Malergeschäft Streit
4923 Wynau

Aegertenstr. 27
Telefon 062 929 03 16
Mobile 079 407 04 93

Sämtliche Malerarbeiten
Tapezieren
Aussenisolationen
Fassadenrenovationen

Aufgrund dieser Ergebnisse kann entschieden werden, wo es dringend ein Eingreifen braucht, welche Massnahmen am erfolgversprechendsten sind und wie viele Standorte es betrifft. Auf dieser Basis lässt sich ein Pflegekonzept für die gefährdeten Standorte erstellen.

Umsetzung der Schutzmassnahmen

Das Ziel ist, dass die Vorkommen nicht weiter zurückgehen sondern gefördert werden können. Dies kann am effizientesten über die Erhaltung einer vielfältigen Landschaft erreicht werden, die viele extensiv genutzte Nischen enthält. Die Ökoqualitätsverordnung, aufgrund derer den Landwirten Beiträge für ökologische Leistungen ausgerichtet werden, verfolgt diese Absicht. Waldbewirtschafter erhalten zudem Beiträge vom Kantonalen Amt für Wald, wenn sie den Waldrand aufwerten oder die Biodiversität auf ihren Parzellen fördern. Dazu gehören auch Massnahmen zu Gunsten von Orchideen. Gute Erfahrungen wurden dort gemacht, wo die Umsetzung mit den Landbesitzern auf freiwilliger Basis angepackt wurde. Oft helfen auch Mitglieder von Naturschutzorganisationen, Jungjäger, Pensionierte oder Zivildienstleistende mit, so dass aus der Umsetzung für die Gemeinden wenig Kosten anfallen.

Auch durch eine nach Arten und Alter vielfältige Waldzusammensetzung werden die Bedingungen für Orchideen verbessert. Dies beinhaltet eine regelmässige Durchforstung und teilweise am Anfang eine Auslichtung der Parzellen. An Orchideenstandorten braucht es zudem von Zeit zu Zeit eine Ausdünnung des Jungwuchses, damit genügend Licht auf den Waldboden kommt. Manchmal genügt auch schon das Mähen der Brombeeren. Wird hingegen mit grossen Maschinen auf ungefrorenem Untergrund industriell geholt und nachher alles Astholz liegen gelassen, gibt es für Orchideen kein Auskommen mehr.

Ein besonders wichtiger Punkt ist das Mähregime an Waldstrassen und -wegen. Orchideen sind mehrjährige Pflanzen, die während der Vegetationszeit in ihren Speicherorganen Nährstoffe fürs Folgejahr einlagern müssen. Werden die Waldwegränder im Sommer gemäht und damit die Orchideen abgeschnitten, ist dies nicht möglich, und sie hungern aus. Dort wo Orchideenvorkommen an Waldstrassen liegen, die aus Sicherheitsgründen im Sommer gemäht werden müssen, können die Orchideenstandorte zur Orientierung der Mähequipe vorher markiert werden. Wird das Mähwerk zudem



Abb. 8 Bleiches Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*)
Die zarte Blüte ist von besonderer Schönheit.
Foto C. Gnägi, www.weg-punkt.ch



Abb. 9 Vogelnestwurz (*Neottia nidus-avis*)
Diese unauffällige Blume sieht von weitem aus wie ein blühender Tannzapfen.
Foto C. Gnägi, www.weg-punkt.ch

zu tief eingestellt und «bodeneben geputzt», kommt es infolge der Unebenheit der Bodenoberfläche verbreitet zur Verletzung des Bodens und damit eventuell zur Zerstörung der unterirdischen Speicherorgane der Orchideen. Es

empfiehlt sich daher, die Schnitthöhe auf 10 cm über dem Boden einzustellen. Neben dem Lichtmangel wegen seltener Durchforstung stellt das Mähen im Sommer die grösste Gefährdung der Orchideenvorkommen dar.

Auch südgerichtete Waldränder können interessante Orchideenstandorte sein, z.B. für das Langblättrige Waldvögelein (*Cephalanthera longifolia*), denn sie bieten, wenn sie gestuft und buchtig aufgebaut werden, eine grosse Vielfalt an Lichtverhältnissen. Wenn zudem gegen das Landwirtschaftsland ein Krautsaum und eine Magerwiesenstreifen anschliessen, ist es für die Artenvielfalt perfekt.

Fazit

Orchideen sind im Oberaargau zwar selten geworden, aber sie müssen es nicht bleiben. Dank Bewirtschaftern, die mit Liebe und Freude am Schönen ihre Parzellen pflegen, sind noch einige schöne Standorte erhalten geblieben. Mit wenig Aufwand und einfachen, meist kostenneutralen Massnahmen können gerade im Wald die Bedingungen entscheidend verbessert werden. Voraussetzung ist, dass die Standorte einmal erfasst werden.

Zusätzliche Auskünfte können gerne beim Autor eingeholt werden, der auch Meldungen von Orchideenstandorten entgegen nimmt.

Christian Gnägi

Geograf und Geologe

077 454 65 83, christian.gnaegi@weg-punkt.ch

Leuenberger Sanitär GmbH

Dorfstrasse 48

3377 Walliswil bei Wangen

Tel. 032 631 22 10 • Fax 032 631 14 21

Natel 079 251 10 33 • leuenberger.sanitaer@bluewin.ch

Spenglerei und Sanitäre Anlagen

Reparaturen-Blitzschutzanlagen-Entkalkungen

Jagdhundeportrait – Petit Bleu de Gascogne

Der kleine Blaue gezüchtet und gehalten von Samuel Kaderli

Die Begeisterung für die Rasse «Petit Bleu de Gascogne» und für seine Hunde, steht Samuel Kaderli ins Gesicht geschrieben. Diana ist auch eine sehr schöne und starke Hündin und Sami darf zu Recht Stolz sein. Seit Sami vor einigen Jahren in den Ferien in unserem Nachbarland Frankreich diese schönen Hunde mit der tiefen, für Hunde fast sonoren Stimme, jagen gehört hat, ist er verliebt in die kleinen Gascogner.

In diesem Urlaub hat Sami die ersten Kontakte zu französischen Jägern geknüpft. Vier vermeintliche Luzerner Laufhunde jagten Hasen und als Sami die Jäger fand und mit ihnen ins Gespräch kam, stellte sich schnell heraus, dass die Hunde nicht aus der Schweiz stammen und erst recht keine Luzerner waren, sondern eben diese kleinen Gascogner.

Das war Liebe auf den ersten Blick.

Als die beiden Luzerner Niederlaufhündinnen von Sami an Gebärmuttervereiterung erkrankten und er in der Folge mit diesen Hunden nicht mehr züchten konnte, kam der Zeitpunkt, eine Gascogner Hündin anzuschaffen. Sami und seine Frau besuchten in den Ferien viele französische Züchter.

Französische Jäger sagen: «Mit einem Petit Bleu zu jagen, bedeutet, nie ohne Beute nach Hause zu kommen.»

So sind viele wertvolle Kontakte entstanden. Sami lernte auch den in Frankreich bekannten Züchter Mr. Favre kennen. Ein absoluter Kenner der Zucht rund um die Gascogner. Der Rüde von Mr. Favre ist auch der Vater der 5 Welpen.

Dass eine gewisse Ähnlichkeit mit unseren Luzerner Laufhunden besteht, ist wenigstens optisch offensichtlich, aber es besteht absolut keine Verbindung. Die beiden Rassen sind miteinander überhaupt nicht verwandt. Ja, es ist sogar so, dass die verschiedenen Zuchtstämme innerhalb Frankreichs (Süd-, Mittel- und Nordfrankreich) untereinander überhaupt nicht ver-



Grosszügig eingerichteter Aussenbereich des Zwingers. Hier gibt es einiges zu entdecken und auszuprobieren. Samuel Kaderli macht das sehr gut!

Weitere Informationen auf :

www.stampbachstein.ch

Führst Du auch eine bei uns seltene Jagdhunderrasse, so melde dich bitte bei mir!

Rolf Krähenbühl, Chefredaktor FJPO

Petite bleu de Gascogne



Widerristhöhe: 50 - 58 cm
Gewicht: 18 - 22 kg
Alter: bis ca. 12 Jahre
Ursprungsland: Frankreich
FCI Klasse: 6 (Laufhunde, Bracken)
Heute: Jagdhund für Hasen, Fuchs, Reh und Wildschwein
Früher: Kaninchenjagd

Rassengeschichte:

Herkunft dürfte ähnlich sein wie der Grand Bleu de Gascogne. Der Petit Bleu de Gascogne wurde aus dem Grand Bleu de Gascogne herausgezüchtet und so verkleinert, daß sie für die Niederwildjagd taugte. Jahrelang galt er als ausgestorben. Französische Züchter begannen Mitte des 20. Jahrhunderts, die alte Rasse wieder zu rekonstruieren.

Allgemeines:

Der Petit Bleu ist am häufigsten in Südwestfrankreich anzutreffen. Er ist ein sehr guter robuster Jäger. Dank seiner hervorragenden Nase ist er imstande, selbst die schwächste Wildspur zu verfolgen. Gejagt wird heute auf Hase, Fuchs, Reh und auch Wildschwein. Die französischen Jäger sagen: «mit einem Petit Bleu zu jagen, bedeutet nie ohne Beute nach Hause zu kommen». Der Petit Bleu ist eine widerstandsfähige und energische und ausdauernde Rasse. Er läßt sich relativ leicht zum Gehorsam erziehen.

Als typischer Meutehund verträgt er sich auch gut mit anderen Hunden.

Der Petit Bleu ist ein richtiger Jagdgebrauchshund, der sich in ländlicher Umgebung wohl fühlt. Wenn er nicht jagdlich geführt wird braucht er viel Bewegung. Der Petit Bleu de Gascogne wird bis 58 cm groß und 26 kg schwer. Grobes, reichliches, nicht zu kurzes Haar Kennzeichen ihn. In den Farben schwarze Tüpfelung auf weißem Grund, wirkt dadurch von weitem grau bis dunkelgrau.

Die Ohren sind mittelgroß, hängend.



oben: Zuchthündin Diana (Vigouroux), stammt aus der Gegend von Haute Loire

unten links: Diana bei den Welpen, die Milchbar ist „fast“ immer offen

unten rechts: Die Prägung der Welpen an Wild (hier Hasenbalg) ist in den ersten Lebenswochen sehr wichtig

wandt sind.

Im Gegensatz zum Luzerner Laufhund ist der Petit bleu de Gascogne robuster gebaut. Die Kopfform ist massiger und der Knochenbau ist stärker.

Die französischen Züchter die in der Mitte des letzten Jahrhunderts die fast ausgestorbenen Gascogner wieder zu züchten begannen, haben mit verschiedenen Hunden eingekreuzt, so entstanden die Regionalen von einander völlig unabhängigen Stämme. Es ist schon bemerkenswert, dass auf diese Art eine Hunderasse entstand, die International als eine Rasse anerkannt ist.

Dies ist für Sami und alle anderen Züchter natürlich sehr optimal, denn so entstehen keine Blutsverwandtschaften, ein zunehmendes Problem mit dem unsere Schweizer Laufhunderassen langsam aber sicher zu kämpfen haben.

Mit der Schulterhöhe zwischen 50 und 58 sind die kleinen Gascogner keineswegs ausgesprochen kleine Laufhunde. Gejagt wird mit ihnen

auf Hasen, Fuchs, Reh und Wildschwein und wo erlaubt sogar Rothirsch. In Frankreich sind zur Zeit ca. 180'000 Hunde mit Papieren registriert. Am besten verbreitet sind sie in Südwesten Frankreichs. Immer beliebter, so Sami, werden die kleinen Franzosen auch in Deutschland.

So hat Sami auch Interessenten aus Deutschland. Eines der kleinen Welpen tritt schon bald die lange Reise nach Friesland an.

Da es in der Schweiz keinen Rasseklub gibt müssen die International anerkannten Prüfungen im Frankreich gemacht werden.

Wenn ich jetzt jemanden «gluschtig» gemacht habe auf diese Hunderasse, muss ich Sie enttäuschen. Samuel Kaderli hat bereits alle Welpen verkauft. Aber ich denke Sami wird sicher noch weitere Würfe mit Diana planen.

Ich durfte einen spannende Hunderasse kennenlernen. Danke Sami für die Gastfreundschaft und das interessante Gespräch über die kleinen Gascogner. ■ Rolf Krähenbühl

gastro 
elemänt
langenthal

Lotzwilstrasse 66 | 4900 Langenthal
elemäent@boesiger-langenthal.ch
062 919 01 16

www.boesiger-langenthal.ch



FJPO - Preisrätsel von Irène Bevilacqua

Frage für Fischer:	L	Ö	S	U	N	G	S	W	O	R	T	Frage für Jäger:
Das Eintreiben des Hakens ins Fischmaul durch heftigen Ruck an der Rute oder Schnur				4								Haltung der Waffe bei Schussabgabe
Anderes Wort für 'abstreifen' zur Gewinnung von Fischlaich			10					11				Wegfliegen von Federwild
Widerhaken (Teil des Hakens der mit einer Feile entfernt werden kann)												Lange Rückenhaare im Winterkleid des Gamsbockes
Eier gewinnen beim Fisch												Gleichbedeutend mit abbalgen
Weissfisch, gemeinhin auch Brachse oder Brasse (Abramis brama) genannt												Schwermetall wird in den meisten Schrotpatronen verwendet
Kunstköder aus Metall				7								Vorstehhund, der gefundenes Wild ignoriert
Geschieht mit der Rute bei unsachgemässer Behandlung						13						Schwarzwild macht es bei der Suche nach Frass mit dem Boden
Utensil für Fliegen- und Lachsfischer zum Schutz der Augen oder zur besseren Sicht				3								Zeichnungsmerkmal im Gesicht von Haarwild zB Reh im Sommerhaar
Karpfenartiger Schwarmfisch auch Breitblecke genannt												junger Hirsch mit geringem Geweih
Verdrehen der Schnur beim Auswerfen												Führung der Kugel im Büchsenlauf
Angelhaken aus drei Einzelhaken bestehen						9						Kombinierte Kipplaufwaffe mit 3 Läufen
gleichzeitiger Fang zweier Fische beim Ausbringen mehrerer Köder (zB. Hegene)								2				Erlegen von 2 Stück Wild hintereinander mit 2 Schuss ohne Absetzen der Waffe
Rückenflosse bei der Äsche	1											Die Haare an der Rute langhaariger Jagdhunde
Erbeutete Fische			14									Maul des Raubwildes und des Jagdhundes
Bezeichnung für Uferpartie die sich in Wasseroberfläche bricht und für die Forelle sichtbar wird												Bei Schalenwild hell gefärbter Partie um Wedel und Weidloch
Schutzkleid des Fisches					5							Eingeschnittene Rauung des Gewerkschaftes
Künstl. Köder aus Haaren und Federn	8											Korn an der Flinte
Gebogenes Ding zum Köder anhängen				6								Jähe Flugtrichtungsänderung bei Hasen
Schwimmkörper bei der Schleppfischerei	12											Treuer Begleiter vieler Jäger

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Senden Sie uns das richtige Lösungswort an:

Redaktion FJPO, c/o Lüthi Druck AG, Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee, fjpo@luethi-druck.ch

Unter den richtigen Einsendungen, verlosen wir diese drei Flaschen Schweizer Wein gesponsert von der Firma Hammel SA, Weinhandlung, 3360 Herzogenbuchsee

Vorname/Name:

Strasse:

PLZ / Ort:

Einsendeschluss: Ende Oktober 2011

Gewinner des letzten Rätsels auf Seite 36





lüthidruck

prospekte

briefpapier

adressieren

formulare

visitenkarten

mappen

flyer

broschüren

kuvertieren

geschäftspapiere

kuverts

Eisvögel sind farbig -
Ihre Drucksachen auch?

Wir zeigen Ihnen
schwarz auf **weiss**,

dass Sie bei uns eine
Top-Offerte erhalten.
Wir freuen uns!

lüthi druck
offset+digital

lüthi druck ag
bodackerweg 4

ch-3360 herzogenbuchsee

fon 062 961 44 77

info@luethi-druck.ch

www.luethi-druck.ch



Hauptsitz

Stadthausstrasse 1

4950 Huttwil

Tel. 062 959 85 85

Geschäftsstellen

Aarwangen

Langenthal

Lotzwil

Melchnau

Niederbipp

Roggwil

Rohrbach

Ursenbach

www.bankoberaargau.ch

Nähe verbindet

Vor Ort sein und sich persönlich kennen –
das ist Wertschätzung und Vertrauen.

Wir nehmen uns Zeit und gehen auf Ihre
Bedürfnisse und Wünsche ein. Individuelle
Beratung, individueller Service.

Für Sie sind wir da.



Clientis
Bank Oberaargau